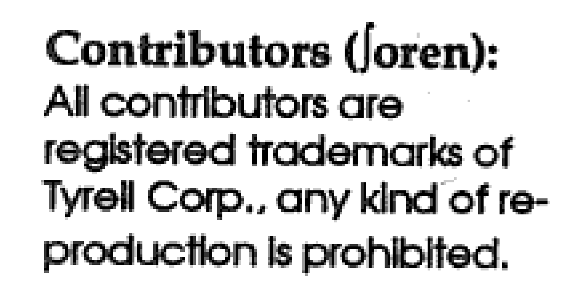
mc #3 jahrgang 2 buckazoids: ats 35 dm 5.5 sfr 5.5 (rtfmc!)

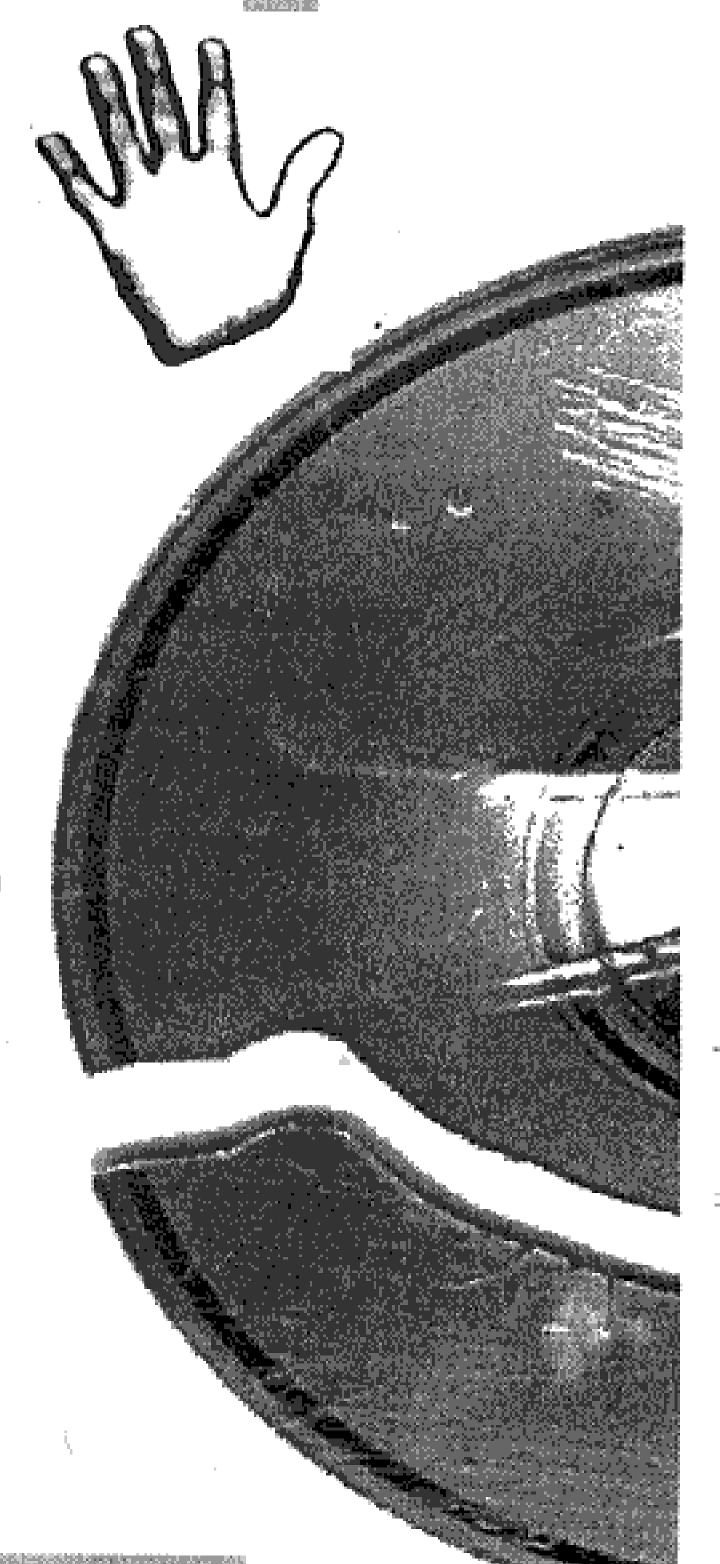
monochrom

медиа



Contributors (Joren):
All contributors are registered trademarks of Tyrell Corp., any kind of reproduction is prohibited.

Franz Ablinger
Marie-Luise Berger
Matthias Brandstetter
Thomas Branstetter
Timothy Campbell
Martin Eichenseder
Wolfgang Frink
Rainer Fügenstein
Leopold Grafenauer
Johannes Grenzfurthner
Alfred Koch
Christoph Kopp
Walter Lederer
Andreas Levenitschnig
Harald List
Rudolf Öller
Peter Palensky (P. P.)
Stephan Richter
Roman Roznovsky
Markus Schwaiger
Jakob Steuerer
Jens Wiemken



monochrom #3 Auflage: 1000
"Ich sei, so gewähret mit die Bitte, als Eure Nummer die dritte!"
Herausgeber: Verein "monochrom", der Verein zur Förderung der selektiven Rezeptionsforschung im Sinne futurologischer Belange.
A-1120 Wien, Belghofergasse 32/5.
Tel/Fax: +32-222-802 32 88
FidoNet: 2:313/17.19 InterNet: fra@pan.at
Redaktion & Verlag:
A-2000 Stockerau, Dr. Karl Wallekstr. 12.
Tel/Fax: +43-2266-63 678
FidoNet: 2:313/17.7 InterNet: jg@gromit.ping.at
Abo, Service & Geschäftsleistung:
A-1070 Wien, Zieglergasse 73/7.
Tel: +43-222-522 62 50, Fax: +43-222-523 70 58
EMail: CIS 100270,1002 FidoNet: 2:313/17.16
InterNet: 100270.1002@compuserve.com
AuslandskorrespondentInnen:
Paul D.R. Jenkins (UK), Gertraud Benke (San Francisco)
Chefredakteur: Johannes Grenzfurthner
Bildarchiv: Rainer Fügenstein
Layout & Vereinsleitung: Franz Ablinger
Geschäftsführung & Anzeigenleitung: Andreas Levenitschnig
Druck: of course.
Offenlegung nach Mediengesetz: monochrom ist eine Publikationsplattform für alle, die sich Gedanken über unsere Zukunft machen. monochrom ist überparteilich, unabhängig und wird von seinen Lesern gestaltet. Es gilt unsere Anzeigenpreisliste 0/93 vom 1.6.1993. Abobestellung bitte per EMail an das Abo-Service bzw. mit der unumgänglichen Rücksendekarte, die Sie im Sinne der Logik des Zeitschriftenlayouts am letzten Blatt finden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.



Information ist Wissen. Wissen ist aber nicht Verständnis. Und so stellt sich die Frage: Wie können wir Verständnis in einer Welt erzeugen, in der Information und Wissen außer Kontrolle geraten sind? Wir schwimmen in einem Ozean aus Massenmedien. Massenmedien, die uns ständig mit Daten, Geräuschen und Bildern konfrontieren. Unmengen an Informationen, die wir einfach nicht verarbeiten können, uns "überlasten". Overkill. Es ist uns unmöglich, die verschiedenen Einzelheiten zu überprüfen; meist können wir sie gar nicht mehr bewußt aufnehmen. Wir müssen feststellen, daß wir in einer Welt leben, in der Meinungsbildung und Wahrheit auf grammatischen Feinheiten und Schnittechnik beruhen. Eine Welt, in der wir nur das glauben was wir sehen, und dennoch nicht sehen, was wir glauben. Eine Welt, in der Konzerne und Regierungen ein Leichentuch der Desinformation über alles breiten, was in der Öffentlichkeit Aufsehen erregen könnte. Wissen ist Macht. Und die Kontrolle und Veränderung des Wissens ist allgegenwärtig. Die Liste der Modifikation der öffentlichen Meinung durch die Medien ist endlos. Die O. J. Simpson-Affaire, die Berlusconi-Wahl und ähnliche Kampagnen und natürlich der Golfkrieg sind nur wenige Beispiele. Operation Desert Storm war das größte On-Line Videospiel aller Zeiten. Und wer hat es nun gewonnen? Die Irakis oder die USA? Simple Antwort: CNN. "Es gibt kein Verbrechen, keinen Kniff, keinen Trick, keinen Schwindel, kein Laster, das nicht von der Geheimhaltung lebt. Bringt diese Heimlichkeiten ans Tageslicht, beschreibt sie, macht sie vor allen Augen lächerlich, und früher oder später wird die öffentliche Meinung sie hinwegfegen. Bekanntmachung allein genügt vielleicht nicht; aber es ist das einzige Mittel, ohne das alle anderen versagen." Joseph Pulitzer wußte wovon er sprach. Eine indirekte Anwendung seiner Aussage versuchte die Gruppe "Negativland". Die Sequenzer-Musiker brachten auf ihrer vierten CD-Release, Track 14, das Lied "Christianity is stupid". 1987 tötete der sechzehnjährige David Brom seinen Vater, seine Mutter und seine Geschwister mit einer Axt. Angeblich, so behauptete es die "New York Times", aufgrund eines Streitgespräches mit seinem religiösen Vater über diesen Song. Das Gerücht verbreitete sich, wie kann es in der Medienszene nur anders sein, wie ein Lauffeuer und wurde fortan als Faktum präsentiert. Es kam zum Prozeß.Und Negativland antwortete prompt, und nicht minder aggressiv, durch eine Sample-Platte auf die Medienhetze. "Helter Stupid" wurde herausgebracht und hält der Informationsbranche den Kristallspiegel hin, eine gnadenlose Antwort auf den "medienzerfleischten" Mord. David Broms Foto wurde auf die Cover gedruckt und der Inhalt der CD ist eine Collage aus Medienberichten über den Prozeß sowie Samples des mordauslösenden Songs. Die Illusionswelt der "News"-Bulletins wurde auf den Kopf gestellt und durch einige wenige Geräusch-Spielereien wird der pseudo-informative Aspekt herausgeschüttelt, zum Vorschein kommt die Mythenproduktion und der geschürte Voyeurismus der Leute, die uns von früh bis spät durch geziele und übertrieben emotionale Information kontrollieren. Ich wünschen Ihnen eine fröhliche Apokalypse. Mit Liveübertragung. Und Replay.

Johannes Grenzfurthner
für die monochrom-Redaktion
("..., aber da ist doch noch der Epilog!")

MEDIA mono

Сонтенту #3

"Auch was Geschriebnes forderst Du Pedant?"
(Faust I, Goethe)

"Er schleimte mich voll."
(Dr. Peter Venkman)

Artikel & Meinung

Stories, Lyrics & mär ...

Reviews

Sprechende, tanzende und singende Bilder

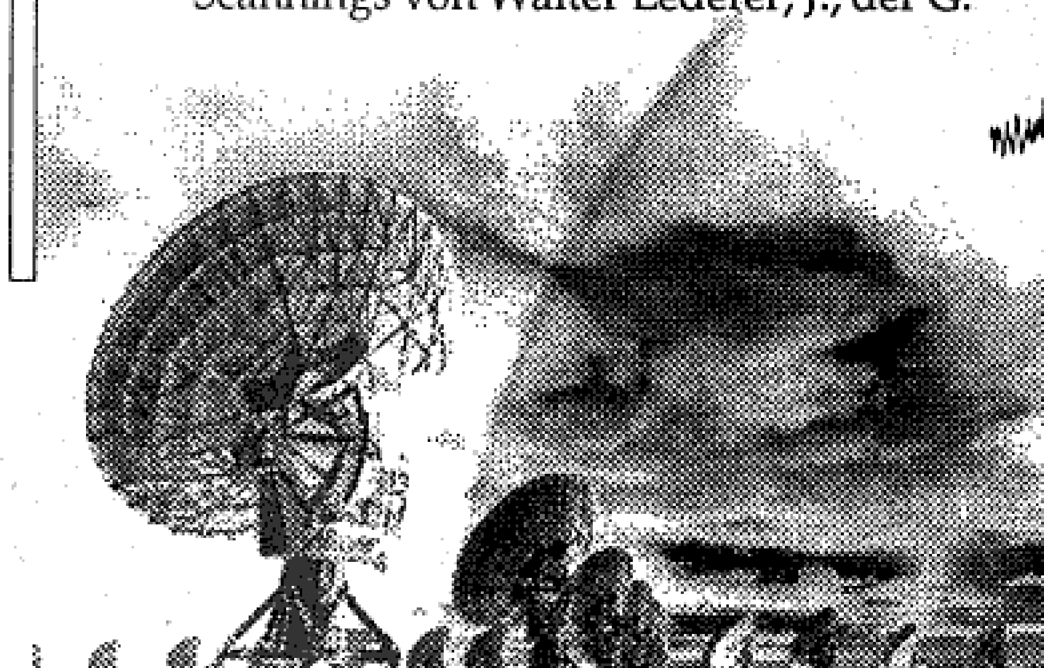


Fotographien/Artwork:

Cover: Matthias Brandstetter ✗ Thomas Binder (p10, p11, p18, p14, p31, p45) ✗ Munch's "Der Schrei" (p2) ✗ *special thanx to* Marjaana Virta (p4lo, p4lu, p16, p52ro, entnommen "Imagologies", © Routledge, London) ✗ P. P. (p6, p7) ✗ David Barker (p37, entnommen "Covert Culture Sourcebook", © Richard Kadrey) ✗ Patrick Moore (p15, TV-Cartoon, entnommen Plazm #7) ✗ Collage (p13) aus "Wired" ✗ Cythare Cooper (p38lo, Montage, entnommen "Dream Creation Inc." #4, London) ✗ Benoit Maubrey (p23, "Die Audio Ballerina © Minato Chihiro) ✗ Robert Schöftner (p46ru, 5-ATS-Kirlian-Fotographie; eine Antwort auf die Frage, "Warum und weshalb gerade dort plaziert?" entnehmen Sie dem I-Ging) ✗ Franz Xaver Messerschmidt's "Grimassierender Kopf" (p20ro, Österreichische Galerie) ✗ Matthias Brandstetter's Robot (p65) ✗ UND! ✗ der Rest, j. g., fra. Bilder, die in Zusammenhang mit Reviews/Vorstellungen gebracht werden sind © Artwork der jeweiligen Person/Institution; CD-Destruktionen (z.B. p2/3) von J. Grenzfurthner und T. Brandstetter. Herzlichen Dank dem verwendeten Hammer und SelfMan. Die halbverfaultenÜberreste eines irischen Schafs konnten wir aus Mangel an Platz leider nicht abdrucken.
Scannings von Walter Lederer, J., der G.

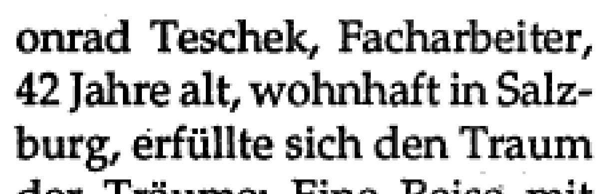
Laudatiooo!
Wolfgang Murnberger
sowie
Käpt'n Iglo
Luke Skywalker
The Larch
(die restlichen Danksagungen sind in Heft 194, Seite 2, nachzulesen. Die Red., untertänigst.)

Berge brauchen keine Menschen.




"Pray that there's
intelligent life somewhere
up in space
Because there's bugger all
down here on earth."
(Monty Pythons)

Macht euch die Erde untertan



ʃRudolf Öller

Konrad Teschek, Facharbeiter, 42 Jahre alt, wohnhaft in Salzburg, erfüllte sich den Traum der Träume: Eine Reise mit dem Wohnmobil quer durch Indien. Jahrelang hatte er gespart, nun war es soweit. Gemeinsam mit zwei Freunden, Karl und Ferdinand, brach er am 21.Juni auf. Die Reise begann in Salzburg, führte über Ungarn, Rumänien, Türkei und Pakistan nach Indien. Nach 6 Tagen Fahrt erreichte die Gruppe ihr erstes Ziel: Ahmadabad unweit der Grenze zu Pakistan.

Vibrio comma, ein Bakterium aus der Gruppe der Vibrionen lebte mehr schlecht als recht in einem Brunnenschacht am Stadtrand von Ahmadabad. Temperatur und Nährstoffgehalt waren schlecht, vibrio verspürte keinerlei Fortpflanzungsgelüste.



Konrad hatte Durst und nahm einen herzhaften Schluck aus dem Eimer. Daß man Wasser aus indischen Brunnen vor dem Genuß abkochen sollte - diesen Rat hatte er kurzfristig vergessen.

Vibrio comma fühlte sich in der 'neuen Welt', die Konrad Teschek hieß, sehr wohl. Temperatur, pH-Wert, Nährstoffgehalt, all das stimmte auf wunderbare Weise, und vibrio comma beschloß, sich zu vermehren. Also nahm der Herr eine Rippe aus der Seite von vibrio comma und bildete innerhalb von 20 Minuten ein zweites vibrio comma. Sie fanden Gefallen aneinander, und nach weiteren 20 Minuten waren sie bereits zu viert.

Konrad, 'die Welt', saß indessen vor seinem Campingbus und rauchte eine Zigarette. Er war nun 'die Welt' der Vibrionen, aber er merkte vorerst nichts davon. Wie soll man auch 4 Vibrionen wahrnehmen können, wenn allein in einem Tropfen Blut 4 Millionen rote Blutkörperchen ihren Dienst versehen.

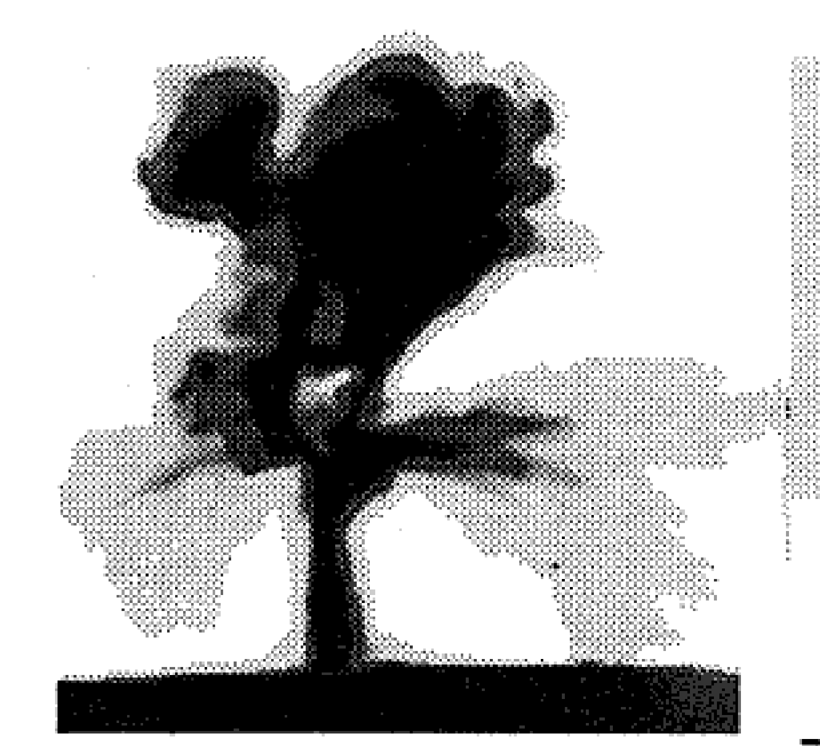


"Seid fruchtbar und mehret Euch", sagte der Herr der Vibrionen, "und macht Euch die Erde untertan". Die Vibrionen ließen sich diesen Befehl nicht zweimal geben. Alle zwanzig Minuten verdoppelten sie ihre Individuenzahl. Das gehört sich nun mal für einzellige Prokaryonten, wenn sie sich wohlfühlen. Und die Vibrionen fühlten sich in ihrer Konrad-Welt sehr wohl.

Konrad Teschek, 'die Welt', legte sich schlafen, er war müde geworden, denn er hatte die letzten 700 km auf schlechten Straßen heruntergespult, und das in einem Tag.

Vibrionen beherrschen das Kunststück des exponentiellen Wachstums. Bis Mitternacht waren sie auf eine Zahl von 4000 angewachsen. Um 6 Uhr morgen hatten sie die unglaubliche Zahl von 1 Milliarde erreicht.

'Die Welt' schien etwas zu merken. Zunächst stürzten sich tausende Leukozyten auf die Vibrionen und frassen viele von ihnen auf. Später produzierten die T-Lymphozyten Antikörper, die sich ebenfalls auf die Vibrionen stürzten, diese verklebten und somit zum Futter für das Heer der Makrophagen machten. Der Geheimdienst 'der Welt' lief auf vollen Touren. Doch es nützte nichts, die Vermehrungskraft der Vibrionen obsiegte, und um 8 Uhr morgens bevölkerten 3 Milliarden Vibrionen

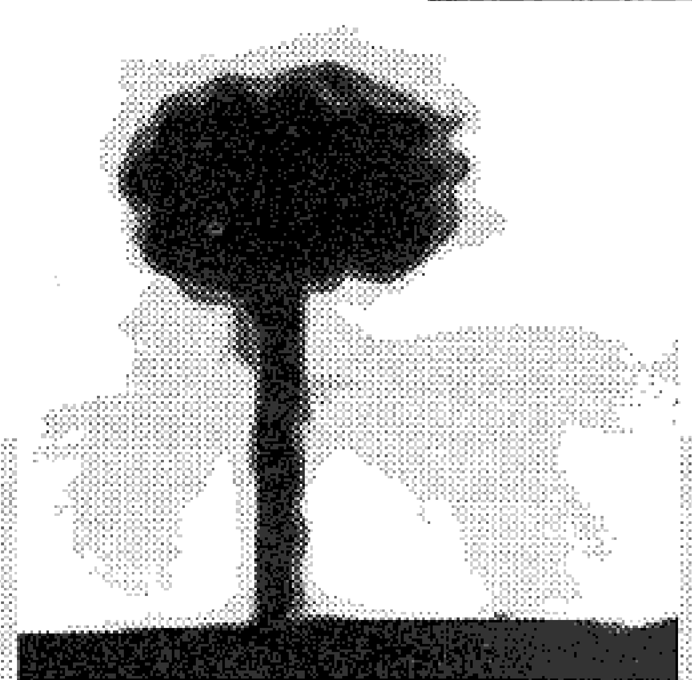


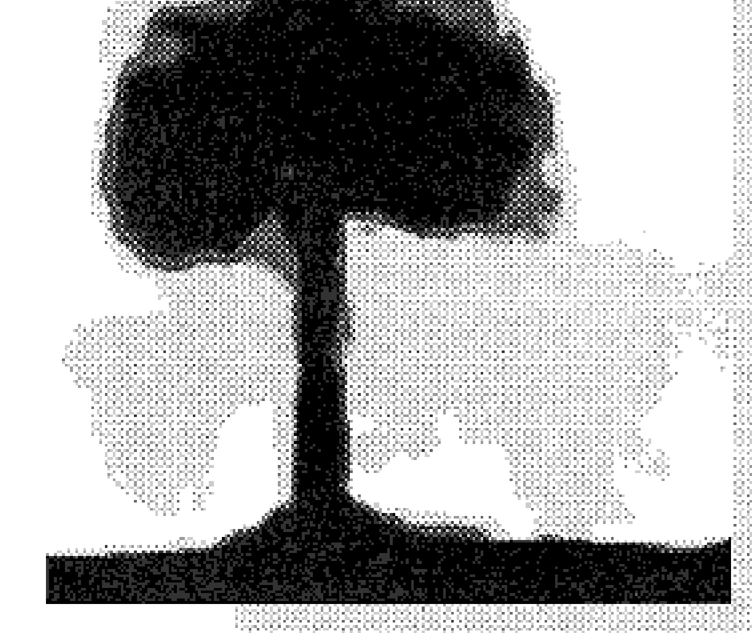


'die Welt'. Ihre Fortpflanzungswut kannte keine Grenzen.

Konrad fühlte sich nicht wohl, er mußte sich übergeben. Ferdinand meinte, das sei ein Umstellungsproblem, gab Konrad eine Tierkohletablette und klopfte ihm aufmunternd auf die Schulter. Dann setzte sich Karl ans Steuer. Ziel: Bombay. Um 2 Uhr Nachmittag bot Konrad ein Bild des Jammers. Er mußte ständig erbrechen, hatte heftige Bauchschmerzen und wand sich in Krämpfen. Karl schlug vor, einen Arzt aufzusuchen.

Die Vibrionen, inzwischen waren es 5.000.000.000.000.000 geworden, lebten nun dicht gedrängt in 'der Welt', die Konrad hieß. Die ersten warnenden Stimmen wurden laut. Der Generalsekretär Vibrio Primus meinte, man müsse die Fortpflanzungsrate senken. Man dürfe nicht glauben, daß 'die Welt' unbegrenzt aufnahmefähig sei. In Teilen 'der Welt', man nannte sie auch die 'Dritte Welt', war durch Konrads Durchfall akuter Nährstoffmangel aufgetreten. Vibrionen starben zu hunderten Millionen. Ein anderer Vibrio, man nannte ihn 'Vibrio Johannes Paul', verdammte alle Pläne zur Eindämmung der Fortpflanzung und verwies auf den obersten Befehl für alle Vibrionen: 'Macht euch die Erde untertan!' Wieder ein anderer, Vibrio Ökonomikus sah eine Lösung des Problems im stetigen Wirtschaftswachstum, man müsse eben mehr Ektotoxine produzieren. Vibrio Ökologikus indessen warnte eindringlich vor einer gesteigerten Ektotoxin-Produktion, denn 'die Welt' sei schon arg geschädigt und dürfe nicht weiter belastet werden. Unterdessen hatte man in Teilen der Welt das Problem erkannt und bemühte sich um Geburtenkontrolle. Die Bevölkerungs-





explosion verlangsamte sich, aber die Produktion von Toxinen ging ungebremst weiter - trotz aller Warnungen, daß man damit 'die Welt' zerstören werde.

Konrad Teschek lag auf einer Tragbahre in einem Krankenhaus einer kleinen indischen Stadt. Die Ärzte verabreichten Infusionen und Tetracycline und verordneten strikte Bettruhe. Konrad redete wirres Zeug, rief hie und da nach seiner Frau und murmelte die Namen seiner zwei Söhne. Dann fiel er in tiefes Koma. Ferdinand und Karl waren ratlos.

Der Teufel war los. Der bedrohliche Nahrunsmangel 'in der Welt', der Sauerstofmangel und die Temperaturschwankungen führten zu brutalen Verteilungskämpfen unter den Vibrionen. Nun merkten auch die Ignoranten unter den Vibrionen, daß man die Ausbeutung zu weit getrieben hatte, und sie beteten zum Herrn der Vibrionen, daß er die Welt doch nicht untergehen lasse. Doch der Herr hatte sich abgewendet, er verfluchte die Welt und seine Vibrionen, es war zu spät.

Konrad war 'die Welt'. Er starb am 30. Juni um 8 Uhr abends an Cholera. Mit ihm starben 3.000.000.000.000.000 Vibrionen. Die Gattung vibrio comma hatte gesiegt. Sie hatte sich 'die Welt' untertan gemacht, wie es der Herr befohlen hatte. Und tatsächlich, bei der Beerdigung sagte der Pfarrer, daß "unser lieber Konrad von einer heimtückischen Krankheit besiegt wurde". Frau Teschek nahm ein Lexikon zur Hand und fand unter der Bezeichnung "Cholera-Erreger" den Namen *vibrio comma*. Von nun an strafte sie diese "Ausgeburt des Teufels", wie sie die Vibrionen nannte, mit Verachtung. Dabei hatten die Vibrionen doch nur einen Befehl ausgeführt: "Seid fruchtbar und mehret euch und macht euch die Erde untertan ... "

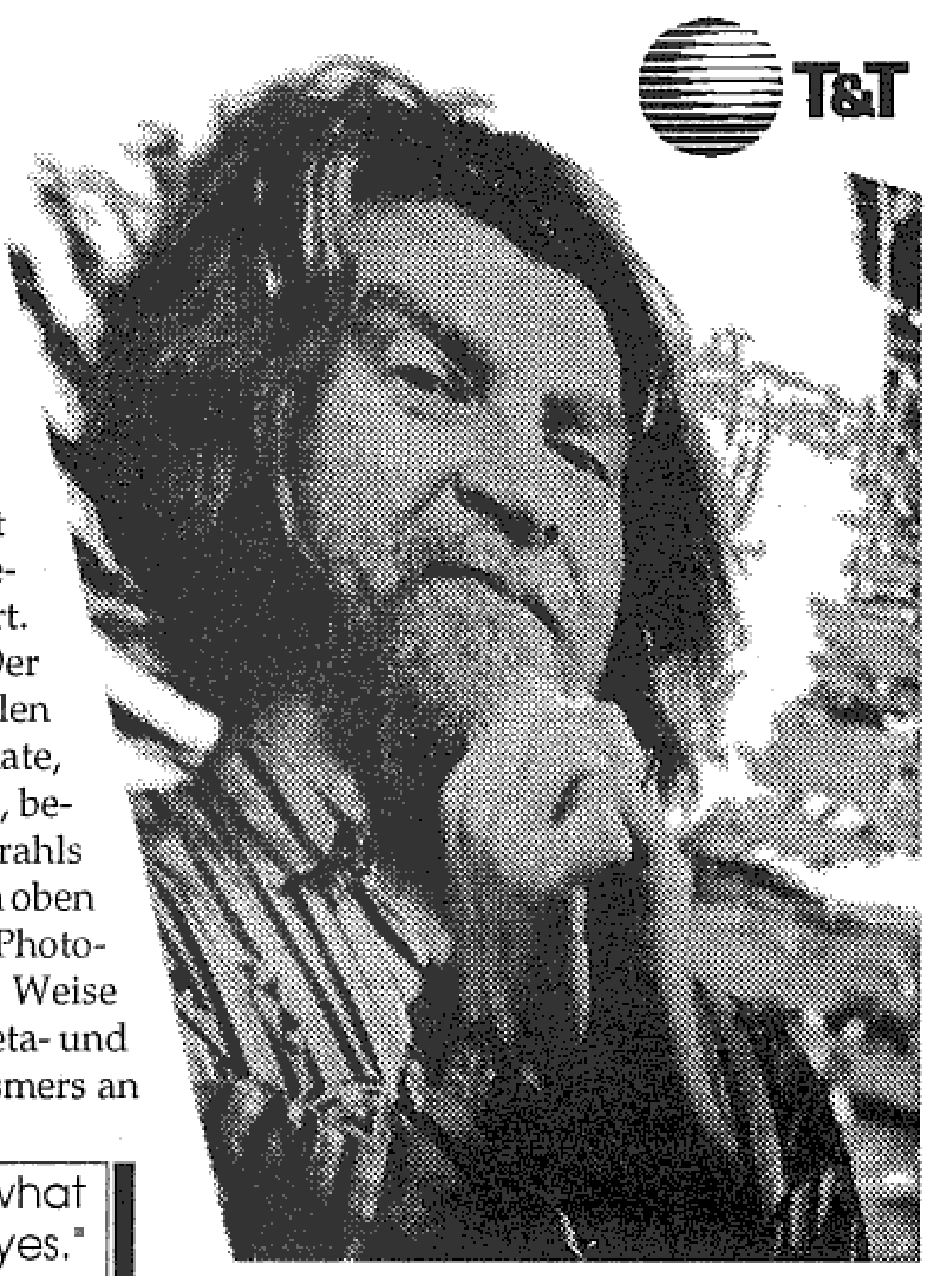




Der Bevölkerungszuwachs steigt. Derzeit leben auf der Erde 5,66 Mrd. Menschen. Jährlich kommen 94 Millionen hinzu. "Das ist der höchste Zuwachs, den es je gegeben hat", heißt es im Weltbevölkerungsbericht 1994.

Psychic TV

Der Video-Pionier und "TV-Visionär" Stephen Beck, amerikanischer Künstler, Komponist und Musiker, beschreibt das Medium Fernsehen als Droge, eine Droge, der man sich nicht entziehen kann, eine Droge, die wesentlich effektiver und nachhaltender wirkt als jede erdenkliche chemische Substanz. Kinder sind der Wirkung von mehr als 50000 Fernseh-Werbespots ausgesetzt, bevor sie überhaupt zu lesen beginnen. Mit dem Ausspruch "Video is a virus", einer Neuinterpretation eines Ausspruchs von W. Burroughs, bringt Beck die derzeitige Situation auf den Punkt. Aber wie kann das Virus nun so gut in das "System Gehirn"eindringen? Beck wagt eine psychologische Analyse des Jahrhundertphänomens Fernsehen. "Video ist das einzige visuelle Medium, das Licht emittiert. Pures, farbiges Licht, das von der Bildröhre ausgestrahlt wird. Der Schirm leuchtet in einem dunklen Raum. Alle anderen visuellen Medien - seien es Printmedien, Filme, Bilder, Skulpturen, Plakate, Magazine, werden sichtbar, da sie Licht reflektieren." Außerdem, beschreibt Beck, wird dieses Licht in Form eines Elektronenstrahls ausgesendet, der in einem schnellen, von links nach rechts und von oben nach unten verlaufendem Rythmus den Bildraster aufbaut. Die Photorezeptoren in den Augen werden so auf eine eigentümliche Weise "stimuliert", es kommt zu einer Synchronisation mit den Alpha, Beta- und Deltawellen in unserem Gehirn. "Eine moderne Version von Mesmers an der Kette schwingender Uhr."



> If only you could see what I've seen with your eyes."
> *(Roy Batty, "Blade Runner")*

Beyond the Mind's Eye

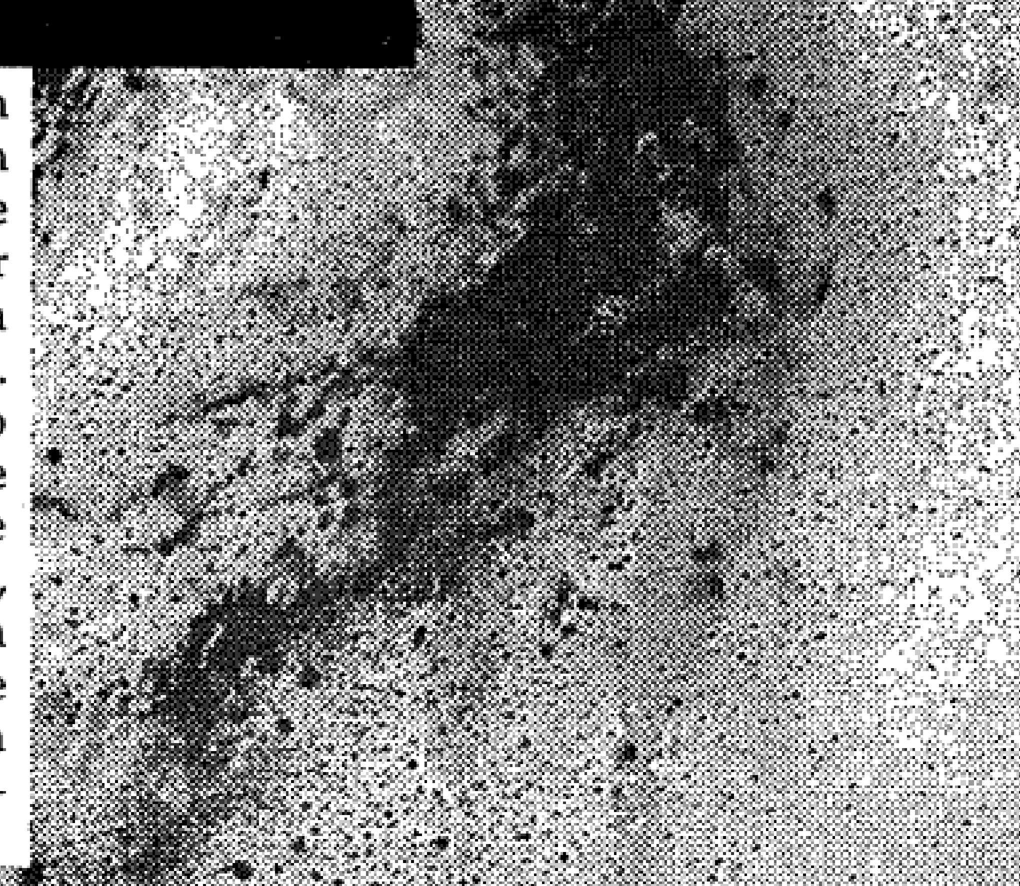
Man ist mittlerweile von Computerclip-Compilation schon einiges gewöhnt, aber ab und zu kann man doch wieder überrascht werden. Ohne Zweifel haben es die eifrigen Cutter von Miramar geschafft, ein gut zusammengestelltes Sortiment an Animationen auf das Magnetband einer Videokassette zu bannen. "Beyond the Mind's Eye" ist eine exquisite Mixtur aus banalen und außergewöhnlichen, vertrauten und seltsamen Raytrace-Sequenzen. Die wunderschönen künstlichen Bilder der grafischen Odyssee bleiben noch lange auf der Netzhaut hängen. Wenn zwei Bienen in einem Air-to-Air Combat-Sequenz durch einen Wald jagen, ein Kolibri seine Kreise schwirrt, oder im All driftende Samenkapseln einen wüsten Planeten zum Leben erwecken, vergißt man nur allzugerne die Bits und Bytes die dahinterstecken. Die besten Szenen aus dem "Rasenmähermann" findet man genauso wie - diesmal sogar erträgliche - amerikanische Werbegrafiken. Ein qualitativ hochwertiger VHS-Rekorder und ein großer Stereo-TV-Bildschirm empfehlen sich von selbst.

"Beyond the Mind's Eye" von Miramar Productions. Soundtrack von Jan Hammer; BMG Video International, Bertelsmann Music Group Company

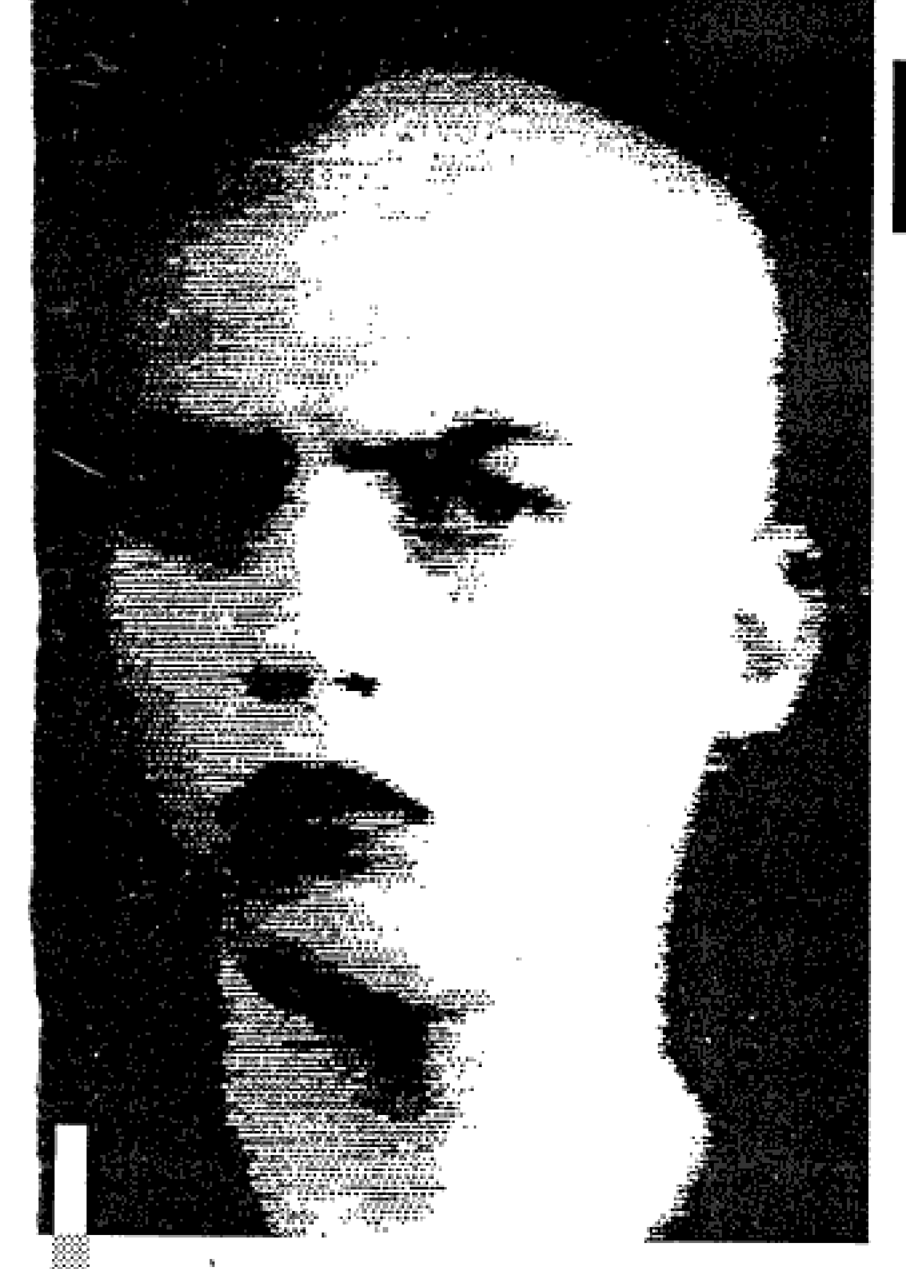


Galaktische Drummer

"Music from the Galaxies" ist der erste Versuch die Strahlung von Himmelskörpern in Sound umzuwandeln. Radiowellen besitzen einen sehr ähnlichen Aufbau wie Musiknoten. In beiden Fällen schwingt die Intensität zwischen laut und leise, die Frequenz ist variabel - hoch oder tief. *Fiorella Terenzi*, die Musik am Mailänder Conservatorio di Musica Giuseppe Verdi studiert, hat diese Gemeinsamkeiten erstmals erkannt. Da sie ebenso Professorin für Mathematik und Physik am Licio Scientifico in Mailand ist, setzte sie diese Vorstellung einfach in die Tat um. Sie wollte nicht länger Fotos von interstellaren Objekten betrachten, sie wollte den Klang des Alls hören. Für ihren Versuch wählte sie UGC6697, eine hundertachtzig Millionen Lichtjahre entfernte Spiralgalaxis. Da diese Galaxis mit einer kleinen Satellitengalaxis kollidierte, ist die Radiowellenemission sehr komplex. Der nächste Versuch wird ein Pulsar sein. Terenzi sucht einen Drummer für ihr kosmisches Orchester.



Dr. Fiorella Terenzi, "Music from the Galaxies", Island Record 1990



SPASM

Leserverwirrung ∫Johannes Grenzfurthner

•••Crash Zone•Vague Generation•All Conspiracy Theories are true•Refuse Nothing•Sex Without Secretions•The Icehouse•Schizoid America•The Fatal Sign Of JFK•The Glamour Addict•Digital Reality•Leaking Biospherians•Achieving Escape Velocity•Garden of Eden in Ruins•Latex Sex•Pure Sex•Gospel of the Electronic Media•Dead Sex•Floating Tongue•Nostalgia for Distortion•Transistorized Face•Nose Spasms•••

Was kann man noch mehr sagen? Spasm ist ein photographischer, kultureller und vor allem musikalischer Theorieansatz über das Leben in diesen unseren 90ern. Aber sind es wirklich die 90er, über die Kunsttheoretiker und Postmodernist Arthur Kroker hier seinen cyberfizierten Geist sprühen läßt? Zwischen Fiktion und Realität hin und hergerissen, will man sich gar nicht mehr entscheiden. Wir finden uns wieder in einer glitzernden, aber bedrohlich rauschenden, technologischen Galaxis, in der die Maschinen schließlich zu uns sprechen werden. Eine postmoderne Kultur aus artifiziellem Dasein, Android-Music und elektronischem Gewebe. Eine Welt, die virtuell aus den Fugen geraten ist. Kafka, Nietzsche und Baudrillard treffen aufeinander, verdichten sich gegenseitig in ihren Aussagen. Unsere Welt ist weder mythologisch noch konservativ. Sie ist surreal digital. Surreal telematisch. Surreal rekombinant. Surreal liquid. Aber was soll das nun wieder heißen? Mutant Madonna weiß es. Die Zero-Kultur ist da. Oder wie es der Autor ausdrücken würde: "Don't weep nostalgic for the narrative tradition of Western music, for its opera, chants, and symphonies: they've never had it so good. If Mozart were alive today, he would be hard-wired to an Akai S-1000 and would be the first to describe himself as an android processor."
Stimmt.

Info

SPASM (CD und Buch) von Arthur Kroker/Steve Gibson, $19.95; St. Martin's Press, 175 Fifth Avenue, New York, NY 10010, ISBN 0-312-09681-X

"I'm a 21st century
digital boy
Don't know how to live
but I've got a lot of toys
My Daddy is a lazy
middle class intellectual
My Mommy's on
Valium, so ineffectual"
('Bad Religion')

Wo, bitte, geht's hier zur Zukunft?

∫Jakob Steuerer



Schon träumen die Mediengewaltigen von 500 TV-Kanälen. Wir drohen im Abgrund der grellen, schnellen Bilder und Töne zu versinken. Was jetzt? Bücher lesen statt Channel-Switchen? Von neuen Medien und Menschen.

Wissen ist eben nicht nur Macht, sondern bedingt auch Veränderung zum Positiven - lautet der Grundsatz notorischer Fortschrittsoptimisten. Eine kühne Annahme, die in der Vergangenheit sehr oft angezweifelt wurde. Heute allerdings - das dritte Jahrtausend rückt immerhin rasant näher - könnte sich dieser Glaube endlich als gültig erweisen: Vielleicht noch in diesem Jahrzehnt, spätestens jedoch gleich zu Beginn des nächsten, werde die gewohnte Industriegesellschaft - in den entwickelten Staaten dieser Erde - über weite Strecken zur Informationsgesellschaft. So die einhelligen Prognosen der Trend-Forscher. Die entfesselten Zauberkräfte, welche diesen gigantischen soziokulturellen Wandel bewirken sollen: Computer + Telekommunikation + Digitale Medien. Kein Geringerer als der US-Vizepräsident Al Gore bringt das grundlegende Ausmaß der aktuellen High-Tech-Wende-Zeit auf den Begriff: "Für mich steht außer Frage, daß die digitalen Informationstechnologien das Antlitz der menschlichen Zivilisation sogar noch schneller und vor allem tiefgreifender verändern werden, als dies seinerzeit die Erfindung des Buchdrucks durch Gutenberg bewirkt hat." Für unser weiteres "Schicksal" sei somit ganz entscheidend, wie wir auf diese Option reagierten, meint Al Gore. Anlaß genug also für eine Bestandsaufnahme. Und zwar zuallererst einmal unserer High-Tech-Gegenwart. Denn: Zukunft ist ja im Grunde nichts anderes als Gegenwart. Was im Heute ausgedacht, praktiziert oder vielleicht erst entwickelt und erprobt wird, prägt unser Morgen entscheidend. Selbst was in der Vergangenheit unge-löst, in der Folge verdrängt und somit aktuell vernachlässigt bleibt, verlängert sich zur (unverhofften) Zukunft. Wenn es somit gilt, die nähere High-Tech-Zukunft zu erahnen, muß dies kein Blick in eine nebulose Ferne sein - sondern es bedarf bloß der Analyse des Naheliegenden, also des bereits Existierenden. Dazu ein kritischer Zwischenbericht: Unsere Fortbewegung vollzieht sich zunehmend künstlich-maschinell - möglichst mittels Airbus im entgrenzten Geschwindigkeitsrausch um den Erdball. Unsere Sinnesorgane haben wir monströs erweitert: Wir können nun tele-phonisch unsere Kommunikationsprobleme mit Gesprächspartnern aus der anderen Hemisphäre "in Echtzeit" besprechen und dadurch "aus der Welt" zu schaffen versuchen. Mit oft recht kurzfristigem Erfolg, wie sich unbehaglicherweise herausstellt. Unser Blick ist jetzt tele-visionär, dadurch jedoch keineswegs auch gleich visionär geworden, müssen indes nicht nur hartnäckige Kulturpessimisten feststellen. Weil unser Gehör pausenlos mit Nachrichten überflutet wird, können wir kaum mehr richtig hinhören. Vom Zuhören kann ohnedies allzuoft kaum die Rede sein. Nur zur Verstärkung des Riechens und zur Verfeinerung des Geschmackssinns haben wir noch keine Maschine erfunden. Kein Wunder also, daß es



▲ infobahn, welcome to the next level ...



uns so lange leichtfiel, zu ignorieren, wie manche Erscheinungsformen und Abfallprodukte unserer Techno-Welt wahrhaftig zum Himmel stinken. Zu ignorieren, wie ungenießbar manche Lebensmittel durch massenhafte Fertigung geworden sind. Im Winter stehen wir spätnachmittags entsetzt im - seit dem Morgen im Radio dramatisch angekündigten - Schneestau auf der Südautobahn: So lange und so erfolgreich schon sind wir durch unsere Techniken des Häuserbauens und der automobilen Fortbewegung vom Unbill der Natur abgekoppelt, das Einfachste, wir Idioten hätten uns halt nicht wie die Lemminge trotz Wetterwarnung mit Sommerreifen auf die "Süd" begeben sollen, kommen wir nicht einmal mehr im Traume. Natur will eben mit allen technologischen Mitteln, notfalls auch politischen, vom modernen Menschen beherrscht sein. Nicht erst vor dem Äußersten, dem Tod, sondern bereits vor einer kleineren, noch keineswegs furchtbaren Katastrophe verweisen wir uns somit als das,

> Wahrheit hat in der Kürze zu liegen - Tiefe erweist sich als nicht telegen.

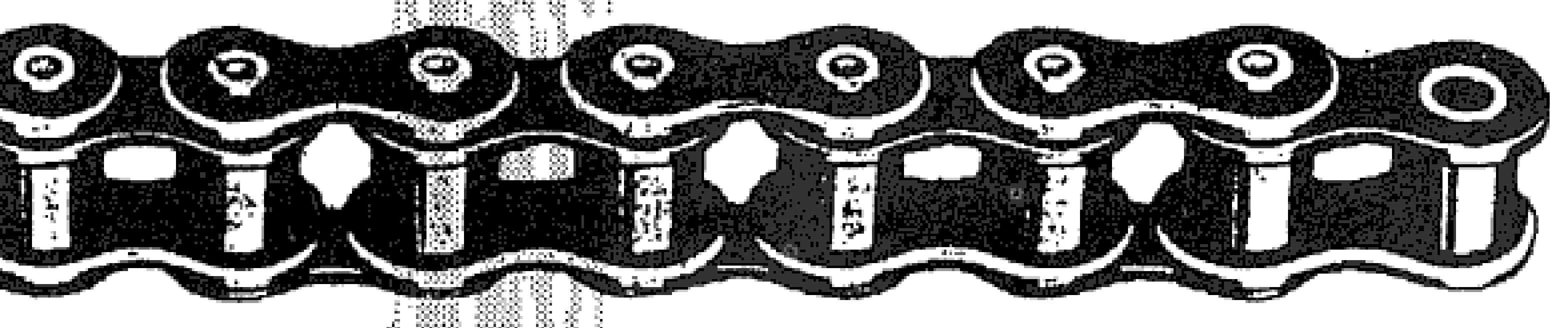


daß wir uns gar nicht mehr vorstellen können, daß *SIE*, gute und böse Mutter Natur, es ist, die uns nach wie vor die Grenzen setzt. Stecken wir Stunden später noch immer im mannshohen Schnee auf der erwähnten Südautobahn, teilen wir dem nächsten Fernsehteam mit, wie sauer wir seien, weil die Straßenwacht, ja gar "die Regierung" mit ihren Bergepanzern versagt habe ... So geschehen im vorigen Winter. Auf was wir gerade nicht sein wollen: als überaus Erbärmliche. Sorgfältig pflegen und hegen wir den kollektiven Allmachtwahn, die systematische Selbstüberschätzung. Einige von uns knallen im Adrenalin-Rausch mit 200 Stundenkilometern gegen Autobahnleitplanken, wiederandere besteigen bei jedem Wetter den Großglockner. Nicht immer, aber immer öfter mit letalem Ausgang. Viel zu oft handeln wir gegen besseres Wissen, wider jede Vernunft. Die historisch anrüchige Schutzbehauptung, "man habe davon eben nichts gewußt", ist uns Nachgeborenen jedoch verwehrt: Heutzutage verfügen wir Medien-Süchtigen über so viel mehr an Information, als die Menschheit je zu erwarten wagte. Viele Millionen Bücher werden jedes Jahr gedruckt! In den USA besitzt bereits jeder zweite Bürger einen Computer. Kaum ein Haushalt findet sich ohne mindestens einen Fernseher. Die Zahl der TV-Kanäle wächst dramatisch: Verkabelte und Satellitenseher werden bis 1995 wohl unter 40 bis 100 Programmen die Auswahl treffen dürfen. Schon träumen die Mediengewaltigen der audiovisuellen Großmacht USA von 500 TV-Kanälen. Die fragwürdigem Auswirkungen: Ein durchschnittliches Kind der TV-Gesellschaft "weiß" bereits spätestens in der Pubertät potentiell "alles". Zumindest weiß der TV-Mensch über alles ein wenig Bescheid. Wissen verkommt zu Gesehenhaben: Fragt man genauer nach, erbricht sich der ach so kluge Medien-Konsument in einem Schwall von fragmentierten Bild-Ton-Bröckerln. Die "Wahrheit" zeigt sich telegen meist an der Oberfläche - und wird zunehmend auch nur mehr dort gesucht. Tiefe - oder Substanz, wie der althergebrachte, nichtsdestoweniger hochaktuelle Begriff der Philosophen lautet - erweist sich eben nicht als telegen. Stellt sich mühseliger ein denn je. Ist das Entdecken des Zugrundeliegenden doch allemal harte, langwierige "Arbeit". Und bringt es doch kaum einmal schnelles Geld. Wahrheit hat also gefälligst in der Kürze zu liegen. Der High-Speed-Mensch der Gegenwart hat schließlich alles, nur keine Zeit. Verzweifelt suchen selbst die Print-





medien, die traditionellen Hüter des phantasiereichen - weil abstrakten - Wortes, wie der erfolgreiche, flotte Bruder TV zu werden: gschmackige Bilder, Verkürzungen bis hin zu sinnentleerten Informationspartikeln, Pseudoaktualität. Der mediale "Mainstream": Wir drohen inzwischen im Abgrund der grellen, schnellen Bilder und Töne zu versinken. Nicht, daß diese geräuschigen Bilder-Welten ganz grundsätzlich und überhaupt "schlecht" wären. Nur, wir seien von der Evolution ganz einfach nicht dafür konstruiert, warnen uns die besorgten Anthropologen. Über Hunderttausende von Jahren - und das prägt! - wurde der Stammesmensch mit eindrücklichen, schnell wechselnden, also dramatischen Ereignissen ganz wesentlich nur in zwei typischen Situationen konfrontiert. Angesichts der Gefahr - etwa auf der Jagd oder auch durch



gröbere Naturereignisse. Und beim Fest - diesmal im genüßlichen Sinnestaumel. Im Falle solcher "außergewöhnlicher Wahrnehmungen" mußte der Stammesmensch in der Regel meist schleunigst was unternehmen: etwa vor dem bedrohlichen Brüllen des Wildschweines flüchten - oder sich der blutigen Auseinandersetzung stellen; beim Anblick eines Angehörigen eines fremden Stammes zur Waffe, zum Steinbeil greifen - oder ihm körpersprachlich seine Gastfreundschaft signalisieren ... Ungefährlich war im näheren Umfeld wahrgenommene "Action" für unsere Urväter und -mütter nur, wenn sie unter sich waren. Um das Höhlenfeuer tanzten, exzessiv soffen, feierten. Heute hat die Mediengesellschaft dieses Verhältnis seltsam verdreht: Wir sitzen, hocken oder liegen passiv im Blitzgewirr der Kathodenstrahl-Röhren unserer Fernsehapparate. Und konfrontieren uns mit einem extravaganten Gemisch aus blutigzerfetzten Leibern, verkitschten Liebesszenen, mit in der freien Wildbahn gefilmten Raubtieren und dämlichen Kreditkartenwerbungen. Nichts gefährdet uns - wenn uns was nervt oder langweilt, holen wir uns ein Cola, greifen zur Fernbedienung und "zappen" weiter. Ungewöhnliche Information läßt uns nicht agieren, höchstens reagieren - per Knopfdruck. Handeln beschränkt sich auf eine winzige Bewegung der Fingerkuppen. Nichts lernen wir somit, wir sind ja nicht betroffen. Das gemütliche TV-Höhlenfeuer wird durch das Channel-Switchen lebhaft am Flackern gehalten, einlullend, müde machend. TV-Realität wird zum medialen Valium einer durch und durch hedonistischen, zur Anteilnahme jedoch zunehmend unfähigen Gesellschaft. Wir schrecken daraus nur auf, wenn "was echt kraß wird" - oder wenn der lästige Werbeblock kommt. Danach versinken wir wieder in Apathie. Nichts gefährdet uns, wir bleiben daher unzufrieden - leer. Dennoch: Der beklagte Zustand repräsentiert erst den matten Beginn der eingangs erwähnten, einsetzenden Mega-Revolution durch digitale Informationstechnologien. Wir schaffen uns nunmehr unsere radikale Geist-Maschine, ein künstliches Superhirn - in Gestalt des Computers. Das könnte, folgt man der bisherigen Argumenation, sehr Bedrohliches bedeuten - im Sinne von: Oh Gott, jetzt kommt's erst recht schlimm. Allerdings: Das Jahrhundertprojekt Computing ist bis jetzt - entgegen Behauptun-

gen der jungen und unreifen EDV-Industrie - noch kaum aus seinen Startlöchern gekommen. Da muß, wie bei jedem zarten Pflänzchen, Hoffnung erlaubt, ja sogar gefordert sein. Auch wenn sie, die Hoffnung, sich dereinst als historische Dummheit herausstellen sollte. Elemente, welche diesmal zu größerem Optimismus berechtigen, finden sich bereits bei schnellem Hinsehen: Mit dem Computer steht uns erstmals ein Medienwerkzeug zur Verfügung, das von vornherein zur Aktion, zum

"Wie kann man denken ohne Bücher!"

fortgesetzten Benutzen auffordert, zum Handeln zwingt. Darin liegt alle Hoffnung: Endlich wieder ein Medium, dessen eigentliches Potential nicht im passivem, faulem Konsumieren begründet ist. Der Computer ähnelt in vielen seiner Designelemente damit viel eher dem höchst aktivierenden



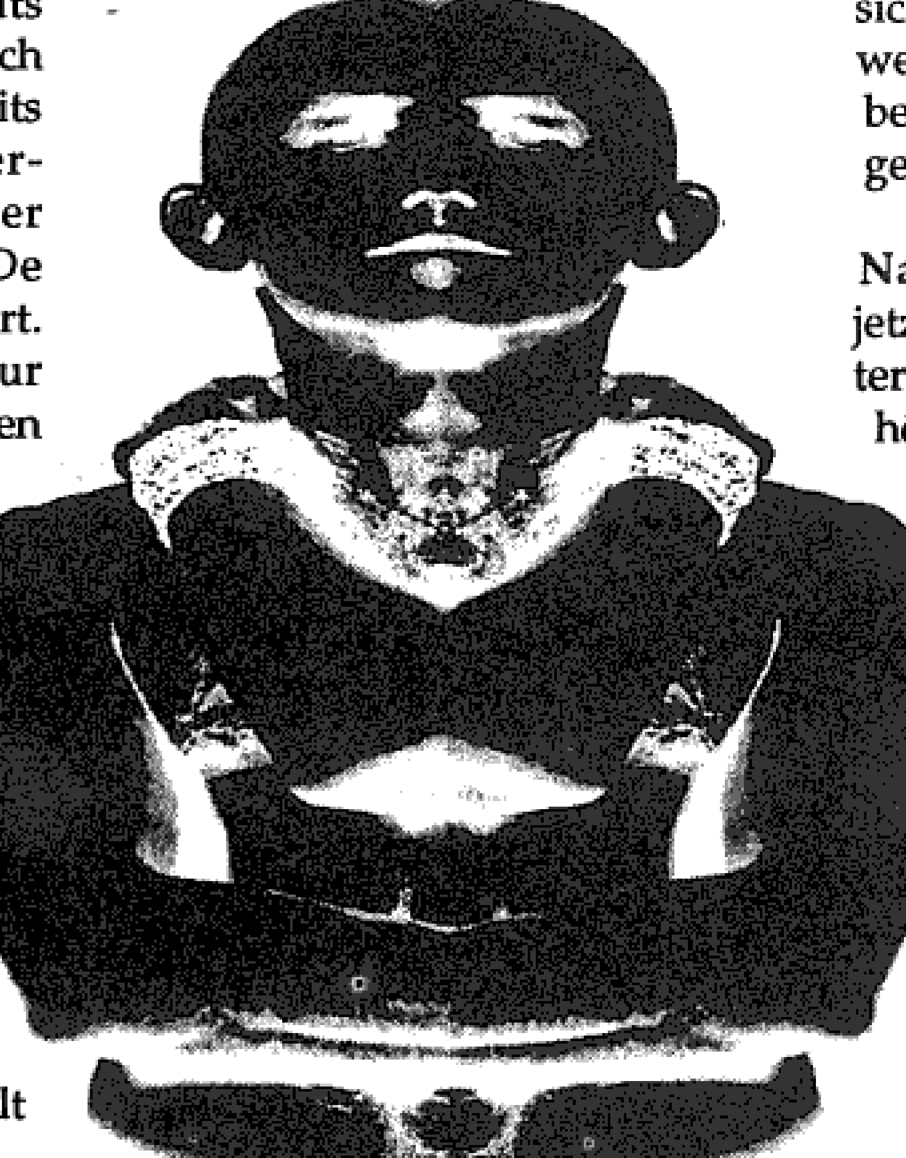
Medium Buch, als dem bisher im Regelfall deaktivierenden Medium Fernsehen. Zwei, trotz ihrer vorgeblichen Gemeinsamkeit, nämlich Informationen zu vermitteln, grundverschiedene Modelle. Denn: Wer Bücher mit Gewinn lesen will, muß dies erst einmal - in einem mühseligen Prozeß - gelernt haben. Erst dann ist er imstande, sich aus den abstrakten Buchstabenreihen des Autors ganze Welten von Ereignissen oder Ideen zu imaginieren. Verglichen damit verlangt das Fernsehen uns wenig produktive Phantasie ab. Wir Alphabeten aber neigen dazu, dies zu vergessen. Was zur Folge hat, daß die wertvollste Eigenschaft jedes Buches, genau diese aktive Wechselbeziehung zwischen Autor, Medium und Leser, kurz: seine "Interaktivität", uns gar nicht mehr so recht bewußt ist - und darum viel zuwenig geschätzt wird. Genau diesen wünschenswerten Wesenskern nimmt aber der Computer in sich auf: Kommunikation und Interaktion sind seine wohl wichtigsten Fähigkeiten. Singen wir also (vorsichtshalber mit einem deutlichen Fragezeichen) das Hohelied auf den Computer. Er ist ein Chamäleon, ist in seinen Verwandlungsformen auch: Buch, TV-Apparat, Telephon, Faxgerät, CD-Player. Der Computer ist ein brauchbarer Informationsvermittler. Er ist vielseitiges Produktionsinstrument. Er kann aus trockenen Daten die herrlichsten bewegten 3D-Simulationen verfertigen. Er taugt als Kommunikationsapparat genauso wie zur präzisen Rechnerei, zur streng logischen Beweisführung genauso wie zum Spielen. Er kann dies alles bereits als Personal Computer, als Einzelmaschine. Seine wahre Potenz entwickelt er aber erst in der künftigen Verflechtung zum erdumspannenden Netzwerk. Durch diese faszinierende Wandlungsfähigkeit sowie die dem Anwender abgerungene Notwendigkeit, der Geist-Maschine aktive Zuwendung zu schenken, unterscheidet sich der Computer - trotz seiner ähnlichen Gestalt - deutlich vom TV-Gerät. Bildschirm ist nicht Bildschirm - der Computer läßt kei-

Wer Bücher mit Gewinn lesen will, muß dies erst einmal - in einem mühseligen Prozeß - gelernt haben.

nen kalt, fordert Zustimmung oder Ablehnung. Einige Perspektiven für die nächsten zehn Jahre: Im Bildungswesen könnte die Geist-Maschine - richtig eingesetzt und aktiv genutzt - für frischen Wind sorgen. Global vernetzte Computer werden in näherer Zukunft eine Art universaler Bibliothek des Wissens darstellen, für jedermann zugänglich. Andere wiederum erhoffen vom Computer, daß er bereits in näherer Zukunft als mächtige Testmaschine von Hypothesen aller Art herhalten hönnte. Informationen können mit seiner Hilfe nämlich hervorragend aus sehr verschiedenen Perspektiven erfaßt werden. Und uns damit zur Ideen-Überprüfung dienen, so der Medien-Guru Marvin Minsky: "Man versteht nichts wirklich, solange man es nicht von vielen Seiten betrachtet hat." Okay,

was soll's: Eventuell positive Möglichkeiten der Computer-Technologie hin oder her. Wie gesagt: Man wird ja noch hoffen dürfen. Tatsache ist hingegen bereits jetzt: "Unsere Gesellschaft hat sich - so scheint es zumindestens - bereits unumkehrbar der Computerisierung verschrieben", wie der Brüsseler Manager Luc De Brabandere ganz trocken analysiert. Zum Guten kann dies allerdings nur führen, wenn wir uns aus unseren "seelischen" Abhängigkeiten von High-Tech-Hoffnungen lösen - unter radikaler Aufgabe unserer dreisten Allmachtsphantasien. Die haben wir lange genug ausgelebt - zum eigenen Schaden und dem des sensiblen Öko-Systems der Natur.

Nachbemerkung Nr. 1.: Gewaltiger als jede politische Revolution haben neue Medien bisher den historischen Lauf der Welt verändert. Unser jeweiliger Umgang mit diesen enormen Ressourcen an Erkenntnis und Wissensvermittlung hat - beginnend mit der epochalen Erfindung der Schrift! - das Antlitz der Erde entscheidend geprägt. Dennoch: Medien sind allemal nur Verstärker - unserer Dummheit wie unserer Intelligenz, unserer rücksichtslosen Gier wie unserer Humanität. Wir sollten wohl bescheidener und vorsichtiger im Umgang mit High-Tech werden - nachdem wir uns faktisch bereits hochgradig davon abhängig gemacht haben.



Nachbemerkung Nr. 2.: Wenn wir jetzt das Hohelied auf den Computer vorsichtshalber mit deutlich zu hörendem Fragezeichen angestimmt haben, so wollen wir das Hohelied auf das Buch mit einem umso lauteren Rufzeichen singen. Ist es denn nicht tatsächlich so: Wie kann man denken ohne Bücher! "Wie kann man denken ohne Bücher!" Ist ein Zitat von George Bernard Shaw. Der starb 1950. Sein Satz gilt noch immer. •

ex mediatrix

➡ Archive of materials related to *mass communications* and the *media*, Sponsor University of Iowa; Contact Karla Tonella (karla_tonella@uiowa.edu); or use gopher at: *//iam41.arcade.uiowa.edu*

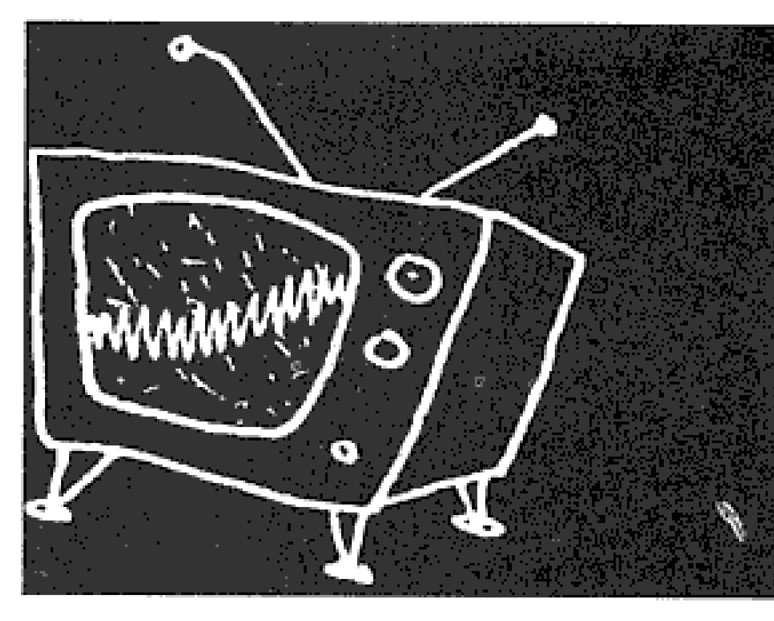
"Wenn Gottschalks Krawatte wichtiger wird als Bosnien, dann ist da ein Fehler im System."
(...)

Pope John Paul II has become the first television pope. He recognizes the power of the media and uses it effectively to spread conservative dogma and reactionary social gospel."
(Mark C. Taylor, Esa Saarinen; "Imagologies - Media Philosophy")

"Wenn mal was passiert, dann ordentlich. Murphy, diese Sau."
(Stoney)

"Massenmedien transportieren nicht Ideologien. Sie sind selbst eine Ideologie. The medium is the message."
(Marshall McLuhan)

"The medium is the mess."
(Abbie Hoffman)



"Warum gibt's U96 nicht unplugged? Grmpf."
(...)

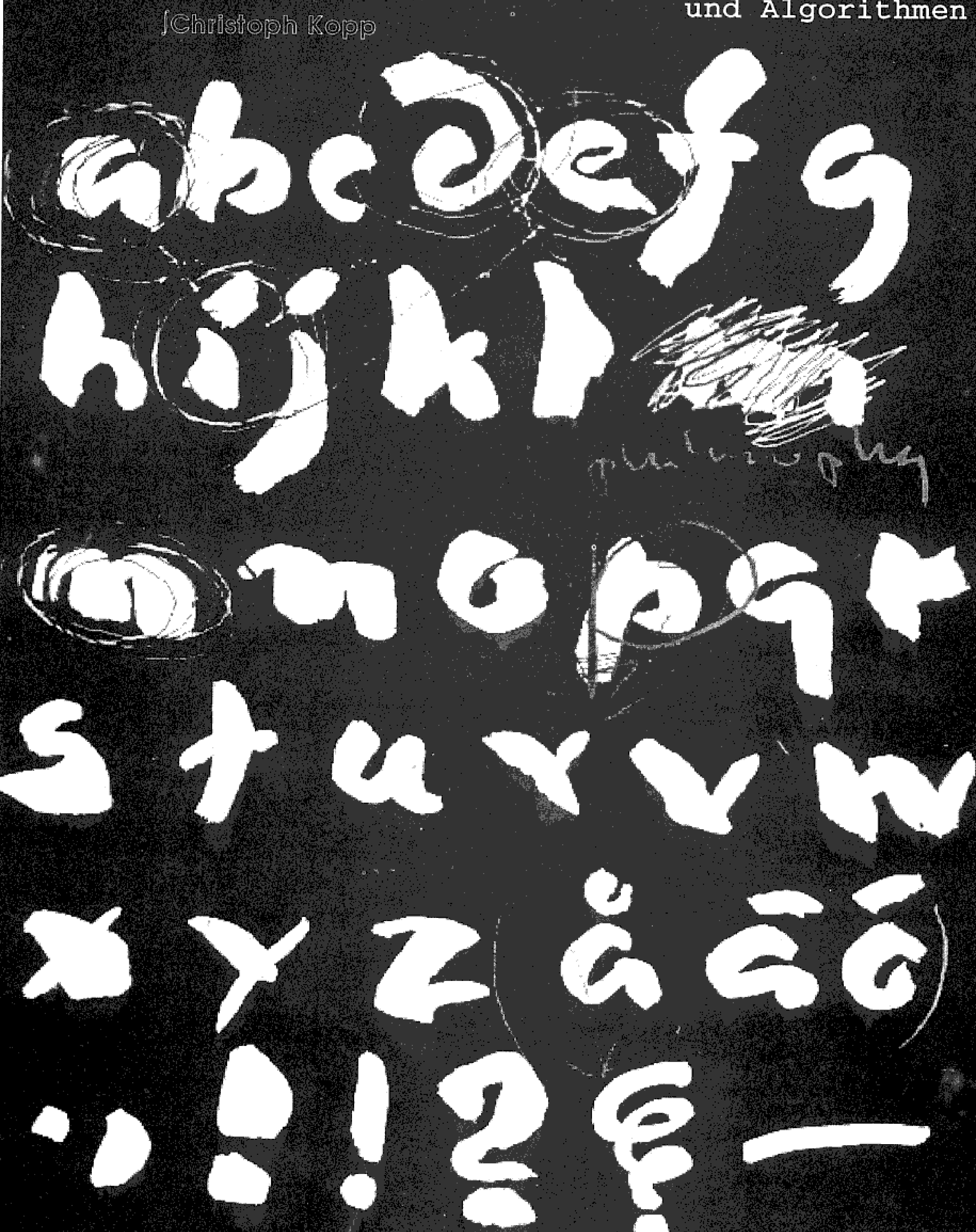
"Die offizielle Kulturpolitik will beweisen, daß Mozart die Mozartkugel vertont hat, während in der Medien- und Kommunikationspolitik die Volksvertreter gejagt werden wie eine Schafherde - und die miserablen Manipulationen medioker Millionäre die Kunstpolitik zur makaberen Farce machen."
(Konrad Becker, "Achtung", Free Party 94 Magazin)

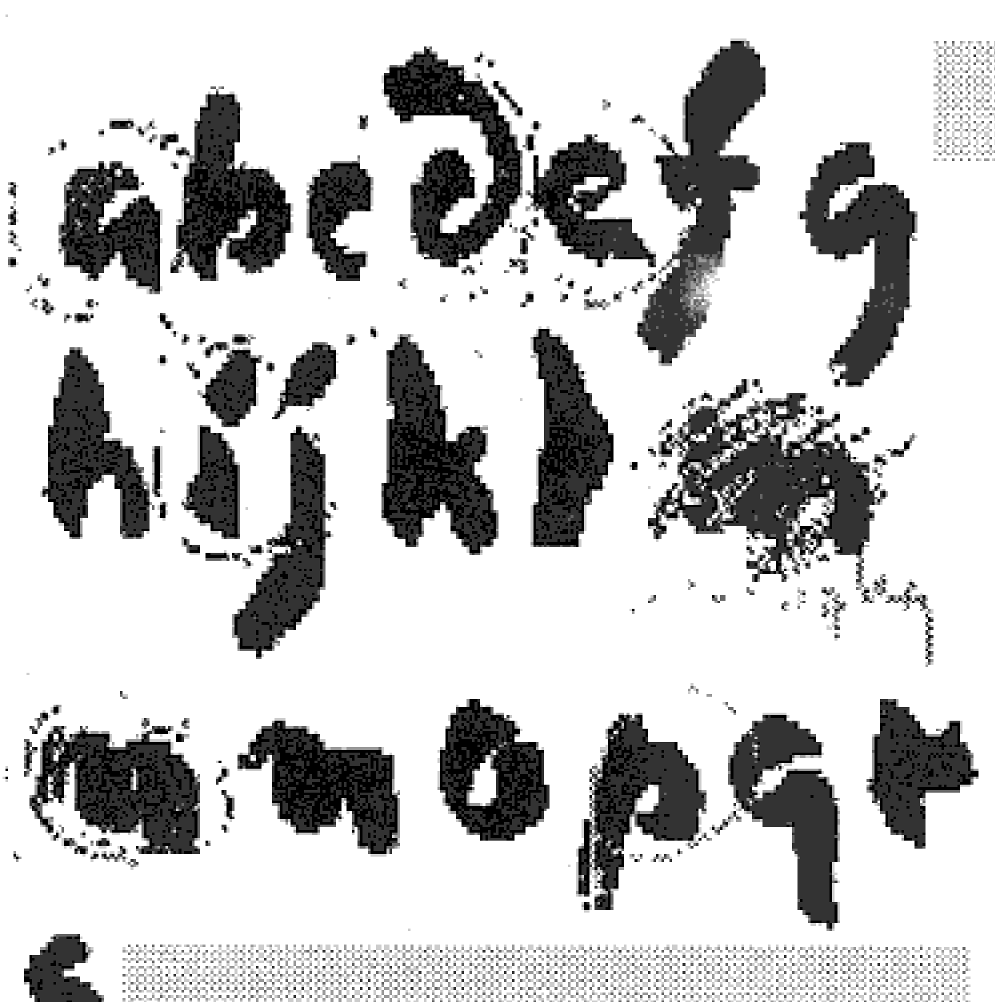
ex simulacrum

Sprache und Algorithmus

Über natürliche, mathematische, Computersprachen und Algorithmen

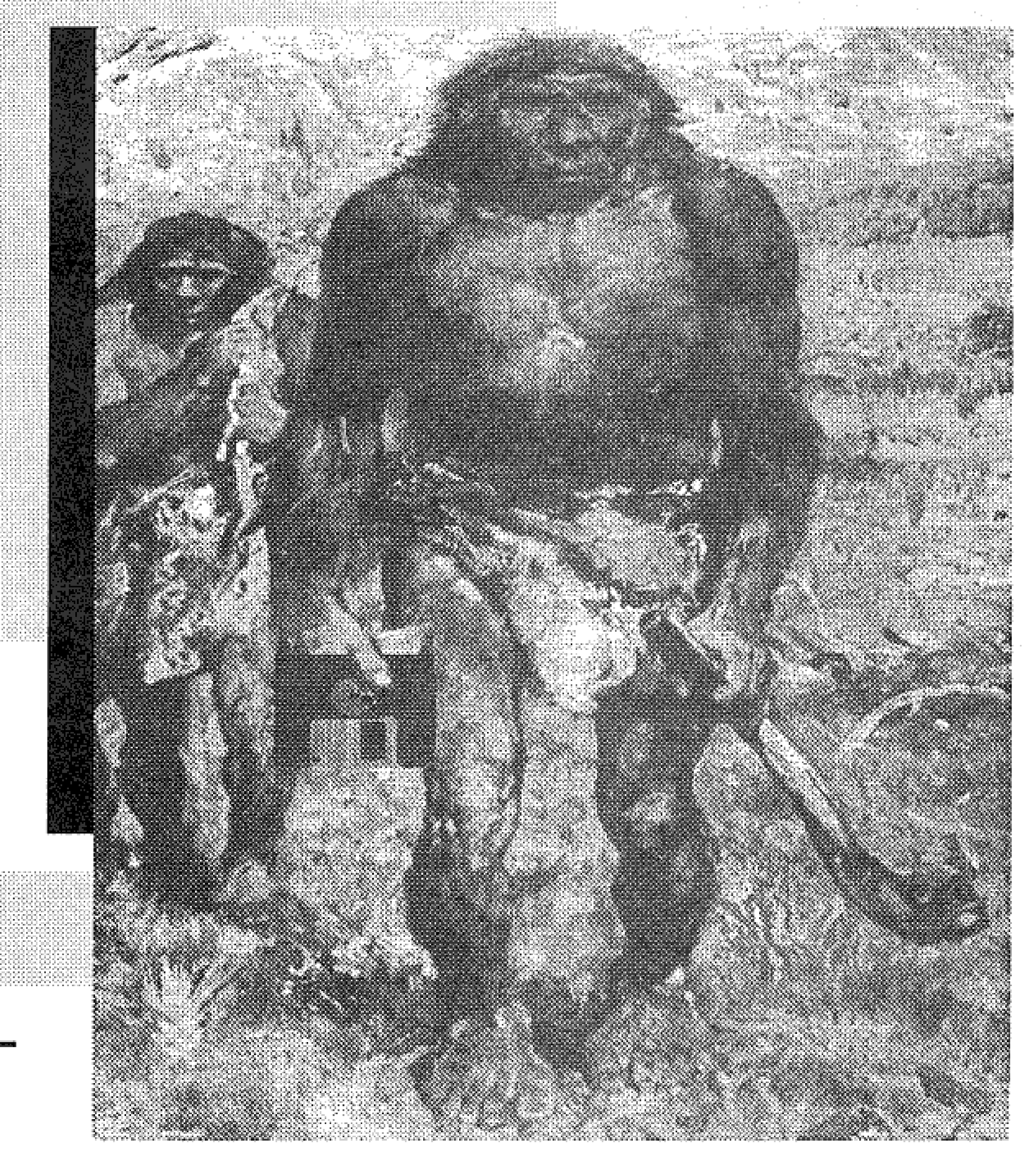
Christoph Kopp





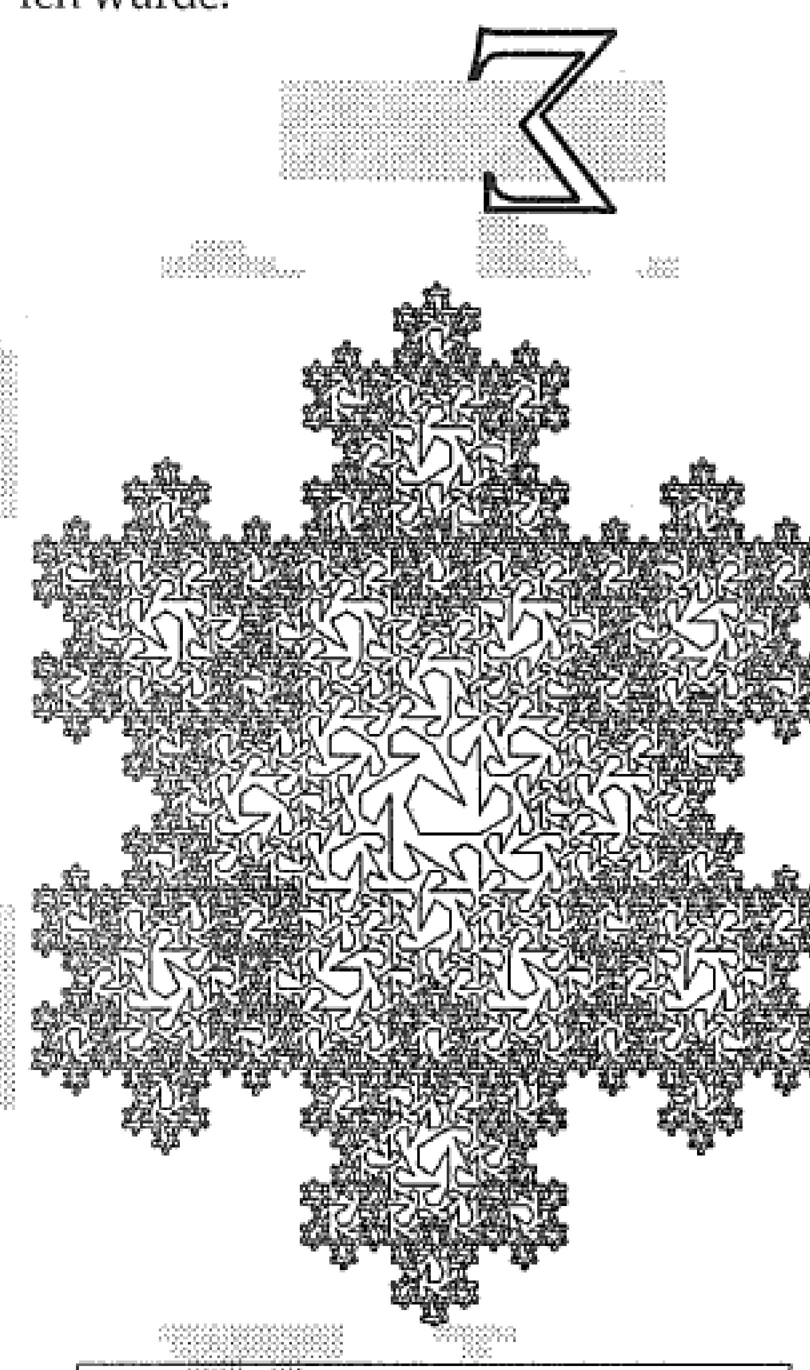
"Sprachen und Algorithmus? Was hat das mit Cyberspace zu tun?", werden Sie sich jetzt vielleicht fragen. Ich werde in diesem Aufsatz zu zeigen versuchen, daß die Sprache und der dahinterstehende Algorithmus, der Schlüssel zum Verständnis der Virtuellen Realität ist. Denn erst durch diese Komponenten wird deutlich, welche Dimension und Stellenwert computerunterstützte Simulation einnehmen kann und wird. Die natürliche Sprache ist schon sehr alt, und kann als Indikator, aber auch als der Entwickler der menschlichen Intelligenz gesehen werden, denn einerseits ist Wissen und Erkenntnis eines Individuums vollkommen belanglos, wenn sie nicht diffundieren. Dieser informationstheoretische Grundsatz sagt aus, daß isoliertes Wissen wertlos ist. Andrerseits basieren große Teile des abstrakten Denkens auf Sprache. Wissenskommulierung, das heißt Anhäufung von Fakten, welche die Umwelt betreffen, wie wir es im Laufe der kulturellen Evolution durchgeführt haben, wäre ohne die menschliche Sprache nicht machbar gewesen. Jeder hätte von vorne anfangen müssen die Welt für sich zu erfahren, und wäre aufgrund der Sterblichkeit nicht über ein gewisses Niveau hinaus gekommen. Wir sehen also, daß die menschliche Sprache für einen Großteil unseres Infomationsbedüfnisses ein probates Mittel zur Befriedigung darstellt. Wir müssen jedoch, wie bei jedem Instrument die Wirkungsmöglichkeit, aber auch die Grenzen untersuchen. Für die Reproduktion von Lauten, die Gefahr oder Schmerzen ausdrücken sollen, aber auch für die Alltagskommunikation (fragen nach dem Weg, Verkaufsgespräch) ist sie, zusammen mit nonverbalen Komponenten, perfekt einsetzbar. Verläßt man diesen Kommunikationsbereich, stößt man schnell an Grenzen. Überall dort, wo es nicht zu einer Beschreibung, sondern zu einer Modellisierung eines Sachverhaltes kommt, reicht die Lautsprache nicht aus. Versucht man nämlich Effekte der Natur, wie zum Beispiel pflanzliches Wachstum, in ein mathematisches Modell zu kleiden, so versagt die Sprache. Mathematische Modelle haben gegenüber sprachlichen Beschreibungen den Vorteil, daß ähnliche Fälle, die später auftreten, berechenbar sind. Manchmal scheinen diese Modelle mittels menschlicher Sprache beschreibbar zu sein. Aber das ist nur eine Täuschung, denn wenn man versucht, den pythagoräischen Lehrsatz ($a^2 + b^2 = c^2$) mit den Worten: "Die Summe der Quadrate der Ankathete und der Gegenkathete entspricht dem Quadrat der Hypothenuse." zu beschreiben, so wird der Empfänger nur dann verstehen, wenn er die Worte wieder in mathematische Symbolsprache umsetzt. Das erkennt man am Besten daran, daß mathematisch ungebildete Personen mit dem oben genannten Satz nichts anfangen können. Die mathematische Sprache benötigt man also um Modelle der Wirklichkeit zu bilden. Inwieweit diese Konstrukte der Wirklichkeit entsprechen ist interpretationsabhängig. Der Pragmatiker würde sagen: "Diese Modelle sind wahrscheinlich nicht richtig, aber solange sie passende Vorhersagen liefern, verwenden wir sie." Die Richtigkeit dieser Aussa-

а б ч д е ф г ь и й к л м н о п ъ



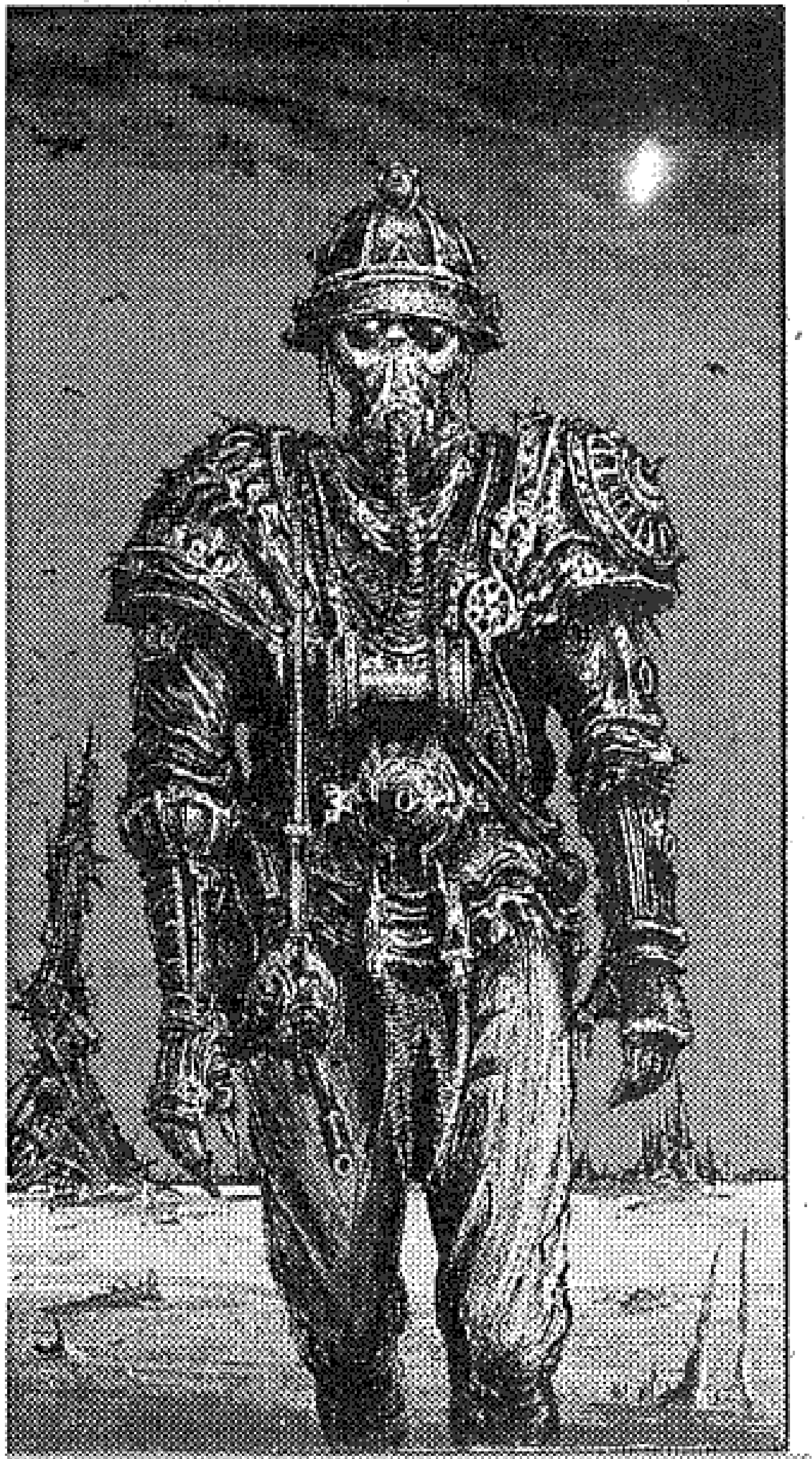


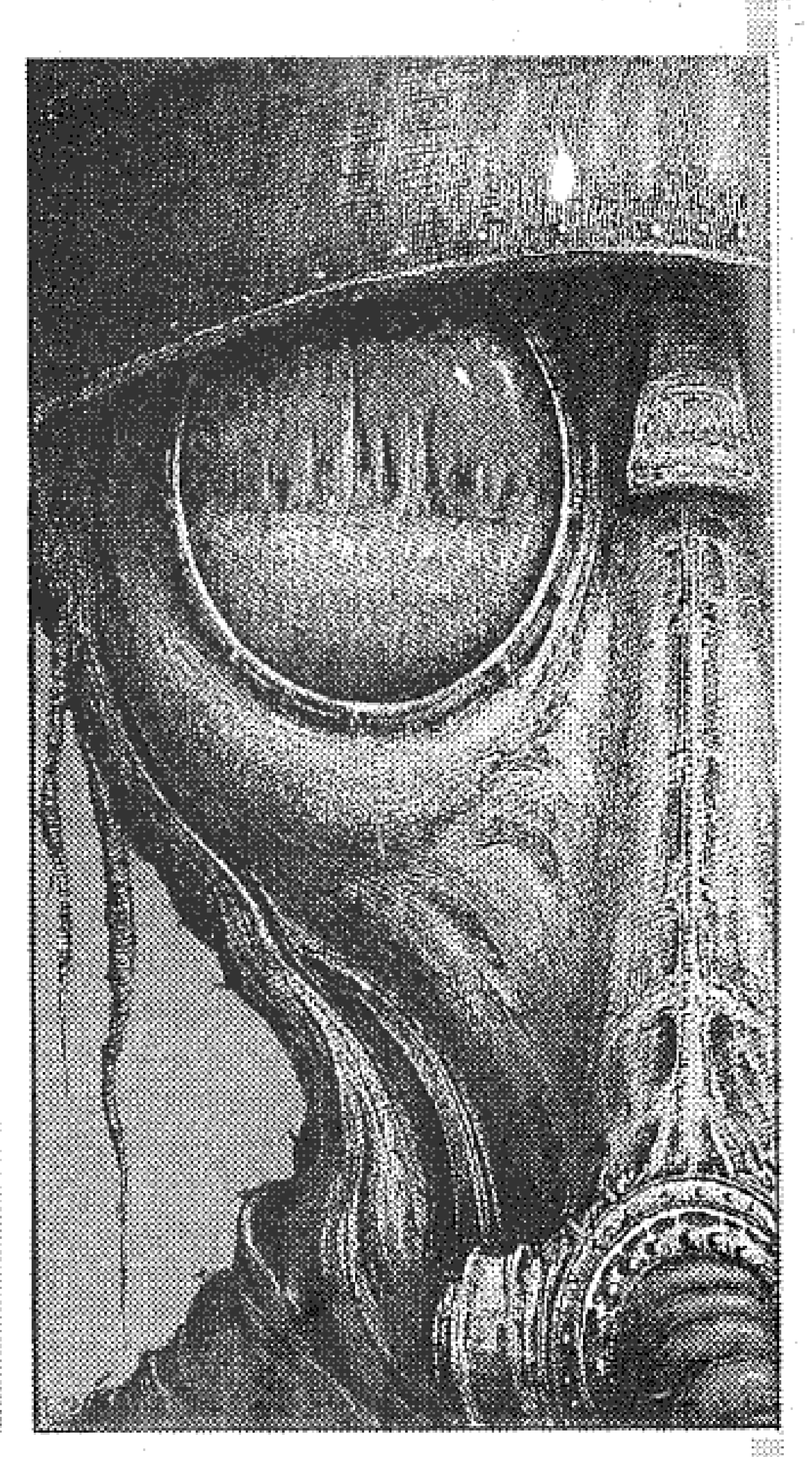
gen bestätigt sich schon allein dadurch, daß ein Großteil der Flugzeuge ihre Reise erfolgreich beenden. Philosophen anderer Positionen (ohne näher darauf einzugehen) würden diese Modelle ablehnen, weil sie keine exakte Beschreibung darstellt. Diese Position wird auch durch die Chaostheorie immer mehr untermauert. Doch bleibt die Frage offen: "Gibt es etwa eine exakte Beschreibung durch menschliche Sprache?" Für mich steht fest, daß auch beim Sprechvorgang die Sachverhalte zugunsten einer Sprechökonomie und einer schnelleren Infomationsübermittlung enorme Vereinfachungen getroffen werden. Als dritte Sprachart existiert die Maschinensprache, wobei hiermit das gesamte Spektrum, angefangen von Programmiersprachen bis hin zu den Daten aus Datenbänken, gemeint ist. Interessant ist aber, daß sie auf der mathematischen Sprache beruht, denn sie stellt nur eine Umsetzung dieser Sprachgruppe auf elektronische Rechner dar. Bei der Programmierung dieser Maschinen wird ein bestimmter mathematischer Algorithmus festgelegt, der auf Datensätze angewandt wird. Interessant ist dabei, daß die Funktionen fix sind, die Datensätze aber variabel gehalten werden. Wären die Daten nicht veränderbar, so würde man bei Prozessen ohne den Einfluß von Zufallsgeneratoren immer idente Ergebnisse erhalten. Der Sinn eines Programms wäre ad absurdum geführt (Programme werden erst bei einer Durchlaufszahl < 1 zur Arbeitserleichterung). Von den Programmiersprachen zur VR ist es nur ein kleiner Schritt! Denn die Visualisierung der Datenbestände und Ergebnisse ist nur eine logische und konsequente Weiterführung der Entwicklung von Software. Diejenigen Rechnerbenutzer, die von DOS-Programmen auf die graphikorientierten Windows-Applikationen umgestiegen sind, werden mir da sicher zustimmen. Die Visualisierung großer Datenmengen, und etwas anderes ist die VR auch nicht, ist jedoch ein großer Fortschritt. Der Anwender kann nun, statt kilometerlanger Endlospapierausdrucke studieren und Zahlen vergleichen zu müssen die Ergebnisse bildhaft betrachten. Gerade diese Möglichkeit der Simulation wird, und davon bin ich fest überzeugt, einen enormen Zuwachs an Wissen bringen. Die exponentielle Zuwachsrate wird, obwohl genaue Zahlen kaum abschätzbar sind, eine weitere, starke Steigerung erfahren. Die Möglichkeit der Visualisierung, und nicht die technische Durchführung mittels Datenhelm und -Handschuh ist das eigentlich Revolutionierende. Meiner Meinung nach, und damit möchte ich den Aufsatz über Sprache und Algorithmen zusammenfassen, ist die Entwicklung von computerunterstützten Simulationen im Allgemeinen und VR im Speziellen, die einzige revolutionierende Neuerung auf dem Gebiet der Wissenschaftstheorie, seit der Entwicklung der modernen Mathematik, da bisher nur alte Methoden verfeinert (Entwicklung der Logik sowie der Mathematik), etwas vollkommen neues aber nicht geschaffen wurde!



"Da wird ein halbes Jahrzehnt lang geklagt, die Magie des Wortes sei endgültig der Magie des Bildes unterlegen, die Lese- und Buchkultur habe vor der heraufziehenden elektronischen Bilderflut kapituliert. Und dann stellt am Ende dieses Jahrzehnts [Anm.: 80er Jahre] ein einziger Schriftsteller mit seinem polemischen Roman über die erotischen Vergnügungen des Propheten Mohammed alle Prognosen in Frage: Salman Rushdies 'Satanische Verse'." *(eine andere Sichtweise, von Manfred Leier, "Zeitzeichen: Das waren die Achtziger Jahre)*

TEXT: Der Altmeister. Seit hunderten von Jahren bewährt. Gilt als Kulturträger. Trägt er unsere Kultur wirklich, oder ist unsere Kultur eigentlich aus einer Zeit, als das Lesen von Schrift noch elitär, das Lesen von Bildern aber Allgemeingut war? Gutenberg hat Text und die Art, wie wir damit umgehen, revolutioniert. Haben Revolutionen ein Ablaufdatum? **HYPERTEXT:** Stichwort "vernetztes Denken" - Aufbruch in eine neue Welt, geprägt durch Verständnis für komplexe Zusammenhänge? Ist Hypertext mehr als ein Modewort? Hyper - momentan die Vorsilbe überhaupt, sozusagen eine Hypervorsilbe. Wie auf Kommando: Alles Hyper! Doch sind Hypes nicht dafür bekannt, daß sie, nach dem Höhepunkt, steil verschwinden? Wer denkt heute schon noch an Nena? **CYBERSPACE:** Der Newcomer. Herausfordererer aller anderen Klassen - oder nur ein aufgeblasener Wichtigtuer? "A consensual hallucination experienced daily by billions of computer operators." - so William Gibson, sozusagen der Taufpate dieser Technologien. Cyberspace steht für eine Welt, in der nichts vorbestimmt ist, alles verändert werden kann. Wenn man zu allem werden kann, was man sein möchte, können wir dann endlich wir selbst werden? *(P. Purgathofer)*





The City

James Herbert und Ian Miller

Die Menschheit hat den letzten großen Krieg geführt und die Überlebenden kämpfen einen verzweifelten, hoffnungslosen Kampf um ihre Existenz in den Ruinen. Die Jäger wurden die Gejagten. Die Beherrscher die Beherrschten. Es ist keine schöne neue Welt, es ist ein Trümmerfeld. Ian Miller's Zeichenkunst, schon durch seine fabelhaften Arbeiten für den "Games Workshop" bekannt, führt uns durch die apokalyptische Welt Post-James Herberts. Durch die Überbleibsel einer einstigen Zivilisation, die das Recht zu leben an die neuen Bewohner abgetreten hat. Denn aus den zerstörten Fragmenten alter Größe, aus den Resten der Stadt krochen die Ratten. Seite für Seite, Comicbild für Comicbild wird man, auf der Fährte des Protagonisten, weiter in den Strudel des Grauens, in die trüben Abgründe der Erkenntnis gezogen. Vorbei an mutierten, degenerierten und dem Tode geweihten Nachkommen der einst führenden Rasse, vorbei an Chimären und düsteren Objekten, durch eine Stadt, die längst das Opfer der Zeit geworden ist. Der Reisende muß feststellen, daß der Traum einer geeinten und friedlich existierenden Menscheit ein für alle mal ausgeträumt ist. Oder zumindestens in einen Alptraum übergewechselt hat. Die feine, detailreiche Arbeit des Briten vermittelt ungebrochen die Stimmung eines zerfallenen Reiches. Millers Dokumenation des Grauens ist ein Meisterwerk und ein Aushängeschild für die phantastische Comickultur. Ein Werk, das immer wieder gerne zum Schaudern verleitet. (THE END)

Comictip:

"The City", inspiriert von James Herbert, Comic von Ian Miller Published by Pan Books, a division of Macmillan Publishers Ltd.

Und noch einer:

"Breaking Free - The Adventures of Tin Tin" Nun. Mensch könnte vermuten, es handelt sich hier um eines der altbekannten Tin Tin G'schichterl. Aber dem ist nicht so. Wer hätte je gedacht, daß Tin Tin *die* (★) Revolution auslösen könnte? Ich sicher nicht ;-) Erhältlich bei Attack International, P.O. Box 166, Bristol BS99 1JL, England für 8$.

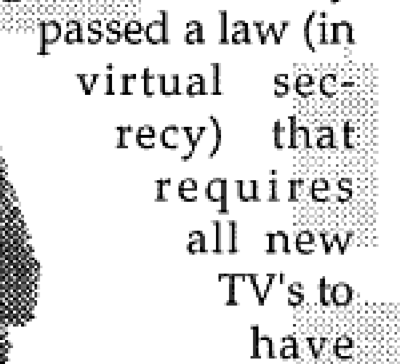
Und überhaupt:

"The magazines *Heavy Metal* [Anm.: dt. logischerweise *Schwermetall*], *Metal Hurlant*, and an uncountable number of underground comix and artwork ... Many themes are present in works by Corben, Bilal, Gimez, Moebius, Drulliet, Daniel Torres, and many other artists (quite a few Europeans). The themes in many of their works ties into the socio-technological possibilties available in what is considered 'cyberpunk'. No doubt these publications have contributed to the cyberpunk movement. The artwork displays themes and scenarios Hollywood is unable to comply with yet (as can been seen by the difficulty in putting *Neuromancer* to the screen [...]. If it's so hard putting *Neuromancer* on the screen, Hollywood, then how the hell did Lynch put *Dune* on the screen? Geez...)." *(st29z@Rosie.UH.EDU [FLATLINE JOE])*

Decoder - Big Brother



In an effort to gain access to the homes of millions of Americans, the FBI, CIA, and NSA have collaborated on a scheme which will finally bring to fruition George Orwell's nightmare scenario. American citizens will be the unwitting accomplices in this plan as they purchase new televisions and bring them into their livingrooms and "bedroom." I'm speaking of the CC decoders that have secretly been mandated by law. These decoders supposedly provide captions to TV shows for the hearing impaired, but in fact they are also rebroadcasters which will allow the government to spy on anyone they want. The television already comes with everything necessary to be a spying apparatus. Speakers are essentially no different than microphones and therefore can be used to pick up sounds in the room. The infra-red eye which detects the remote control signal also receives an infrared picture of the room, especially detecting heat sources like people. Thus, all that is needed is a way of gathering this information and relaying it to the government. The little understood "Decoder" is the solution. The congress has recently passed a law (in virtual secrecy) that requires all new TV's to have



the "Decoder". This is claimed to be for the benefit of deaf people but that is obviously a smoke screen. How we know the congressional law mandating the "Decoder" is not for the deaf: →**1.** Legitimate CC decoders are already available for TV's. →**2.** The law doesn't cover other things, like telephones, which are obviously in the same situation w.r.t. the deaf. →**3.** There is no law requiring that shows even be broadcast with closed captions, only that the TV have the "Decoder". Clearly we see that there is no real justification for mandating decoders other than for gathering intelligence. How to deal with the decoder: simply removing the decoder will not be an option because it will undoubtedly be integrated in such a way that the television will not function without it. Also, if you open the TV to get at it, you will void the warranty and then when you get it fixed, they will just replace the "Decoder" without telling. The best way to avoid the "Decoder" is to avoid it by not buying any new TV's. This will be made difficult by the predictable introduction of High Definition Television soon after the "Decoders" are on line. In this way you will be forced to buy a new TV because the old one will not get HDTV. When HDTV is made a standard by the government, the old style signal will not be allowed to be broadcast on the grounds that it interferes with the HDTV. This is all to force people to buy new TV's with the "Decoder." When you find yourself with a TV equipped with the "Decoder" there are several things you can do to protect yourself. First, don't put the TV in your bedroom, this is where the government is most interested in spying. When not watching, push the antennas all the way in or disconnect the cable. Unplugging the TV will not help because the "Decoder" will use passive broadcasting to continue sending its signal. Also turn the volume down when not watching. When you watch TV, place a candle or other heat source to confuse the infrared eye. Don't say anything secret or get undressed near the TV. Don't be seen smoking near the TV. I hope this post is not censored before reaching you because this is very important to us all. Warn your families. I don't know how much longer I will be allowed to keep my account after this. Please do not keep copies of this article in your files unless you delete the header.

*Message aus InterNet-Echo, ohne Header-Text im **Iron Feather Journal** #13 (eigentlich generell sehr empfehlenswert) erschienen; POB 1905, Boulder, Colorado, 80306 USA.*

#3 type häresie.txt>prn



Immer schon auf der Suche nach ansprechenden Internet-Newsgroups? Nun. Die Qual der Wahl. To be continued ...

alt.alien.vampire.flonk.flonk.flonk
alt.alt.alt.alt.alt
alt.barney.dinosaur.die.die.die
alt.basement.graveyard
alt.buddha.short.fat.guy
alt.christnet.atheism
alt.christnet.sex
alt.destroy.the.earth
alt.deutsche.bundesbahn.kotz.kotz.kotz
alt.duke.basketball.sucks.sucks.sucks
alt.elvis.sighting
alt.eunuchs.questions
alt.flame.fucking.faggots
alt.kill.the.whales
alt.necronomicon
alt.nuke.the.USA
alt.plastic.utensils.spork.spork.spork
alt.sex.aluminum.baseball.bat
alt.sex.bestiality.hamster.duct-tape
alt.shut.the.hell.up.geek
alt.toys.transformers

å !

@

➤ "Go Absolut via Compuserve. Die Wodkamacher haben ein eigenes Forum auf der Infobahn eingerichtet. Via Modem können sich Compusurfer Kunstwerke auf den Bildschirm holen, die von Absolut bei diversen Künstlern unter der Themenvorgabe Wodkaflasche in Auftrag gegeben wurden. Leute von heute!" (aus "Ego") . Comment: AHRGHHHH!
Anonymer Späher

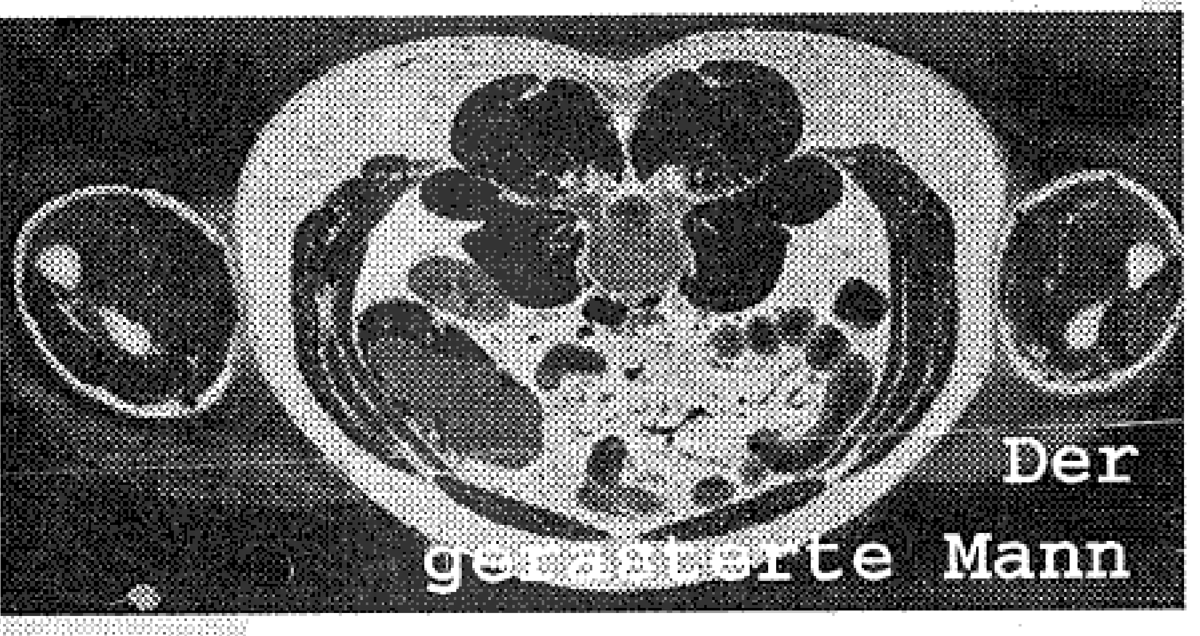


➤ "Überall sprießen die Cyberpunk-Games nur so aus dem Erdboden. Was mit 'Syndicate' oder ähnlichen Erstlingswerken noch relativ ausgefallen war, wird jetzt zur totalen Übersättigung. Das ist man ja schon von anderen Sparten gewöhnt. Aber jetzt ist das doch etwas anderes. Da ziehen Heerschaaren von Gamern durch die digitalen Jagdgründe des Cyberambientes. Durch Welten, die ökologisch tot sind, in denen die großen Zaibatsu-Konzerne alles und jeden kontrollieren können, in der die Kluft zwischen oben und unten noch weiter aufgerissen ist. Eine Glorifizierung einer düsteren Zukunft, könnnte man sagen. Was Leute wie Sterling, Gibson, Spinrad, als Kritik aufgefaßt haben, einen Hinweis auf das Ende der Sackgasse, landet jetzt genau dort, wo es am wenigsten sein sollte. Nämlich in der Sackgasse der Corporations, im Schoß dessen, was kritisiert wurde. Zeitverzögerte Selbstverherrlichung. Moreover: Futuristisch gestylt jagen einige Toyotas über den Fernsehbildschirm, dazu effektvolle "cyber" Typen, techno-feeling. Zisch und comp-brizzel. Dann der Slogan: "Wir warten nicht auf die Zukunft. Wir überholen sie.", oder so ähnlich. Na SO war das ganze Movement allerdings nicht gemeint, liebe Leute!"
Konspirazi

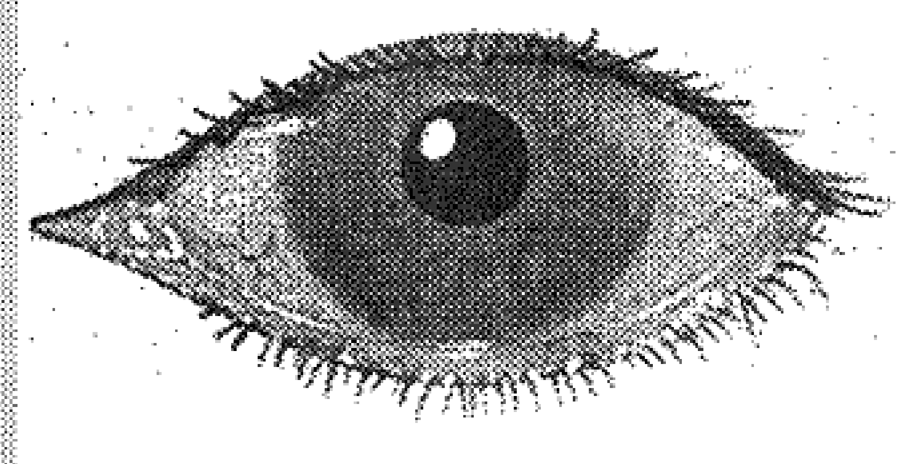
➤ "Hat schon irgend jemand aus dem ganzen Blabla und Gefasel über den Datenhighway einen Service herausgehört, der bidirektionale Massenkommunikation à la Newsgroups ermöglicht? Ich nicht. Ich befürchte, daß 1. im Laufe der Jahre das Internet als kleiner (von der Technologie her dann steinzeitlicher) Bestandteil des Datenhighways untergehen wird und 2. die Medienmacher den Datenhigway dazu verwenden werden, aus ihm ein "besseres Fernsehen" zu machen. "Besser" in dem Sinne, daß wir uns aus einem großen Topf von Scheiße diejenige Scheiße aussuchen dürfen, die am wenigsten stinkt." *Stoney*

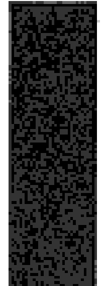
Netz-Evolution

Thomas Ray von der University of Delaware hat sich dem Prinzip *Artificial Life* verschrieben und konzipiert digitale "Organismen" für das Netz. Diese Programme kopieren, also vermehren sich, suchen Platz für ihre Nachkommen und mutieren, wie echte Lebewesen. Die CPU-Takte und das Betriebssystem "Tierra", in dem die 80-Byte großen, in Maschinensprache geschriebenen Wesen exisitieren, simulieren die Umweltbedingungen, der Plattenspeicher ist der Lebensraum, und die Aktivität des Rechners, also die vorhandene Zeit, ist die "Nahrung". Spontane Zustandsänderungen in "Tierra" sorgen für einen evolutionären Ausleseprozeß, die Selektion. Es entwickeln sich, wie beobachtet, tatsächlich "Verhaltensmuster" wie Parasitismus, Kooperatioon, Drang nach Fortpflanzung. Exemplare zapften ihre Sippschaft an, tauschten ganze Teile aus oder "stahlen" Rechenzeit, um das eigene "Genom" effektiver vervielfältigen zu können, doch über eine gewisse Stufe kamen die Mutanten nicht hinaus. In übersichtlichem Terrain, also in einem separierten Single-"Tierra"-Betriebssystem gibt es keinen Grund Komplizierteres zu tun, als sich möglichst schnell zu vermehren. Das soll sich jedoch ändern, denn bei einer "Entlassung" ins globale Internet, müßte sich beispielsweise eine Art Orientierungsvermögen bilden. Für diesen Zweck sucht Ray Mitstreiter, die auf ihren Internet-Systemen "Tierra" installieren, um die virtuelle Welt zu vergrößern. Weil die Gast-Computer aber meist tagsüber genutzt werden, schlußfolgert Ray, daß seine künstlichen Wesen beginnen werden gezielt zu wandern. Jeweils mit dem Sonnenstand würde eine Welle von Mutanten um den Erdball schwappen, um der Nacht, sprich der Rechenzeit zu folgen. Für Ray steht außer Zweifel, daß die Evolution im Computer auch "Organismen" für den Hausgebrauch schaffen wird, weit intelligentere Lösungen, als Menschenhirne je konzipieren könnten.


Der gerasterte Mann

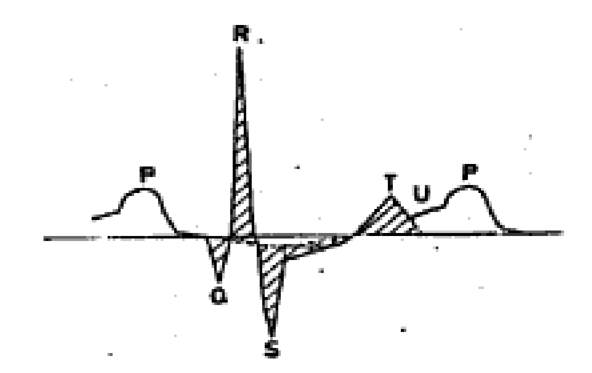
Internet-User können seit dem 1. November 1994 (vorerst nur teilweise) die Anatomie eines Menschen auf ihren Schirmen studieren. Der Mensch, ein Mann, ist bzw. war ein amerikanischer Mörder, der im Sommer hingerichtet wurde und seinen Körper der US-Gesundheitsbehörde für ihr "Visible Human Project" vermacht hat. Dabei wurde die noch warme Leiche zunächst mit Tomographien und Magnetresonanz-Scans in dreidimensionale Bilder digitalisiert. Anschließend wurde die Leiche gefroren und Schicht für Schicht in 1878 millimeterdünne Scheiben geschnitten. Alle Slices sind als 2048x1216/24-bit Images gespeichert (abb.: Schnitt durch Abdomen). Die Fotos sollen, mit den Zusatzbildern kombiniert, einen Atlas des menschlichen Körpers ergeben. Das Projekt verwendet dazu einen NCAR Cray Y-MP8/864 Supercomputer und SGI Onyx/ Indigo Prozessoren. Einige Daten des Mannes im Netz sind unter http://www.nlm.nih.gov abrufbar. •





cyber*news

Wissenswertes und Kurioses aus dem Cyberspace und dessen Wirklichkeit



ART & TECH INSTITUTE ati

ART & TECH: Kreativität als Schnittstelle von Kunst und Wissenschaft

Das Art & Tech Institute ist ein künftiges Forschungsinstitut für Kunst, Wissenschaft und Technik der Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz. Eine der Kernfragen der Forschung ist die Kreativität, verstanden als Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft und Technik. Sowohl die künstlerische Einbildungskraft als auch die wissenschaftliche und technische Innovation verdanken sich der menschlichen Phantasie als Quell aller Zivilisation und Kultur. Entgegen den Tendenzen der Spezialisierung im Erkenntnisprozeß der Wissenschaften und gegen die Aufsplitterung der Kunst will das Art & Tech Institute eine Plattform für Forschung und künstlerische Phantasie bieten, wo kognitive und assoziative Vorgangsweisen neue Synthesen aus allen drei Bereichen möglich machen. Die Neuen Medien dienen als Vehikel, die Kreativität aus Kunst, Wissenschaft und Technik im Sinne einer "scientia diagonalis" miteinander zu verbinden.

Informationen bei Art & Tech Institute; Softwarepark Hagenberg, Hauptstraße 99, A-4232 Hagenberg; Tel.: +43-7236-3343-70 bis 72; Fax: +43-7236-3343-73

Elektric Music

Karl Bartos, einer der vier Mannen von "Kraftwerk" hat zusammen mit Lothar Manteuffel die Gruppe "Esperanto" (Atlantic Records) gegründet, auf deren Débutplatte mit digitalisierten und gesampleten Sprach-Phonemen experimentiert wird.

Kommt das Ende der Massenmedien?

Das Zusammentragen, Bearbeiten und Verbreiten von Nachrichten ist bis jetzt noch Aufgabe der Mediengiganten, wie Zeitungsverlagen und Fernsehanstalten. Die Konsumenten, also Leser oder Seher, sind auf diese Institutionen angewiesen und werden fast ausschließlich mit ähnlichen oder identischen Informationen beliefert. Aber nun zeichnet sich eine Trendwende ab. "Die Zeit des TV-Massenpublikums ist vorbei, die Zukunft wird im Niche Marketing liegen", behauptet Jim Rocco, Teilhaber an der neugegründeten Firma Entrepreneur Television Inc., einer Unternehmung, die sich auf die Herstellung von neuartigen TV-Programmen spezialisiert hat. Laut Rocco wird Massen-TV genauso aus der Mode kommen wie "Look", "Collier's" oder "Saturday Evening Post", Zeitschriften, die sich auf breiten Leserkreis spezialisiert haben. Zeitungen werden sich dem Informationsbedarf des einzelnen anpassen müssen. Am MIT jedoch geht man einen anderen Weg. Derzeit wird im großen Media Lab "The Daily Me" erstellt, ein Computer-Erkennungssystem, das für den Benützer interessante Texte sucht - unwesentliche werde herausgefiltert.

Genauere Informationen sind erhältlich bei: Jim Rocco, Creative Video, 1465 Northside Drive, Suite 110, Atlanta, Georgia 30318; Massachusetts Institute of Technology, 77 Massachusetts Avenue, Cambridge, Mass. 02139

Have a Brake

Wer hätte gedacht, daß er Recht behalten würde? Schon Anfang der Achtziger Jahre hatte Carl Sagan in seinem Roman "Contact" einen elektronischen "Werbefilter" vorausgesagt. Die Wirklichkeit hat

* Da dämnächst schon Waschmittel *cyber* sein werden, müssen wir uns dem Trend anpassen. *(Die Red.)*

Galerie bois BBS# 0043 222 5223922

wieder einmal die SF eingeholt, denn das Gerät ist bereits erhältlich. Die Sensation ist schnell erklärt. Die lästigen Werbeunterbrechungen können endlich ausgeschalten werden. Voraussetzung dafür ist, daß der Film aufgezeichnet wird. Während des Recordings erkennt die "Commercial Brake" anhand der unterschiedlichen Lautstärke und der Bildfolge die Spots und blendet stattdessen zwanzig Sekunden beruhigendes Blau ein. Der Preis wurde mit ungefähr 2500 Schilling angegeben.
Blue Screen statt Schwachsinn ...

Werbung über-All

Es muß endlich erkannt werden, daß der Weltraum, ähnlich wie andere "Naturdenkmäler", geschützt werden muß, bevor er für immer verloren ist. Seit das US-Unternehmen Space Marketing Inc. im April angekündigt hat, ein zwei Kilometer langes, auf der Erde sichtbares, plakatähnliches Objekt in den Orbit zu schicken, begannen Umweltschutz,- Konsumenten- und Wissenschaftsinstitutionen einen Gegenfeldzug. Am 23. Juni 1994 konnten die verschiedenen Organisationen einen ersten Sieg im Kampf gegen die werbemäßige Nutzung der Erdumlauf-bahn erzielen. Der "Space Advertising Prohibition Act" wurde im US-Congress vorgestellt. Wenn dieser Gesetzeskraft erlangen sollte, wäre die Deponierung von Werbematerial im Weltraum, das von der Erde aus sichtbar ist, verboten. Andere Länder könnten sich dem Vertrag anschließen, um einen weltweiten Boykott erzielen zu können. Space Marketing Inc., derzeit noch nicht von den Contra-Bewegungen beeindruckt, hat den ersten Start für 1996 festgelegt.
Anm. der Redaktion: Spenden für den Ankauf einer gebrauchten sowjetischen Interkontinentalrakete (für den Fall der Fälle) nimmt monochrom gerne entgegen.

Geheimsprache bestraft mit Telefonsperre

Telefonteilnehmer, die bei der Verwendung einer Geheimsprache ertappt werden, sollen in Zukunft mit einer unmittelbaren Sperre ihres Telefonanschlusses für die Dauer von maximal drei Tagen bestraft werden. Außerdem riskieren sie eine viertägige Gefängnisstrafe, so geht es aus dem Entwurf des neuen Kryptographiegesetzes hervor. Mit derartigen Maßnahmen will die Behörde künftig den Einsatz von Geheimcodes durch kriminelle und staatsfeindliche Organisationen zurückdrängen. *Quelle: "De Volkskrant" (Niederlande)*

VRienna
Am 14. Dez. 1994 öffnete in 1010 Wien, Laurenzerberg 2, eine Franchise-Filiale von "*Virtuality*".

"Da draußen tobt ein Krieg, alter Freund, ein Weltkrieg. Und es geht nicht darum wer die meiste Munition hat. Es geht darum, wer die Informationen kontrolliert. Was wir sehen und hören, wie wir arbeiten. Es geht alles nur um die Informationen."
(Ben Kingsley in "Sneakers")



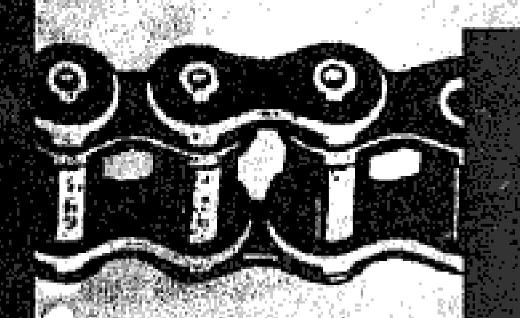
RETTET DAS TESTBILD!
Verein zur Erhaltung und Pflege vom Aussterben bedrohter elektromagnetischer Gattungen
• http://www.ping.at/users/staytuned/staytuned.html
• BBS Blackbox +43/1/4073132

"Information wants to be free, believe it, pal." *(Bruce Sterling)*

news

Audiomancer

Neuromancer, das Standardwerk des Cyberpunk-Genres ist jetzt in Audioversion erhältlich. Time Warner engagierte William Gibson höchstpersönlich um seinen Kultklassiker auf sechs Stunden Musikkassette zu sprechen, unterlegt mit U2 und Black Rain. Der hat zwar schon vor einiger Zeit offen bekundet "Cyberpunk's dead", aber immerhin. Die Zeit für eine Hörbuch hat er sich dennoch genommen. "Silicon-quick, street-smart, hotwired" und sicher keine schlechte Gage.



"Es ist viel einfacher geworden, über riesige Entfernungen miteinander zu sprechen; gigantische Bit-Mengen werden über Satelliten, die um den Planeten kreisen, und durch Kabel in die Tiefe der Ozeane übertragen. Ständig sind Myriarden von Informationen unterwegs um die Erde, die vielen Kanäle aber geben keine Antwort auf die entscheidende Frage: Was haben wir einander zu sagen?"
Tor Nørretranders "Spüre die Welt - Die Wissenschaft des Bewußtseins", Rowohlt Verlag



Das Ponton European Media Art Lab

Im Ponton European Media Art Lab arbeiten seit 1986 Künstler, Techniker und Wissenschaftler an der kreativen Umsetzung interaktiver Medien. Im Zentrum dieser Arbeit steht die Kommunikation von Mensch zu Mensch und die Erforschung der gesellschaftlichen Auswirkungen, die die neuen Medienverbünde mit sich bringen. Zu diesem Zweck installiert Ponton Prototypen, die ständig weiterentwickelt werden und sich gleichzeitig durch ihre Nutzung verändern. Die in diesem Prozeß gewonnenen Erfahrungswerte erlauben Rückschlüsse auf die Entwicklung des sozialen Systems und die individuelle Entfaltungsmöglichkeiten in der Informationsgesellschaft. Die Technik fungiert als Transportmittel der Kommunikation in einem elektronischen öffentlichen Raum, der in den Netzwerken entsteht. Großangelegte Experimente haben beispielsweise in dem 100tägigen europaweiten Fernsehprojekt Piazza virtuale auf der documenta 9 und Sendungen in Japan einer praktischen Überprüfung standgehalten und finden allgemeine Anerkennung, zuletzt auf der Ars Electronica '94 im Zuge der Service Area ai. Mit Unterstützung des niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur errichtet Ponton derzeit ein Institut für Interaktive Medien (Podbipark/Hannover). Ein vielköpfiges Team arbeitet dort an Konzeption und Realisation neuer Sendeformate für interaktive Medien. Die Tätigkeitsfelder reichen vom Oberflächendesign, Entwicklung von Applikationen, Entwürfe von interaktiven Netzwerken, über Experimente mit digitalem Fernsehen, Hard- und Softwareentwicklungen bis hin zum praktischen Sendebetrieb.

Informationen: Ponton European Media Art Lab; Hr. Andreas Uthoff
Tel.: 0049-511-627032, Fax:0049-511621799;
e-mail: service@ponton.hanse.de

The end of Internet's age of innocence

(from PC Week for December 5, 1994 by Jim Louderback)

"[...] Hackers have been around for a long time. And the Internet was originally designed for war, not peace. However, the Internet was rocked 10 days ago (Nov. 23) when a mysterious group, called the Internet Liberation Front, struck. This group is no slouch. With expert ability, they wormed into the servers run by Pipeline, one of the best Internet access providers and online communities available. Even though Pipeline's network managers were able to deflect the attack, as well as attempt to track down the intruders, Pipeline still was shut down for 6 hours. And the deplorable perpetrators posted their adolescent message of doom to the Internet from within the Pipeline system. [...] Other recent attacks on Wired's new Web server by a flood of "letter bombs" and the GEnie online service were equally puerile, but also effective. [...] In its pathetic note claiming responsibility for the Pipeline attack, the ILF railed against AT&T, MCI, and SprintNet for turning the net into "another overflowing cesspool of greed." You can just hear the virtual stamping of those little feet as they threaten corporate America with financial ruin for commercial use of the Internet. [...]"

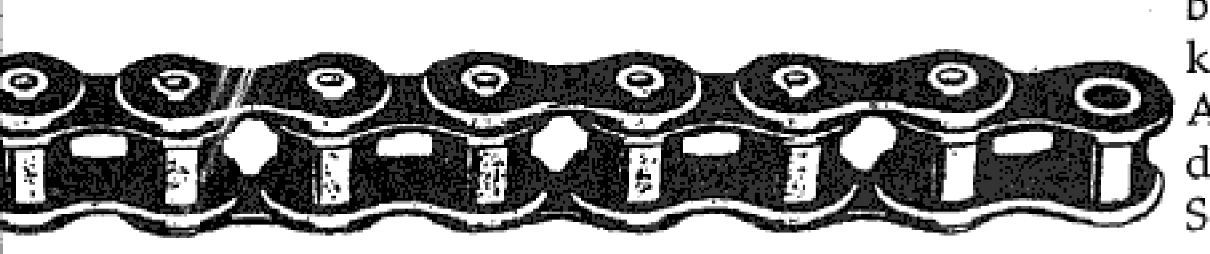
Nun, auch das FBI hat sich mittlerweile auf dem Internet breitgemacht und mensch kann sich über http://naic.nasa.gov/fbi/ durch Bombenterror und ähnlich klicken.

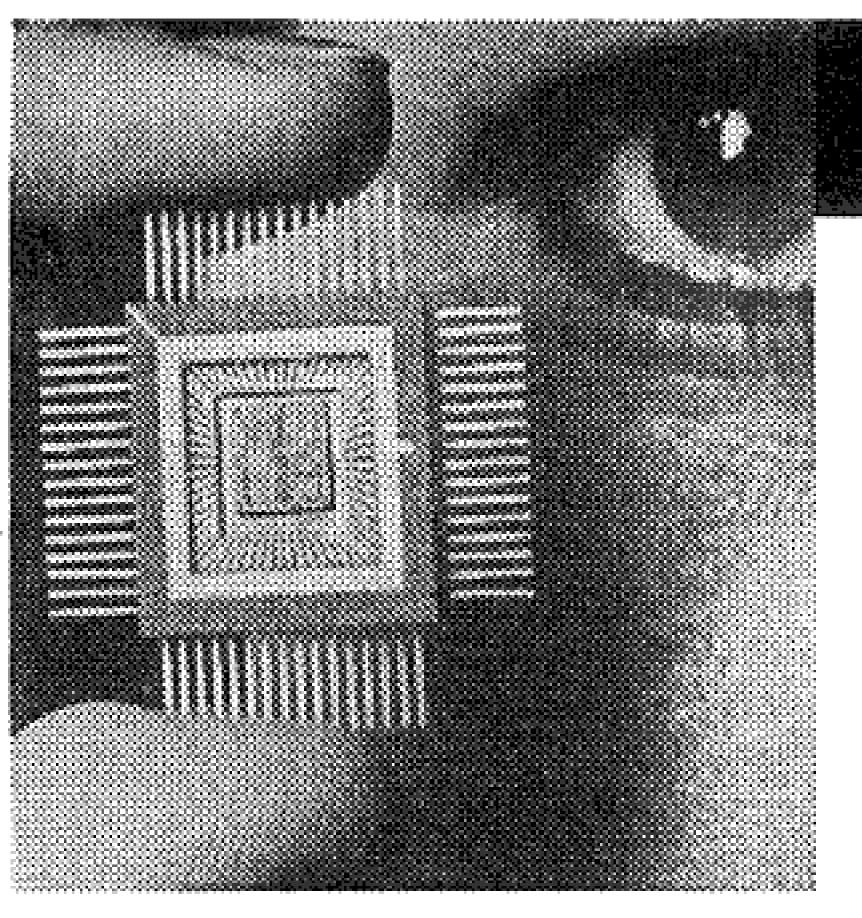
Global Village '95

Info unter URL:
http://www.gv95.at/gv95

Deix und mehr

Nachdem Manfred Deix auf CD geprägt wurde (und man nun nicht mehr in der U-Bahn stehen muß um seine Austrowerke zu bewundern), wundert es kaum, daß es auch schon Arik Brauer (auf CD-I) und die Gary Larsons als Screensaver gibt ...





Kampf ums Wasser

Wasser wird während der nächsten fünf Jahrzehnte das Erdöl als Hauptfaktor für internationale Konflikte ablösen. Aufgrund von Studien des Indiana Center on Global Change and World Peace ist Jack Hopkins, Leiter der Forschungsabteilung, davon überzeugt, daß Länder wie Israel, Jordanien, die Türkei, der Iran, Bangladesh und sogar die Vereinigten Staaten und Mexiko in Zukunft mit Wassereinschränkungen zu kämpfen haben, und das beinhaltet automatisch ein Agressionspotential, vor dem er warnen will. Wasserverschmutzungen in Osteuropa und der Ex-Sowjetunion bergen ein ähnlichen möglichen Konfliktherd. Laut Hopkins ist eine bessere "Kontroll- und Überwachungsstruktur" auf internationaler Basis aufzubauen, denn die bisher üblichen Institutionen reichen für diesen Zweck nicht mehr vollends aus.
Information: Indiana University, News Bureau, 306 North Union Street, Bloomington, Indiana 47405; Tel.: 001 (812) 855 3911

Die Seligkeit des Lebens

"Standard", 26. April 1994
"Seligkeit ist für Frauen am ehesten über den Weg der katholischen Familienethik erreichbar. Papst Johannes Paul II. sprach Gianna Beretta Molla selig, die 1962 trotz Gefahr für ihr Leben ein Kind ausgetragen hatte. Sie starb eine Woche nach der Geburt. Die zweite Selige ist Elisabetta Canori Mora (gestorben 1825), die die Mißhandlungen ihres Mannes ertragen hatte. Zwei 'Modelle fürs Leben' sagte der Papst."
Für uns erübrigt sich dazu jeder Kommentar. (... laut *Times* ist er Mann des Jahres 1994 ... gulp.)

Künstliche Sonne?

"SonnenanbeterInnen aufgepaßt - Freizeitbräune via Computer. Ab sofort können Macintosh-Fans Farbe in den grauen Büro-Alltag bringen. Mit dem 'SunScreen' vom Software-Hersteller Shadowtronics können Sie per Mouse-Klick via Bildschirm UV-Strahlen stufenlos variieren."
("Volksstimme" Nr. 44/1994)

Access denied

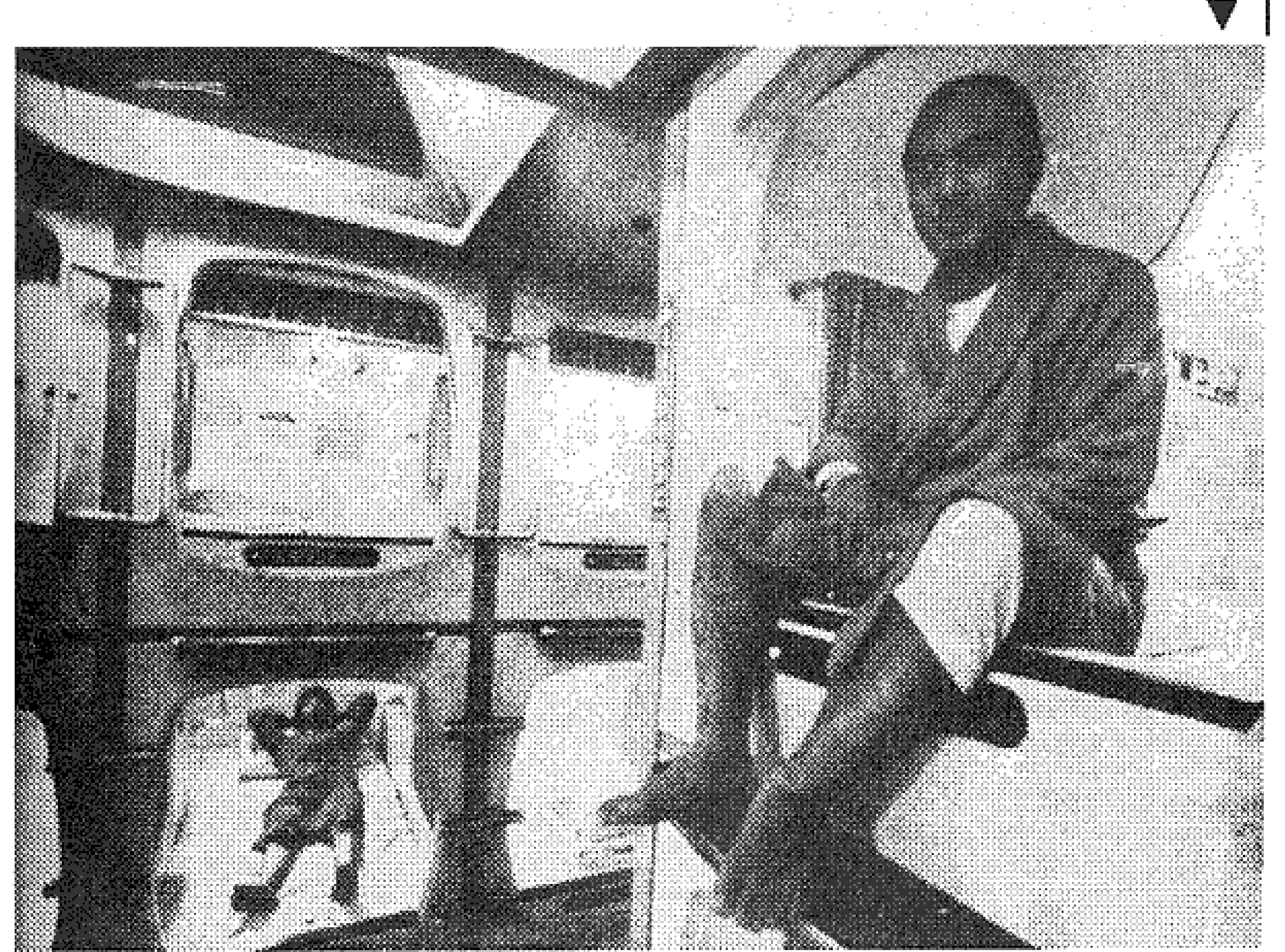
Forscher der Washington University, St. Louis, haben herausgefunden, daß die Verteilung und Anordnung von magnetischen Mikropartikeln (der sogenannte "background noise") auf den Lesestreifen von Kreditkarten als ein einzigartiges und absolut sicheres Identifikationsmuster verwendet werden kann. Sogar kleine Teile des magnetischen Streifens reichen aus den charakteristischen 'Fingerabdruck' zu erkennen, sodaß ein potentieller Fälscher Millionen der kleinen, strukturierten und ausgerichteten Mikropartikel duplizieren müßte. Diese neuartige Methode macht Kopien unmöglich, da die Herstellung einer identen Ausgabe tausende von Jahren beanspruchen würde, erklärt Marcel Muller, Professor für Electrical Engeneering. Generell kann das Verfahren ausgeweitet werden und ist für jede Art von Datenträgern (Software, Musikkassetten, Keycards) anwendbar.

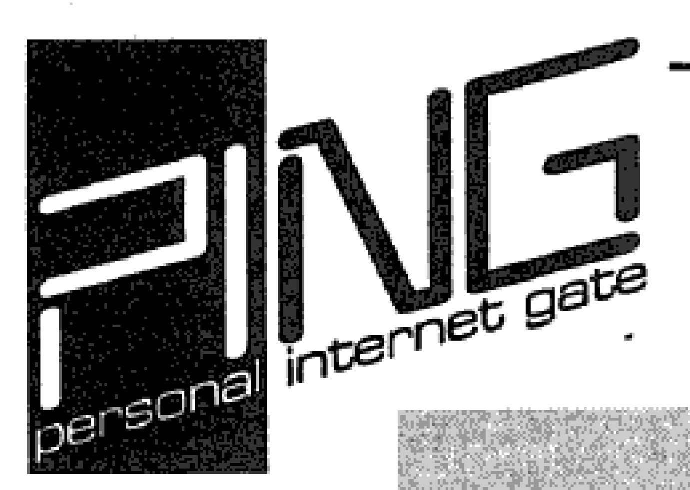
Information: Washington University, University Communication, Campus Box 1070, One Brookings Drive, St. Louis, Missouri 63130
Tel.: (314) 935-5262 Fax: (314) 935 4259

Giger Online

Kurz nach Redaktionsschluß der letzten Ausgabe mit dem Portrait des Schweizer Surrealisten H.R.Giger öffnete die **H.R. Giger Art Gallery** ihre Pforten: der Cybersurfer findet sie im World Wide Web an der Universität Genf unter der URL *http://heiwww.unige.ch/art/Giger/*.
Voraussetzungen: Ein Internet Zugang und ein graphischer WWW-Browser, wie z.B. OmniWeb oder Netscape. Weiters meldet die Softwarefirma Cyberdreams die Arbeit an der Fortsetzung des H. R. Giger-Grafikadventures "Dark Seed". Das Produkt, das in Konzeption und Bildereinbindung den ersten Teil um Welten schlagen soll, wird Ende 1995 im Handel erhältlich sein.

"Overcrowding will result in smaller living spaces, especially in desireable areas. This is a problem that Japan has faced already. The Japanese customs of politeness may be a means of giving people more psychological space to make up for physical space they are loosing."
(Loyd Blankenship, GURPS Cyberpunk)





Der Cyberspace - unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr des Datenstroms. Über 30 Millionen Teilnehmer weltweit durchkämmen unermüdlich die digitalen Großräume auf der Suche nach Ideen, Daten und Kontakten. Geschäftspartner, Freund, Kollegen überall auf dem Globus können schneller als brieflich, praktischer als auf dem Faxweg und billiger als mit einem Telefongespräch miteinander kommunizieren. Diskussionen über jedes beliebige Thema, von Archäologie, Exobiologie, bis Zoologie, von Computer bis Windsurfen. Unterhaltungen über Privates, Allgemeines, Aktuelles und Zeitloses. Mit Gleichgesinnten Erfahrungen auszutauschen, ihr Wissen weiterzugeben und von Fachleuten Antworten zu erhalten, das ist das InterNet. Holen Sie sich Dokumente, Bücher, Magazine, Programme. Direktkontakt zu jeder Art an Wissen, Connections zu tausenden von Datenbanken und Bibliotheken weltweit. Worauf Sie Lust haben. Anbieter und Nutzer, kommerzielle, wissenschaftliche und private Netsurfer treffen sich an der Schnittstelle zum kommenden Jahrhundert. Sie wollen auf die Datenwelle? PING hat das Brett! Ab 100,-- ATS pro Monat sind Sie dabei.

Kurzübersicht:
Dial-Ins: 14400er Modems und ISDN mit 64kbit/s; SLIP/PPP-Zugänge, also full-featured Zugänge unter graphischer Benutzeroberfläche (Windows) ab 150,-- ATS/Monat

Info:

E-Mail:
info@ping.at
Telefon:
0222/319 43 36
Fax:
0222/310 69 27

➡ MEDIAMATIC MAGAZINE is an international quaterly about the cultural implications of new nedia. It is published by Stichting Mediamatic Postbus 17490, 1001 JL Amsterdam, The Netherlands. vox: +31-20-6266262, fax: +31-20-6263793, e-mail: editors@mediamatic.nl. You'll find Mediamatic on line at *http://mmol.mediamatic.nl*, too.

tausend meisterwerke

Leo Schatzl's "I Hate Artists",
1988; T-Shirt; 100% Baumwolle; Größen: X, XL; limitierte Auflage
Model: Univ.-Prof. Dr. Robert Trappl, österreichischer "AI-Papst"

Eines der Objekte, die man beim unabhängigen Künstlerformum *tausend meisterwerke* käuflich erwerben konnte, mittlerweile ausverkauft. *ausend meisterwerke* ist nur ein Knoten in der sich neuformierenden intermedialen Kunstszene in Wien, die via networking national und international mit der electronic subcommunity vernetzt ist. Hier verschwimmen die Grenzen zwischen den Disziplinen, hier kommunizieren analog produzierende Künstler mit völlig neuen KünstlerInnen-Identitäten, wie Speedfreaks, Codepoeten, Daten-surfer, Cybernavigatoren, Reality-Hacker, Hypermedia-installateure, etc. ...

Für nähere Informationen über neue Projekte: *tausend meisterwerke*, Lorenz-Mandl Gasse 33/1, A-1160 Wien, Österreich.

493724/2220 ?eeL ecurB etah uoY

I ☠ ARTISTS !

➡ **STOP SOFTWARE MONOPOLIES**
League for Programming Freedom
1 Kendall Square #143
P.O. Box 9171
Cambridge, MA 02139
Tel.: 001 (617) 243-4091

'Capricorn One, here is Houston!

TRUST it's HARDER THAN CORE

TRUST- Fanzine, das Orginal, seit über 8 Jahren dabei!

Schon immer streßfreie, antikommerzielle zweimonatliche Erscheinungsweise. Mit massig Inhalt über alle relevante Musik (Punk, HC, Underground, Hip Hop, etc.) und vielem interessantem und unerforschtem. Wer dabei sein will bestellt noch heute ein Probeexemplar, wer noch mehr dabei sein will fackelt nicht lange und bestellt sofort ein Abo!
Stift zur Hand, Coupon ausfüllen, Kohle/Scheck beilegen und ab in die Post

TRUST
Salzmannstr. 53
86163 Augsburg

Hiermit bestelle ich:
0 ein Fünf (Ausland 4) Hefte-Abo für 20.- DM
beginnend mit der aktuellen Ausgabe
0 ein Probeheft TRUST für 5.- DM (incl. Porto und Verpackung)
Name:
____
Straße:______________
Plz,Ort:______________
Datum, Unterschrift:
____

Das Geld habe ich:
0 bar beigelegt (bei "Einschreibe"-Briefen, unbedingt Hermannstädter auf den Umschlag schreiben!!)
0 per VR-Scheck beigelegt

Media Manifesto

We will take on the archetypal mind polluters - Philip Morris, Budweiser, Benetton, McDonald's, Coca-Cola, Calvin Klein - and beat them at their own game.

We will uncool their billion-dollar images with uncommercials on TV, subvertisements in magazines and anti-ads, right next to theirs in the urban landscape.

We will seize control of the roles that the tobacco, alcohol, fashion, cosmetics and fast food corporations play in our lives. We will hold their marketing strategies up to public scrutiny and set new agendas in their industries.

We will jam the pop culture marketeers - Time Warner, Sony, MTV - and bring their image factories to a sudden, shuddering halt.

On the rubble of the old media culture we will build a new one, with a non-comercial heart and soul.

ADBUSTERS

The '70s brought us the feminist movement. In the '80s, environmentalism redefined our view of the world. In the '90s, the battle is for our mental environment. It is a battle to regain custody of our minds, to reinvent the parameters that drive our culture.

Taste the activism of the '90s

- Adbusters magazine 4 issues, $18
- The Culture Jammers Handbook $25
- The Culture Jammers Video $25

adbuster@wimsey.com
The Media Foundation · 1243 West 7th Avenue
Vancouver, B.C. V6H 1B7 Canada
Tel.: (604) 736-9401 · Fax: (604) 737-6021

Warum ist der Pentium ein wissenschaftlicher Durchbruch?
Weil er die Regeln der Mathematik neu definiert.

ANTON „KATOLIK" FROE!

DER GESTRENGE ABER LIEBENSWÜRDIGE ANTON „KATOLIK" FROE STEHT EINES TAGES WIEDER IN SEINER ETABLIERTEN WÜRSTELBUDE „HAUT DES HERRN" UND OFFENBART:

DAS FLOSS TREIBT AUF DEN ÄCKERN MEINER SEELE...

DAS IST SEINE WEISE UND GETREUE ZIMMERPFLANZE NURGEL, DER EIDGENOSSE

DIES SIND HIRNE

HAUT

DA ERINNERT SICH NURGEL:

FLOSS? FRÜHA DA SIND MA MIT DE SPEER AM FLOSS GFAHRN UND HAM DE FISCH GFAUNGT UND BRODNA, WIE DE INDIANER!

HALT EIN EDLER NURG! ICH HÖRE WIMMERNDE KUNDSCHAFT!

UND TATSÄCHLICH NÄHERN SICH KINDER DEM DOMIZIL...

LIEBER ONKEL ANTON „KATOLIK" FROE GIB' UNS BITTE WAS SCHLEIMIGES, STINKENDES, MIT EINEM AUG' DRINN!!!

FROE WEIST GESTRENG DARAUF HIN, DASS ES HIER JA DREI WÜNSCHE ZU VEREINIGEN GIBT.

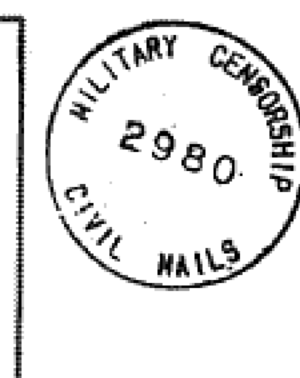
DOCH NURGEL HAKT VEHEMENT EIN!

WIR HABEN DOCH NOCH DEN HIMALEIA!

DIES IST HIMALEIA, EIN DRECKHAUFEN MIT AUG'

HAPPY END

ANTON „KATOLIK" FROE IST DER BESTE ONKEL DER WELT!



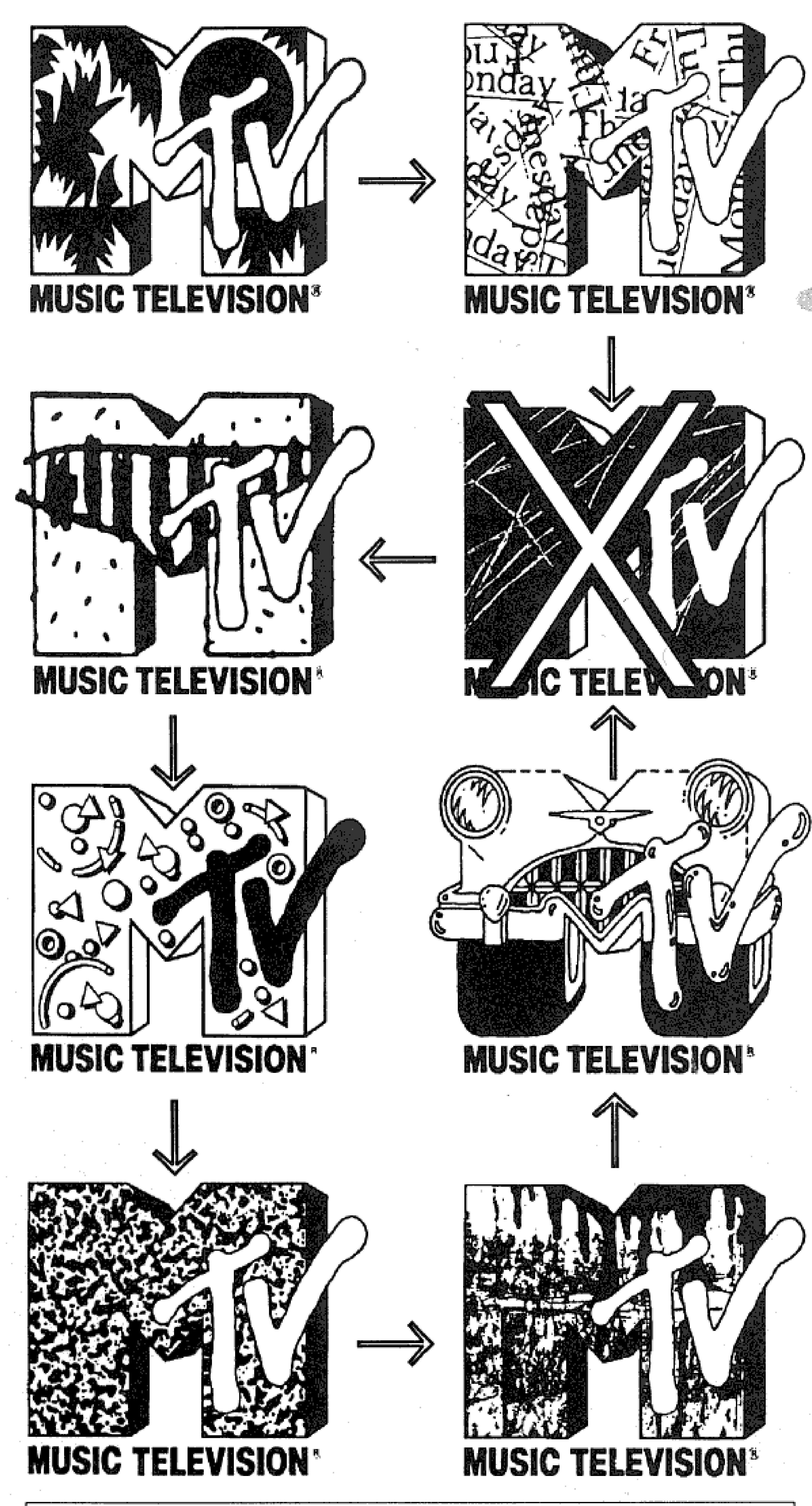
"You're eqipped with a hundred billion neuron brain, that's wired and fired, and it's a reality generating device, but you've got to do it. Free youself."
Tim Leary

"Wir wollten eine Maschine bauen, die stolz auf uns sein kann."
Werbeslogan des Entwicklerteams der Connection Machine

"And then you realize that there are people around like Reagan, who really thinks that trees cause pollution, and you simply go nonlinear."
Bruce Sterling

"No matter where you go, there you are."
Buckaroo Banzai

Mega-Terror Video?



"I watch MTV because I am morbidly fascinated with how bad most of what I'm seeing is."
Trent Reznor, Nine Inch Nails; aus: Plazm.

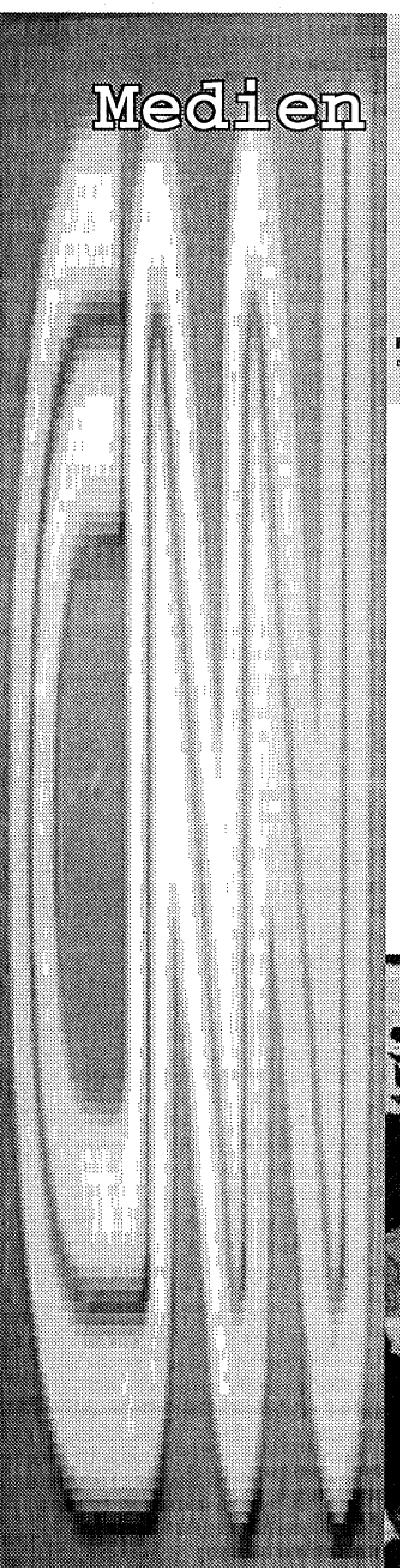
ʃKonspirazi

Was ist das Geheimnis hinter der Erfolgsmaschinerie des Musikkanals? Und wer spricht überhaupt noch von Musikkanal? Ist MTV (Europe oder sonstwo) nicht schon längst zu einer Mischung aus Werbung, Eigenwerbung und allem möglichen Style-Schnickschnack degeneriert, in die sich hie und da einmal ein Videoclip verirrt? Einst "Musik total", jetzt schrilles Zeitgeist-Gemenge? Man will ja nicht absolut verkritisieren, was die halbe Welt scheinbar kritiklos hinnimmt. Ray Cokes ist ein Meister seines Fachs, aber was macht den Geist dieses Senders nun wirklich aus? Du Musik kann es doch wirklich nicht mehr sein. Oder? Warum ist er so ungebrochen populär, warum ist immer er die oft letzte Alternative der Channel-Surfer? Vielleicht findet man die Antwort auf diese Fragen ja in London, im Stadteil Camden, in dem das Herzstück des MTV-Europe eingebettet ist. Programmdirektor Brent Hansen meint aber, fast unwissend: "Wir spielen die gleichen Videos wie unsere Konkurrenz. Wir blenden nur unser Logo links oben ins Bild." M. Es lockt im internationalen Schnitt rund 211 Millionen Seher vor den Fernsehschirm um der gigantischen, telematischen Entertainment-Advertisment-Show 24 Stunden nonstop Symphatie zu zollen, in allen Teilen der Erde. Und so werden auch noch zukünftig, laut Sender-Werbemappe, die "unique programming elements, innovative graphics and irreverent on-air presentations" einen bleibenden Eindruck auf das Fernsehen, das Kino, die Mode und die Musik hinterlassen. Eines wird sicher gleich bleiben. Die Überstimulanz. Weiterhin wird uns unverfroren vorgegaukelt, wir hätten das "absolute Fernseh-Erlebnis", dabei zerrinnt die Frameflut unangetastet auf der Retina, findet keinen Weg ins Großhirn. The choice of a new Generation: Fast-Food-TV. Kein Inhalt, aber cool. He- he, he-ee, he.

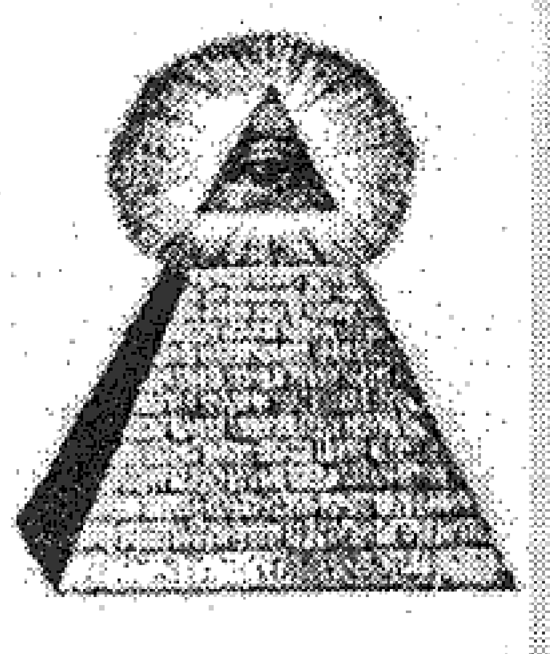
"Capitalism has the unique ability to subsume all revolution." *G. H. Mead*

"The (music) revolution will be televised." *MTV-Slogan*

(aus M2k-Interview mit "Rage against the Machine")



Medien besetzen?!



Ein Essay zur Medienrevolution

Jens Wiemken



Der "Information-Highway" oder auch eingedeutscht, die Datenautobahn stellt in den Augen ihrer Erschaffer die Medienrevolution des Jahrhunderts dar. Aber in welche Richtung zielt diese "Revolution"? Wie ich im folgenden aufzuzeigen versuche, ist die Medienrevolution in Form der geplanten Datenautobahnen keine Revolution im eigentlichen Sinne. Was Medienfunktionäre und teilweise auch amerikanische Politiker (s. a. Textkasten "Deutsche Datenautobahn") als revolutionär titulieren, setzt nur die bisherige Medien-Strategie fort. Im weiteren Anschluß des Essays wage ich, die wirkliche Medienrevolution, zugleich Kulturrevolution und vielleicht sogar politische Revolution, zu skizzieren. Die Datenautobahn birgt einen technischen Fortschritt in sich. Als innovativ gilt sicherlich die Zwischenschaltung des Computers in die bisherige Kette Medien-Sender und Medienempfänger. Die beschränkte Anzahl der Sendekanäle nötigte den Rezipienten bislang, sich der ihm/ihr dargebotenen Information auszusetzen. Den Programm-Cocktail mixten die Programm-Direktoren der einzelnen Sendeanstalten. Niemand zweifelte an der Allmacht der Medien (obwohl Gegenwehr möglich ist, s. a. Textkasten "Frühstyxradio"). Die "Realität" rückte in ihrer Wichtigkeit hinter die "Scheinwelt" zurück. Als unwichtig stufte der Mensch den Alltag ein, richtig wichtig war der Auftritt in den Medien. Erschien man/frau auf der Mattscheibe, im Äther oder auf der Hochglanz-Seite, war man/frau "wirklich". Mit den Jahren kamen die Medienfunktionäre auf die Idee, mehr Menschen die Gelegenheit zu geben, "wirklich" zu

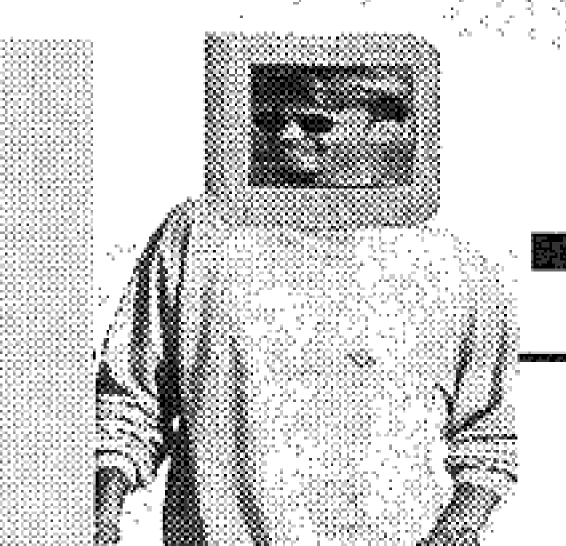


sein, den bisher passiven Zuschauer in die Sendung mit einzubeziehen. Die Geburt des TED und des Zuschauertelefons gab auch ein gewisses Gefühl der Mit-Entscheidung und -Bestimmung. Der Empfänger durfte auf einigen ihm zur Verfügung stehenden Kanälen kurze normierte Impulse senden. "Vorteil" der Medienrevolution: Nun wandeln wir uns dank des Computers vom Zuschauer zum Programmdirektor. Wir entscheiden über unser Programm und holen uns unseren Lieblings-Film aus dem Archiv der Sendezentrale ins Haus. Wenn wir den Film überhaupt brauchen. Der Begriff der Datenautobahn verwirft den Begriff der begrenzten Kanäle. Vielleicht wird es soviel Kanäle geben wie Anschlüße (Wieviele Kanäle hat Ihr Telefon?). Die Welt auf Knopfdruck frei ins Haus. Aber wirklich so "frei"? Werbefirmen verdienen am meisten am Mediengeschäft und kaufen immer mehr Medien ein. Auch wenn sich die an dem Bau der Datenautobahn Beteiligten als Missionar sehen, geht es doch bei jeder technologischen Entwicklung um eines - um's Geld. Die Sendegenehmigungen sind die Claims von heute. Der Gesetzgeber vermag der Ausbreitung der digitalen Technologie kaum hinterher zu kommen. Zu schnell vergißt der HiTech-Begeisterte: Bald 14 Millionen Einzelnetze hängen beispielsweise am größten TV-Kabelnetz der Welt (der deutschen Telekom) und jeder dieser Anschlüsse verfügt per Frequenzspektrum über zwei Rückkanäle - es fehlt eigentlich nur ein geringfügiger Umbau in den Kopfstationen der Netze und "Big Brother" sitzt neben uns auf der Couch (Anm.: Decoder - Big Brother, S. 20). Warum sollten die Werbe- und Mediengesellschaften nicht vorzugsweise Werbetrailer über bestimmte Produkte in Empfangsgegenden senden, in denen Konsumer wohnen, die sich die Produkte auch leisten können? Das persönliche Werbefernsehen, natürlich eingestreut in "unser" Programm. Neben dem vorgetäuschten Aspekt der Interaktivität vermittelt die Datenautobahn auch die globale Zusammengehörigkeit. We are only be here - das globale Dorf. Sitzt ZuschauerIn vor dem Apparat, kommt ein neues, vorher nie gekanntes Gefühl der Zusammengehörigkeit auf. Einziger Nachteil: ich sehe den Inder oder den Südafrikaner, aber ich kann nicht mit ihm interagieren. Doch bei einem kann ich mir sicher sein, der Inder oder der Südafrikaner verfügen über das gleiche Unvermögen. Die Datenautobahn gaukelt uns ein "wir" vor, daß es uns als Ersatz für unsere bekannten, aber zerstörten Strukturen, wie Familie, Stamm, Volk, anbietet. Wenn wir vor der Mattscheibe flezen und uns zusehen, merken wir vielleicht nichts von der eigentlichen Zerkörnerung. Jeder von uns ein kleines Element, werbegerecht aufbereitet. Damit die MTV-Generation ihr Gefühl von Zusammengehörigkeit demonstrieren kann, bietet die Industrie auf ihrer "Autobahn" überall auf dem Globus dieselben Musik-CDs und das passende Outfit an. So leben wir zusammen allein im globalen Dorf - sprachlos, mit Bildern vollgepumpt. Die Medienrevolution im Sinne ihrer Erschaffer verwandelt den Konsumenten zum eigenen Programmdirektor mit begrenzter Verfügungsgewalt. Was der vermeintlich frühere Empfänger als Mit- und Selbstbestimmung empfindet, beruht lediglich auf Verwaltungsfunktionen. Auswählen aus den Archiven - aber keine neue Produktion. Dies setzt das bisherige System Sender-Empfänger in einer verschleierten Form fort. Eine, meiner Meinung nach, "wahre" Medienrevolution fängt in dem Augenblick an, wenn wir die Medien zum eigenen Inszenieren und Programmieren nutzen. Wenn die eigenen Bilder ausgestrahlt werden, fängt

"TV is about resequencing the human cultural code."
Arthur Kroker

Deutsche Datenautobahn

Anfang März trat der deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl in einer RTL-Talk-Show im Deutschen Fernsehen auf. Der Microsoft-Europachef Christian Wedell, ein anderer Gast, verwies auf den amerikanischen Vize-Präsidenten Al Gore und dessen Vorstöße in Richtung "Information Highway" und erkundigte sich, was der CDU-Vorsitzende für die "deutsche Datenautobahn" zu tun gedenke. Der Bundeskanzler konterte geistesgegenwärtig, daß Autobahnen in Deutschland eine Angelegenheit der Bundesländer seien. Der sichtlich entgeisterte Wedell hakte noch einmal nach und fragte, ob man wie bei der Gentechnik zehn Jahre auf ein Entscheidung warten müsse. Der Bundeskanzler antwortete, daß das "Stop and Go auf den Autobahnen" eine solche lange Wartezeit überhaupt nicht zuläßt. ■



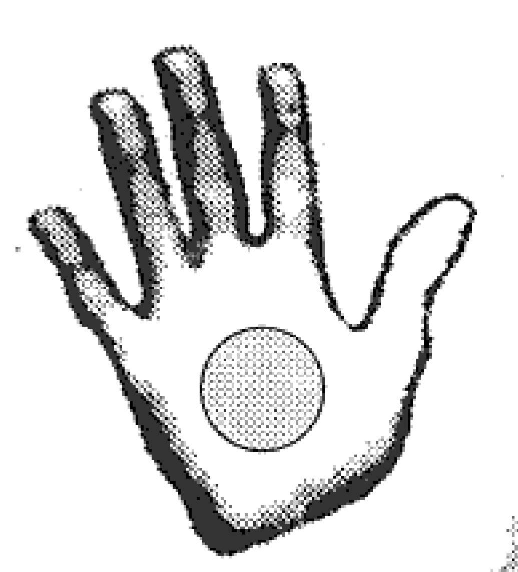
die Kommunikation auf der Datenautobahn an und erweitert die vorherige Einbahnstraße in eine mehrspurige. Diese weltweite Kommunikation ist nicht neu. Der Weg führt über Amateurfunk und Computernetze bis zum gegenwärtigen Cyberspace-Trend. Wenn Menschen sich nur noch in einer Medien-Realität als wirklich erleben, muß man/frau ihnen eine eigene Medienpersönlichkeit zugestehen. Dazu reichen Worte (siehe z. B. die Muds im Internet), aber noch besser eignen sich Bilder. Virtuelle Realitäten erlauben es uns in Bildern, aber auch Tönen und Symbolen miteinander zu kommunizieren. Diese Kommunikation hat nichts futuristisches, sondern die Anfänge passieren heute und hier. Sie werden unter dem Begriff "Multimedia" subsummiert. Gerade im Zusammenhang Cyberspace zeigt sich beispielsweise an der momentanen Berichterstattung der Print-Medien die Angst vor der Möglichkeit, LeserInnen geben die Hoffnung auf ihr Erscheinen auf vorgefertigtem Schablonen-Hochglanzformat auf und wenden sich lieber selbst-geschaffenen Bildwelten zu. Wird zur Zeit über die Cyberspace- und VR-Forschung berichtet, dann unter der Überschrift "Cybersex". Geschickt demonstrieren die altbekannten Medien, wie pervertiert das neue "böse" Medium ist. Bei all der ereifernden Berichterstattung merken sie gar nicht, welchen wahren Kern sie bei ihren Enthüllungen treffen. Den die neuen Produktions-Medien in den Händen der früheren Empfänger bedeutet auch Kulturrevolution. Alte Werte gilt es umzustoßen, Tabuisierungen neu zu überdenken, mit Tabus und der Technik zu spielen (siehe Textkasten: DOOM). Jahrzehntelang hielten uns die Medienfunktionäre im Zaum, strahlten aus, was gut und was böse ist. Jetzt, wo wir uns ein eigenes Bild machen können, rütteln wir an unserer "Medien-Sozialisation", erfahren uns über unsere eigenen Bilder neu. Durch die Entwicklung solcher Selbsterfahrungs-Medien nehmen wir uns und den anderen wieder wahr. Wir fangen an, miteinander zu kommunizieren. Uns neu zu gruppieren und zu formieren. Und darin liegt vielleicht eine politische Revolution, wenn die früheren Konsumer zu Producern werden. Verlassen wir dann wieder unsere imaginierten Virtuellen Welten und treffen uns in der "Alltags-Realität"





Frühstyxradio

Der norddeutsche Radiosender "radio ffn" eröffnete, nur von Werbemitteln getragen, 1991 den Betrieb. Der kleine Sender arbeitete sich durch seinen Mut zum Ungewöhnlichen in die herzen der Zuhörer ein. Besonders eine Sendung hatte es den Hörern angetan: das "Frühstyxradio", welches jeden Sonntag zwischen 9.00 und 12.00 Uhr über den Äther geht. Die Courage von radio ffn, einen guten Sendeplatz mit einer vor keinem Tabu haltmachendem Comedy-Sendung zu belegen, brachte dem Sender eine große Fan-Hörerschaft. Im Januar 1992 stellte radio ffn den aus Bayern stammenden Peter Bartsch als neuen Programmdirektor ein. Dieser wollte das Konzept umkrempeln, um das Programm anderen Privatsendern anzugleichen. Das "Frühstyxradio" entsprach nicht dem Weltbild des neuen Programmdirektors. Er beklagte sich über die angewandte Sprache und forderte ein "familienfreundlicheres Programm". Er übersah allerdings, daß gerade diese Sendung mit 500.000 Hörern pro Sonntag die höchsten Einschaltquoten hatte. Bartsch nahm einen Beitrag, in dem Kurt und Gürgen, zwei Personen eines regelmäßigen Serials, über Kurt's Lieblingsfilm "Kettensäge auf Immenhof" sprachen (Pony's wurden zerlegt, und die "Ponysuppe" floß in Strömen) zum Anlaß, die komplette Sendung aus dem Programm zu nehmen und verordnete den Autoren eine Denkpause. Es gingen haufenweise Protest-Faxe und Beschwerde-Briefe beim Sender ein. Empörte Fans hielten Spontandemos. Die Mitarbeiter von "radio ffn" solidarisierten sich und schlossen trotz offener Mikrophone nicht die Fenster. Während der Nachrichten gingen dann die Sprechchöre "Frühstyxradio, Frühstyxradio" live über den Sender. Aufgrund der massiven Hörerproteste und dem Zusammenhalt der ffn-Belegschaft legte der Programmdirektor sein Amt nieder und die Sendung wurde wieder in das Programm aufgenommen. ■



wieder, werden wir auch diese physische Realität wieder schätzen lernen (Jaron Lanier sagte einmal: "Die stärkste Erfahrung einer virtuellen Realität hat man, wenn man sie wieder verläßt."). Nach unserer Rückkehr gerinnt künstlicher Sex und Pornographie zu Abgestandenem. Denn im Gegensatz zur Medienrevolution im Sinne der Medienfunktionäre, erreichen die früheren ZuschauerInnen durch die Inbesitznahme der Medien auch eine Medienabkehr und -distanz. Wir, die heutigen Empfänger, benötigen dafür die Datenautobahn, doch sollten wir aufpassen, daß wir uns frei auf ihr bewegen können, daß es unsere Datenautobahn, unser Weg zu einer befreienden Medienrevolution wird.



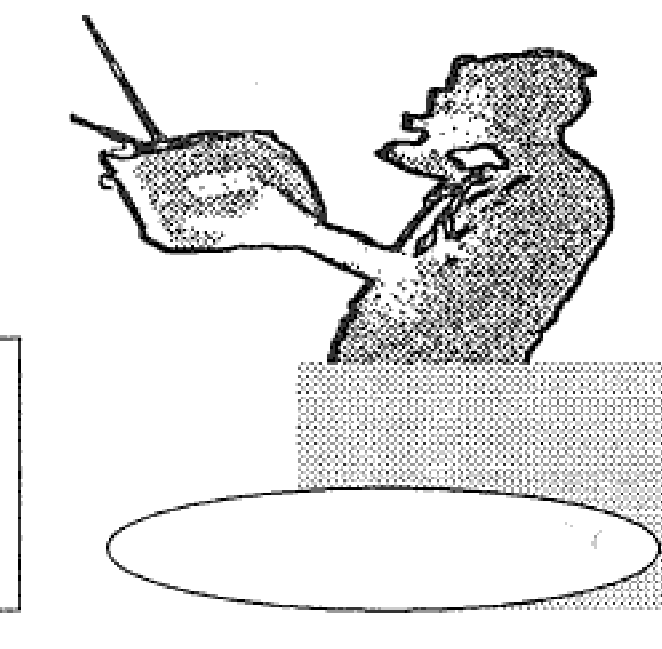
DOOM und VR

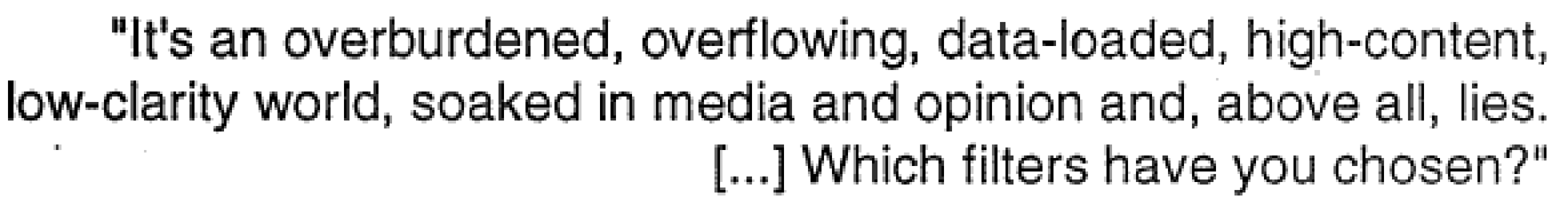
Das Spiel "DOOM" von id-Soft aus den USA erregte zum Jahresbeginn 1994 die Gemüter. Inhalt: Der Spieler befindet sich auf mehreren Leveln allein im Kampf gegen alles Lebende, das ihm begegnet. Die brutale Darstellung des Spiels entfachte lebhafte Diskussionen zum Thema Gewalt in Computerspielen. Nichts desto trotz verkaufte sich das Spiel auf der ganzen Welt bisher öfter als das Betriebssystem "Windows 3.1". In allen Computernetzen existieren Diskussions-Foren zu dem Spiel. DOOM stellt in den Augen vieler alles in den Schatten, was bislang an Computer-Spielen über den Bildschirm flimmerte: Die dreidimensionale Grafik, die Animationen, die Intensität der Licht- und Schatteneffekte, die konsequente Bildführung aus der Sicht des Protagonisten - alle diese Features erzeugen eine mitunter fast unerträgliche Spannung und eine Spielatmosphäre von beklemmender Intensität. Der VR-Aspekt des Spieles wird durch folgendes erreicht: die Netzfähigkeit des Spieles (es ist möglich als Vierer-Gruppe durch das Labyrinth zu laufen) und der Austausch von Leveln. Seit dem Erscheinen von Leveleditoren sitzen viele DOOM-Fans an der Erstellung eigener DOOM-Szenerien. Der Austausch dieser Level stellt eine neue Form der Kommunikation dar. Ich erlaube jemanden anderen, an meinem Alptraum teilzunehmen. Ich tausche keine Bilder oder Worte, sondern komplette Szenarien, Räume aus. (Anm. d. Red.: DOOM II setzt natürlich fort.) ■

"Media Pranking"

Über die neuen Rebellen

Meta-Manipulationen
ʃJohannes Grenzfurthner





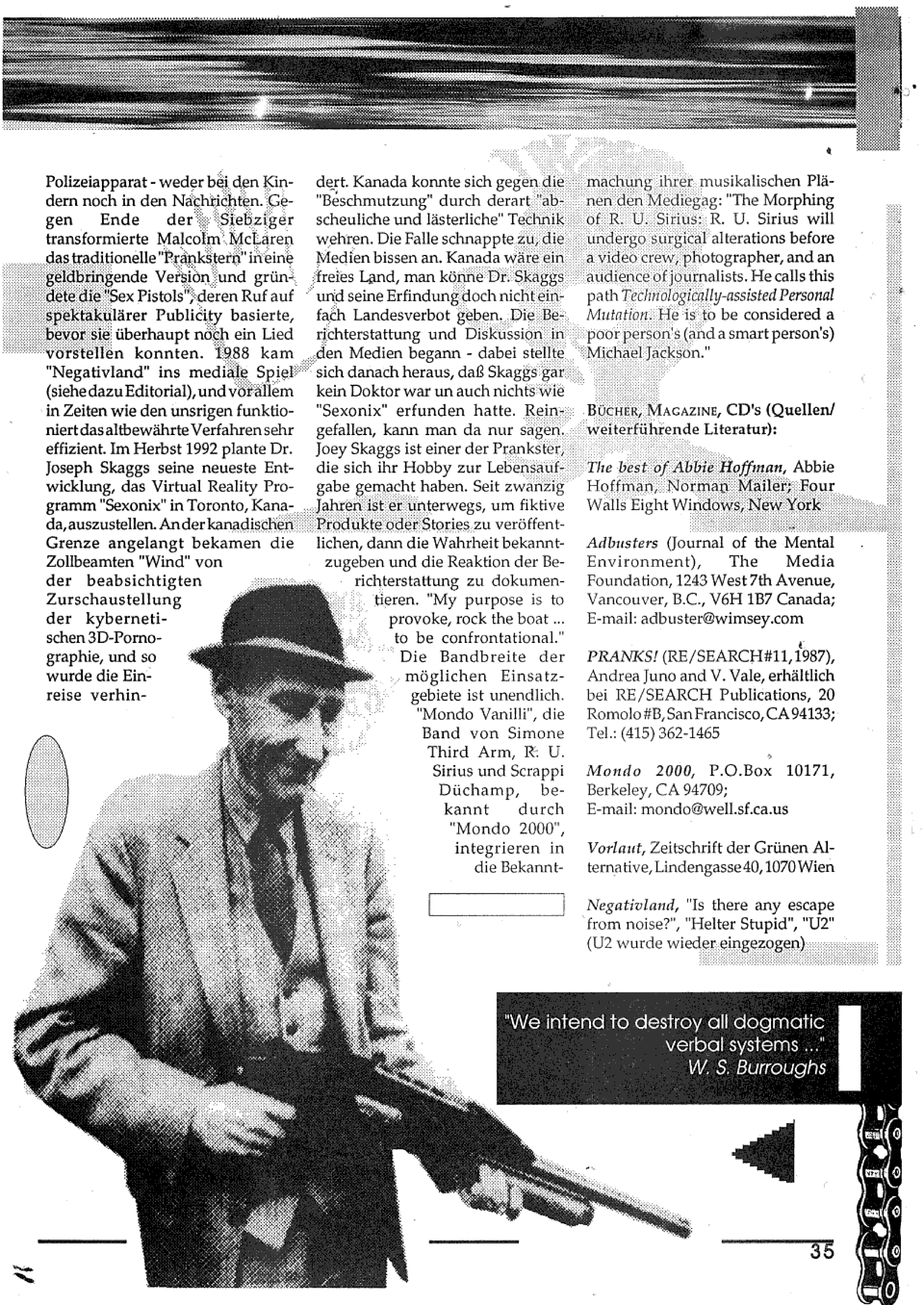
"It's an overburdened, overflowing, data-loaded, high-content, low-clarity world, soaked in media and opinion and, above all, lies. [...] Which filters have you chosen?"
(John Shirley)

Das Reale ist durch das Irreale ersetzt worden. Doch die Medien, seien es nun die passiven oder interaktiven, stellen immer noch ein Schlachtfeld der Ansichten dar, oder optimistisch formuliert: einen Spielplatz der Kreativität. Die Geburtsstunde der Media Pranks liegt lange zurück. Schon in den zwanziger Jahren nützten die Dadaisten den Appetit der Verbreitungsmedien für Sensation aus. Falsche Annoncen für Art-Events wurden an die Presse versandt, die auch erschien und sich auf einem Non-Event wiederfinden mußte. Verwirren und interpretieren lassen, Mythologien rund um die Ereignisse aufbauen und zusehen, wie sich die Gerüchteküche der Medien selbst in die Enge treibt. Abbie Hoffman's "Yippies" waren Spezialisten auf diesem Gebiet. Die Sechziger wären ohne sie nur halb so originell gewesen. Hoffman, 'Americas only holy ghost of the left', hatte immer die richtigen Strategien, um seine Message anzubringen. So beteiligte er sich mit seinen Kollegen an der New Yorker Börse an einer Sightseeing Tour und warf im Zuge dieser Geldscheine in den Maklerraum. Was dann geschah kann man sich lebhaft vorstellen. Die Broker stießen herzhafte Schreie aus, die Wächter stürzten sich auf die "Yippie"-Mannschaft und auch eine Horde von Journalisten ließ sich das Happening natürlich nicht entgehen. Die Abendnachrichten waren der wahrhafte Spaß. Da war von Monopoly-Geld die Rede, von zwanzig bis dreißig Dollars, sogar von über hundert wurde gesprochen. Keine der Reporter hatte wirklich die Gelegenheit alles zu sehen, also absoluter Augenzeuge zu sein - so ließen sie ihrer Fantasie freien Lauf. Einige interessante, einige langweilige Ansätze. Aber keiner war ident. Doch das war nicht der letzte Streich. Man imaginiere, einige Leute schreiten um das Pentagon und werden dabei von Wachmännern in das folgende Gespräch verwickelt.

"67-68-69-70"
"What do you think you guys are doing?"
"Measuring the Pentagon. We have to see how many people we'll need to form a ring around it."
"You're what!"
"It's simple. You see, the Pentagon is a symbol of evil in most religions. You're religious, aren't you?"
"Unh."
"Well, the only way to exorcise the evil spirits here is to form a circle around the Pentagon. 87-88-89 ..."
"Are you guys serious? It's against the law to measure the Pentagon."
"Are you guys serious? Show us the law. 237-238-239-240. That does it. Colonel, how much is 240 times 5?"

Nun, die Multimagie der medialen Verbreitung begann zu wirken und innerhalb kürzerster Zeit war das Vorhaben der Pentagon-Exorzierung in aller Munde, Radio und TV. 1974 verkleideten sich in Dänemark Anhänger der "Freistadt Christiania" als Weihnachtsmänner, gingen in Einkaufshäusern spazieren und verteilten dort Geschenke an Jung und Alt. Als dann die Polizisten den Beschenkten die 'gestohlenen' Waren wieder abnahmen und die Weihnachtsmänner verprügelten, machte das kein gutes Bild vom





Polizeiapparat - weder bei den Kindern noch in den Nachrichten. Gegen Ende der Siebziger transformierte Malcolm McLaren das traditionelle "Prankstern" in eine geldbringende Version und gründete die "Sex Pistols", deren Ruf auf spektakulärer Publicity basierte, bevor sie überhaupt noch ein Lied vorstellen konnten. 1988 kam "Negativland" ins mediale Spiel (siehe dazu Editorial), und vor allem in Zeiten wie den unsrigen funktioniert das altbewährte Verfahren sehr effizient. Im Herbst 1992 plante Dr. Joseph Skaggs seine neueste Entwicklung, das Virtual Reality Programm "Sexonix" in Toronto, Kanada, auszustellen. An der kanadischen Grenze angelangt bekamen die Zollbeamten "Wind" von der beabsichtigten Zurschaustellung der kybernetischen 3D-Pornographie, und so wurde die Einreise verhindert. Kanada konnte sich gegen die "Beschmutzung" durch derart "abscheuliche und lästerliche" Technik wehren. Die Falle schnappte zu, die Medien bissen an. Kanada wäre ein freies Land, man könne Dr. Skaggs und seine Erfindung doch nicht einfach Landesverbot geben. Die Berichterstattung und Diskussion in den Medien begann - dabei stellte sich danach heraus, daß Skaggs gar kein Doktor war un auch nichts wie "Sexonix" erfunden hatte. Reingefallen, kann man da nur sagen. Joey Skaggs ist einer der Prankster, die sich ihr Hobby zur Lebensaufgabe gemacht haben. Seit zwanzig Jahren ist er unterwegs, um fiktive Produkte oder Stories zu veröffentlichen, dann die Wahrheit bekanntzugeben und die Reaktion der Berichterstattung zu dokumentieren. "My purpose is to provoke, rock the boat ... to be confrontational." Die Bandbreite der möglichen Einsatzgebiete ist unendlich. "Mondo Vanilli", die Band von Simone Third Arm, R. U. Sirius und Scrappi Düchamp, bekannt durch "Mondo 2000", integrieren in die Bekanntmachung ihrer musikalischen Plänen den Mediegag: "The Morphing of R. U. Sirius: R. U. Sirius will undergo surgical alterations before a video crew, photographer, and an audience of journalists. He calls this path *Technologically-assisted Personal Mutation*. He is to be considered a poor person's (and a smart person's) Michael Jackson."

BÜCHER, MAGAZINE, CD's (Quellen/ weiterführende Literatur):

The best of Abbie Hoffman, Abbie Hoffman, Norman Mailer; Four Walls Eight Windows, New York

Adbusters (Journal of the Mental Environment), The Media Foundation, 1243 West 7th Avenue, Vancouver, B.C., V6H 1B7 Canada; E-mail: adbuster@wimsey.com

PRANKS! (RE/SEARCH#11,1987), Andrea Juno and V. Vale, erhältlich bei RE/SEARCH Publications, 20 Romolo #B, San Francisco, CA 94133; Tel.: (415) 362-1465

Mondo 2000, P.O.Box 10171, Berkeley, CA 94709; E-mail: mondo@well.sf.ca.us

Vorlaut, Zeitschrift der Grünen Alternative, Lindengasse 40, 1070 Wien

Negativland, "Is there any escape from noise?", "Helter Stupid", "U2" (U2 wurde wieder eingezogen)

"We intend to destroy all dogmatic verbal systems ..."
W. S. Burroughs



Wann wird endlich das Beamen erfunden?

Wer ist nicht schon mal bei 40 Grad im Schatten auf der Autobahn im Stau gestanden, schwitzend und fluchend im Auto brütend? Wer hat sich nicht schon einmal fluchend durch Regen und Hagel gekämpft, den vom Wind zerfetzten Regenschirm unter dem Arm? Wer hat sich nicht schon zu nachtschlafener Zeit aus dem Bett gequält und mehr oder weniger erfolgreich versucht, den entgangenen Schlaf in ruckelnden, überfüllten, unbequemen Regionalzügen noch so halbwegs nachzuholen? Und alle hatten wahrscheinlich, in der einen oder anderen Form, den Gedanken: Wann wird endlich das Beamen erfunden? Rein in die Teleporterbox, den richtigen Knopf gedrückt und schon ist man zu Hause im trauten Heim. Birgt doch das Beamen etliche Vorteile in sich: Eine Stunde länger schlafen, da man sich die lästige Bahnfahrt erspart. Sich schnell mal nach Hause beamen, um das Buch zu holen, das man vergessen hat. Nie wieder mit dem Auto im Stau stehen, da das Automobil somit überflüssig wird. Dadurch radikale Senkung der Anzahl der Verkehrstoten pro Jahr auf Null. Umwandlung sämtlicher Verkehrsflächen (Straßen, Autobahnen, Parkplätze etc.) in Grünflächen und Fußgängerzonen zur Hebung der Lebensqualität, vor allem im städtischen Bereich. Nie wieder den Launen der Natur ausgesetzt sein. Doch so einfach wie für Cpt. Kirk und seiner Enterprise ist das Beamen als Massen-Transportmittel für die verbliebene Erdbevölkerung nicht. Hatten Kirk & Co. einen Teleporterraum mitsamt Teleporterstrahl für sich alleine, so steht Otto Normalbeamer vor dem Problem, sich nach Büroschluß zusammen mit tausenden anderen Artgenossen quer durch die Gegend beamen zu müssen. Das läßt Raum für Überlegungen, wie denn die notwendige Infrastruktur aussehen wird bzw. auszusehen hat: Ein Beamsatellit im Weltraum, der die "Fahrgäste" rauf- und zu ihrem Zielort wieder runterbeamt? Sicher eine elegante, aber auch einen ziemlichen Flaschenhals darstellende Lösung. Ein persönlicher Teleporter im trauten Heim, der einen an jeden x-beliebigen Ort auf der Oberfläche der Erde (oder sogar im Weltraum?) beamen und wieder von dort abholen kann? Aber wie schützt man sich dann vor ungewollten Eindringlingen? Es ist sicher nicht jedermanns/fraus Sache, wenn sich mitten in der Ausübung des schönsten Spieles der Welt plötzlich der Nachbar im Schlafzimmer materialisiert. Oder wildfremde Leute auftauchen, um schnell mal das Klo zu benützen. Oder was passiert, wenn sich just zum selben Zeitpunkt zwei Individuen an den selben Platz beamen wollen? Zwischenmenschliche Vereinigung in seiner unerotischsten Form. Ein Netzwerk von Teleportern, die, wie in etwa das Internet, untereinander verbunden sind und den "Fahrgast" von einem Netzwerkknoten zum nächsten "routen"? Hier würden alle bereits bisher leidlich bekannten Probleme des Netzwerkens auftreten: Zu lange Wartezeiten, zu langsame Leitungen; Pakete (Menschen), die aufgrund irgendwelcher Systemabstürze eines Knotens ins (digitale) Nirwana entschwinden. Aber, mal abgesehen von technischen Problemen, ergeben sich auch etliche soziale Probleme: Sämtliche "means of transport" werden mit einem Schlag überflüssig. Die Eisenbahn hat nur mehr nostalgische Bedeutung (jedem Eisenbahnfreak seine Westbahnstrecke), die Autoindustrie kann mit einem Schlag zusperren. Beamen bedeutet zwar das Ende des automobilen Individualverkehrs und des damit verbundenen Wahns, setzt aber über Nacht tausende Beschäftigte der Automobilindustrie auf der ganzen Welt an die Luft. Das selbe gilt für die Eisenbahngesellschaften. Ein Teil der dadurch arbeitslos gewordenen findet sicher in der "Beam-Industrie" Beschäftigung, um Hardware und Infrastruktur herzustellen und die Systeme instandzuhalten. Aber wer weiß, ob es zu diesem Zeitpunkt die Automobilindustrie und die Eisenbahnen in dieser Form noch gibt. Nur, wann erfindet endlich jemand das Beamen?! Wer weiß, vielleicht liegen die entsprechenden Pläne schon längst in den Tresoren der Autofirmen und Eisenbahnergewerkschaften, um bis zum Tag X zurückgehalten zu werden. In diesem Sinne: **Beam me up, Scotty, there's no intelligent life down here!**



来
联
乐
联
加
津
盟
联
来

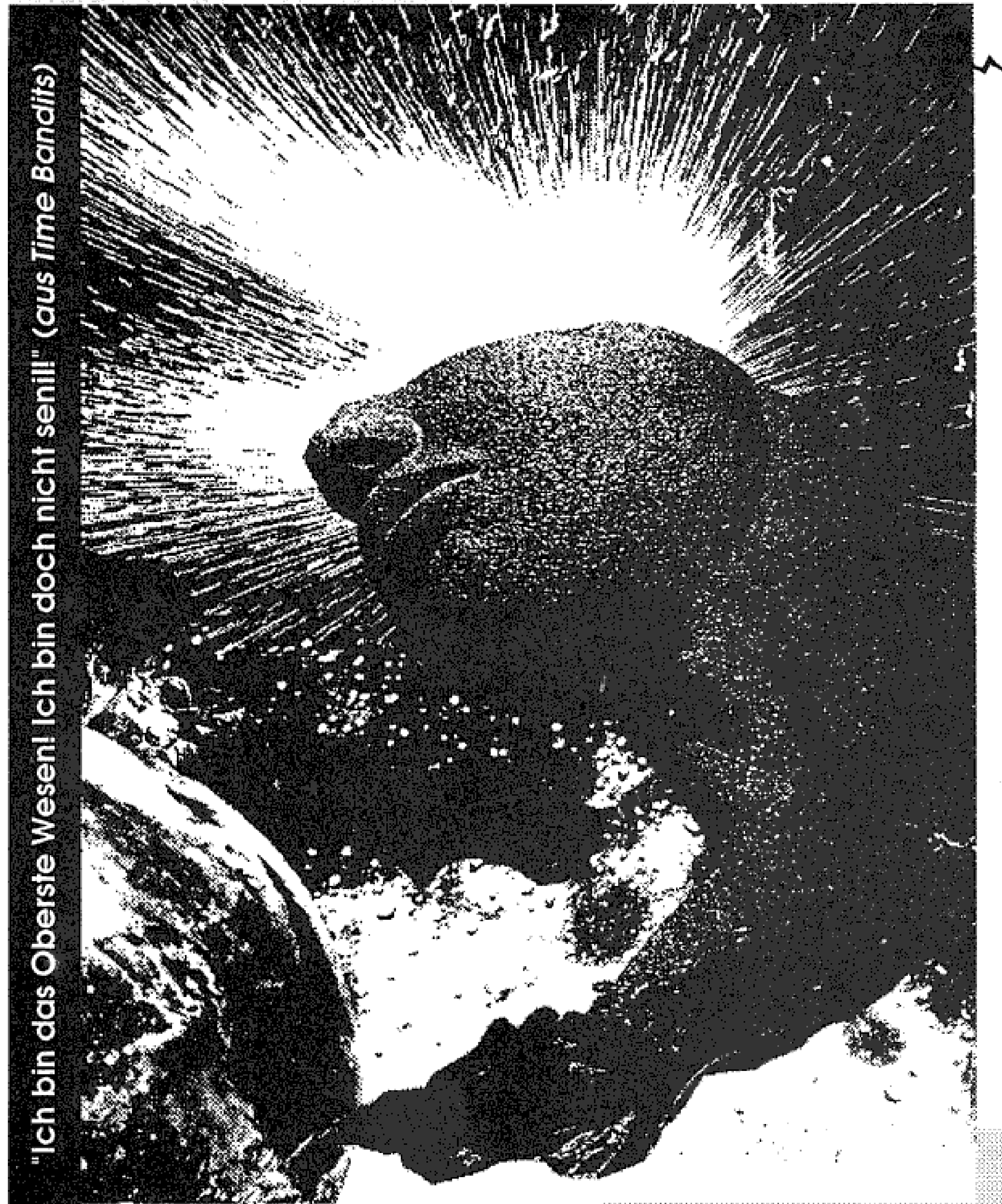
"Wenn wir den Information-Highway bauen wollen, müssen wir ihn mit Reklame pflastern." So Brendan Clouston, Manager des US-Kabelriesen TCI. Und die ersten Auswüchse dieser Marketingmegalomanie findet man bereits. Laurence Canter und Martha Siegel, Anwälte in Scottsdale, Arizona, und Betreiber der Firma Cybersell, haben ihr "Handbuch für Marketing-Guerilla-Kämpfer im Internet" veröffentlicht. Anleitungen, "wie sich auf dem Info-Highway ein Vermögen machen läßt".

"The multinational corporations control the big stuff, like the research, design, manufacture of technology. But there's an enormous free market of entrepreneurs, imagineers, entertainers, athletes, hustlers, middlemen, service suppliers, creators, mercenaries, pirates, professionals, and independants who live by their technoligical wits. Cyberpunks." *(Tim Leary)*

"This is our world - the world of the electron and the switch, the beauty of the baud. We make use of a service already exising without paying for what could be dirt-cheap if it weren't run by profiteering gluttons, and you call us criminals. We explore - and you call us criminals. We seek after knowledge - and you call us criminals. We exist without skin color, without nationality, without religious bias - and you call us criminals. You build atomic bombs, you wage wars, you murder, cheat and lie to us and try make us believe it's for our own good, yet we're the criminals." *(The Mentor)*

60984 81800

"Ich bin das Oberste Wesen! Ich bin doch nicht senil!" (*aus Time Bandits*)



Gibt es ein Leben vor dem Tod?

Eine Frage an Physik, Religion und Philosophie

∫P.P.

Was soll die blöde Frage!? Ist doch eh klar. Warum? Noch eine blöde Frage. Es ist doch wohl offensichtlich, daß wir leben. Ich denke, also bin ich. Unsere Beobachtungsgabe ermöglicht uns eine dezitierte Aussage über unsere Realität. Aber gerade diese Beobachtungen werden mehr und mehr in Frage gestellt. Worauf stützt sich unser Weltbild? Wir verlassen uns immer auf unsere Sinnesorgane, auf unseren Verstand und diverse Methoden der Mathematik. Aber je weiter wir in die letzten Geheimnisse unserer Welt vordringen desto unzuverlässiger werden diese Säulen der Wissenschaft, denen wir bis jetzt uneingeschränkt vertrauen konnten oder wollten. Die Quantenmechanik ist wohl eines der drastischten Beispiele dafür, daß wir nicht alles glauben dürfen, was wir sehen. Wenn man ein Elektron "sehen" möchte, muß man mindestens zwei Lichtquanten daran brechen. Diese Kollision ist aber für das betrachtete Elektron eine mittlere Katastrophe, welche das Elektron irgendwo in den Raum schleudert. Man sieht also immer nur wo es gerade sicher NICHT ist. Sobald man es betrachten will, flitzt es davon. So wie ein Blinder eine Seifenblase betasten wollte. Aber selbst wenn man auf irgendeinem Weg diese Unzulänglichkeit der Meßmethode ausschaltet und einen anderen, sanfteren Weg finden könnte, den Ort eines Elektrons zu bestimmen, stößt man auf fundamentale Gesetzmäßigkeiten wie z. B. die Heisenbergsche Unschärferelation [siehe Kasten], die ein solches Vorhaben bereits im Keim ersticken. Man verändert also das betrachtete Objekt mit der Betrachtung. Das ist ein Aspekt der Tatsache, daß Beobachter, die Teil eines Systems sind, dieses System nicht richtig betrachten können. Man versucht über mathematische, abstrakte Methoden, die sich an unsere Welt klammern, dieser Zwickmühle zu entgehen. Warum aber sollte unser Geist dazu in der Lage sein, wo er doch auch Teil dieses Systems ist? Es ist ein deprimierender Gedanke, daß wir eigentlich nicht wissen, woraus wir bestehen. Man jongliert zwar mit up- und down-quarks herum, aber befriedigend ist das alles auch nicht. Wie können wir behaupten, daß wir existieren, wenn wir nicht einmal wissen, woraus wir gemacht sind?

Eine indische Religion behauptet, daß wir der siebente Traum eines göttlichen Wesens sind. Dieser niedliche Gedanke bekommt eine ganz andere Dimension, wenn man ihn etwas genauer durchleuchtet. All die Dinge, die uns umgeben weisen eine bemerkenswerte Gemeinsamkeit auf. Sie sind alle irgendwie abzählbar, endlich. Wenn man die Welt

"It's too bad she won't live! But then again, who does?" (Gaff, *Blade Runner*)

wie die Propperianer in eine materielle (Energie, Materie) und eine informelle (Daten, Nachrichten) Welt aufteilt, so kann man diese Quantisierung noch weiter treiben. Jede Energiemenge ist ein Vielfaches des Wirkungsquantums h. Materie ist in kleinste, (wahrscheinlich) unteilbare Teilchen zerlegbar und daß Information quantisierbar ist, weiß wohl jeder. 00010101. Was liegt also näher, als anzunehmen, daß alles abzählbar und quantisierbar ist. Die Zeit, Gedanken ... usw. Eine solche Welt ist somit endlich und von einem entsprechend großen, "denkenden" bzw. "rechnenden" System simulierbar bzw. realisierbar. Ob wir dieses System jetzt ein göttliches System nennen oder eine Art von Computer, der uns am Bildschirm simuliert, nennen ist nebensächlich. Es ist also durchaus denkbar, daß wir nur ein Traum sind, der jederzeit aus sein könnte. Möglicherweise komme ich gar nicht mehr dazu diesen Artikel fertig zu schreiben, weil unser Träumer aufwacht, weil er pinkeln muß. Aber möglicherweise lacht der User des simulierenden Computers sich gerade schief über diesen verzweifelten Versuch ihm auf die Schliche zu kommen. Nevermind. Solche Gedanken können uns zwar ein neues Weltbild bzw. eine neue Einstellung bescheren, aber besonders zielführend sind sie nicht. Im Grunde genommen kann es uns ja völlig wurscht sein, ob wir jetzt real sind, eine Computersimulation, ein Teil eines riesengroßen Hubba-Bubba oder ein Traum, der sich selber träumt. Der Unterschied kann uns egal sein, weil wir es eh nicht merken würden, wenn es plötzlich anders wäre. Beschränken wir uns also auf das Jetzt und Hier. Nehmen wir an, daß wir leben. Sofort drängen sich da einige Fragen auf: Warum, woher, wohin,... Die Kirche sagt, daß das Leben mit der Befruchtung beginnt und dann nie aufhört. Eine recht unlogische Ansicht, und in keinster Weise irgendwie erklärbar, außer mit der universellen Ausrede Gott. Andere wieder sagen, daß es nach dem Tod gar nichts gibt, und somit das Leben mit dem Tod endet. Ebenso äußerst unlogisch. Andere Religionen haben andere Ansichten, die zwar logischer aber trotzdem relativ seltsam klingen. Von Wiedergeburt ist da die Rede und von Zwischenstufen, die man durchwandern muß. Wenn man diese Problematik einmal vom wissenschaftlichen Standpunkt aus beleuchtet, kommt man zu einem etwas verwirrenden Schluß. Da die Natur immer zu einfachen und logischen Sachverhalten tendiert, kann man annehmen, daß man entweder immer oder nie lebt. Da wir aber unser Leben fest mit unserem Bewußtsein verknüpft fühlen, drängen sich da gewisse Zweifel auf. Da wir jetzt offenbar ein Bewußtsein haben, müssen wir folglich leben, aber was ist mit der Zeit vor uns? Wir können uns nicht erinnern. Somit wieder ein Widerspruch. Wechseln wir die Bewußtseinsebene mit den Jahrhunderten wie unsere Unterhosen? Wie dem auch sei, es wird immer viele Theorien geben, die sich alle widersprechen, und von denen keine beweisbar sein wird. Aus dieser beschränkten Sicht auszubrechen wird uns wohl nie gelingen. Die Menschheit versucht ständig Gott von unserer Welt werden, vergißt aber, daß sie das als Teil dieses Systems nie werden kann. Die gesamte Gentechnologie ist nur eine Veränderung von bereits Vorhandenem und keine Schöpfung von etwas Neuem. Alle Forschungen der Astronomie, alle Theorien von Hawking und Co. können zwar vielleicht irgendwann einmal die Entstehung des Universums erklären, aber ändern oder rückgängig machen können sie es nicht. Dieser intellektuelle Käfig in dem wir uns befinden, macht uns auch gottseidank keine großen Probleme, weil die Zeitspannen, in denen wir denken, zu kurz sind, und unsere kleinbürgerlicher Geist mit anderen Dingen beschäftigt ist, als mit Träumen und Hubba-Bubbas.

Fine.

†

Unschärferelation

(Werner Heisenberg, dt. Physiker, 1901-1976)

$x * p \sim h$ bzw. $t * E \sim h$

x... Ort, p... Impuls, t... Zeit, E... Energie

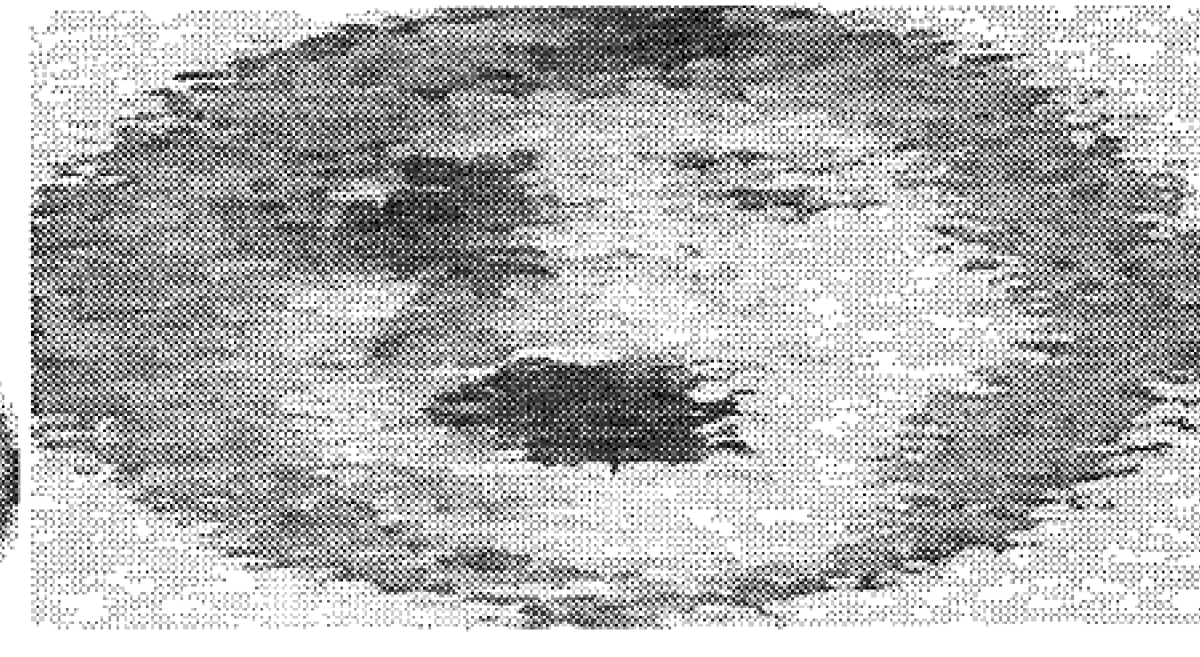
In Worten: Das Produkt aus Ort und Impuls ist konstant und ca. gleich dem Planckschen Wirkungsquantum ($h=6{,}6262*10^{-34}$ Js). Das bedeutet, daß man z. B. weiß, daß sich auf einem bestimmten Fleck (x=0) etwas befindet, aber man weiß nicht *was* (p=∞!). Oder man weiß sich irgendwo ein Teilchen befinden muß (p=0), aber man weiß nicht *was* (x=∞!). Analog mit Energie und Zeit. Man braucht z. B. unendlich lange um eine Energie unendlich genau zu messen.

"All that we see and seem is just a dream within a dream." (Propaganda)



```
if gott>1 then print "err01: Du sollst nur
einen Gott haben!":reboot universe
```





Illustre Mischungen? oder Reziproke Verfahren? oder Was soll der Mist?

ʃJohannes Grenzfurthner

Das Bild unserer Mediensphäre ist durch hunderte verschiedene Illustrierte und Zeitungen geprägt, die Kanallandschaft hat sich in den letzten Jahren auch vervielfacht, und dennoch wird manch einer das Gefühl einer beklemmenden Leere einfach nicht mehr los. Zurecht, stellt sich heraus, denn die vielgerühmte Quantität der massenmedialen Informationsquellen im europäischen Raum ist längst nicht so positiv zu bewerten, wie gedacht wird. Wenn es möglich ist, daß eine einzelne Person (namens Berlusconi) sämtliche Fernsehstationen im italienischen Raum kontrollieren kann (oder konnte), dann flaut es in der Magengrube. Auch der Springer Verlag kann sich, zusammen mit Leo Kirch, über den Erwerb eines enormen Anteils der TV-und Zeitungslizenzen im deutsch-österreichischen Gebiet freuen. Ein Hoch auf die angezapften Goldgruben und beider ökonomischen Weitblick, aber was hat der Konsument davon? Eine Masse an Zeitschriften, Zeitungen und Fernsehprogrammen werden aufgetischt, spielen uns Scheinkonkurrenz vor, schizoiden Meinungspluralismus, locken uns das Geld aus der Tasche und unseren Geist in ein dunkles Zeitalter der Medienmonopolisierung. Ein Zustand der wirtschaftlichen Omnipräsenz in Blätterwald und Äther. Die Medien-Multis halten uns im informellen Würgegriff gefangen. Industrie, Politik und die Medien stehen in ständiger Wechselwirkung. Das Hauptinteresse der Industrie liegt darin, die Medien zu formen oder benützen, um möglichst effizient ihre Produkte an den Mann/die Frau zu bringen, das selbe Prinzip gilt für den politischen Bereich. Die Geldmengen werden von den Zeitungsbetreibern und TV-Bossen gerne angenommen und dieses Verhältnis wird zur Grundlage, um in hohen Auflagen und finanziell abgesichert "publizieren" zu können. Thematisierung wird nur mehr in Zahlen betrieben. Es ist ein harter ökonomischer Kampf, der nur mit "Unterstützung" gewonnen werden kann. Ein Kampf um industrielle Protektion, um politische Subvention - ein Kampf um den Anzeigenmarkt. Zeitschriften werden nicht mehr gegründet, um die idealistischen Vorstellungen der Chefredakteure zu vertreten, um Inhalte zu liefern, sondern um Werbegruppen optimal ansprechen zu können. Das Erscheinen des "Focus", der "Info-Illustrierten" beispielsweise, brachte den "Stern" in schwere Existenzängste. Als einziges großes Magazin für diese Marktgruppe hatte der "Stern" fast ein Monopol auf diese Lesergruppe. "Focus" wurde gegründet und der "Stern" sah sich in kurzer Zeit um 30% seines Anzeigevolumens



> **"Fernsehen, das ist die Füllzeit zwischen den Werbungen."**
> *(Silvio Berlusconi)*





← "Wir erzählen euch jeden Scheiß den ihr hören wollt. Wir handeln mit Illusionen. Nichts davon ist wahr. Aber ihr, Freunde, ihr sitzt da, Tag für Tag, Abend für Abend, alle Altersgruppen, Hautfarben, Glaubensbekenntnisse. Wir sind alles was ihr kennt. Ihr fangt an den Blödsinn zu glauben, den wir hier verzapfen. Ihr fangt an zu glauben, daß die Röhre die Wirklichkeit ist und euer eigenes Leben unwirklich ist. Was immer euch auch die Röhre sagt, ihr tut es." *(Peter Finch in 'Network')*



eingeschränkt. Böse Zungen behaupten, daß die WAZ selbst Klopapier verkaufen würde, wenn man Anzeigen darauf drucken könnte (und somit Kapital fließt). Die Alternativmedien allerdings, die notwendigen Ausgleichsforen zu den großen Print- und audiovisuellen Medien-Konglomeraten, werden von staatlicher Seite her finanziell beschnitten, gesetzlich ins Abseits gedrängt und verschwinden im bürokratischen Sumpf. Eben erst hat man dieses Prinzip am österreichischen TAT*blatt* bemerken können. Der linken Zweiwochenzeitung, die sich mit Rassismus, Sexismus, Militarismus, Umweltzerstörungen und ähnlichen Themenkreisen beschäftigt, wäre der juristische Maulkorb fast zum Verhängnis geworden. Publikationen Andersdenkender haben scheinbar nichts in unserem Medienpool verloren. Den dominieren andere...

← "Kein einziges seriöses Geschäft, das mit Zeitungmachen vergleichbar ist, bringt solche Erträge. Nur mit Religion, Waffenhandel, Prostitution und Drogen kann man noch so viel Geld verdienen." *Zeitschriftenherausgeber Mucha (in "News"-Interview)*

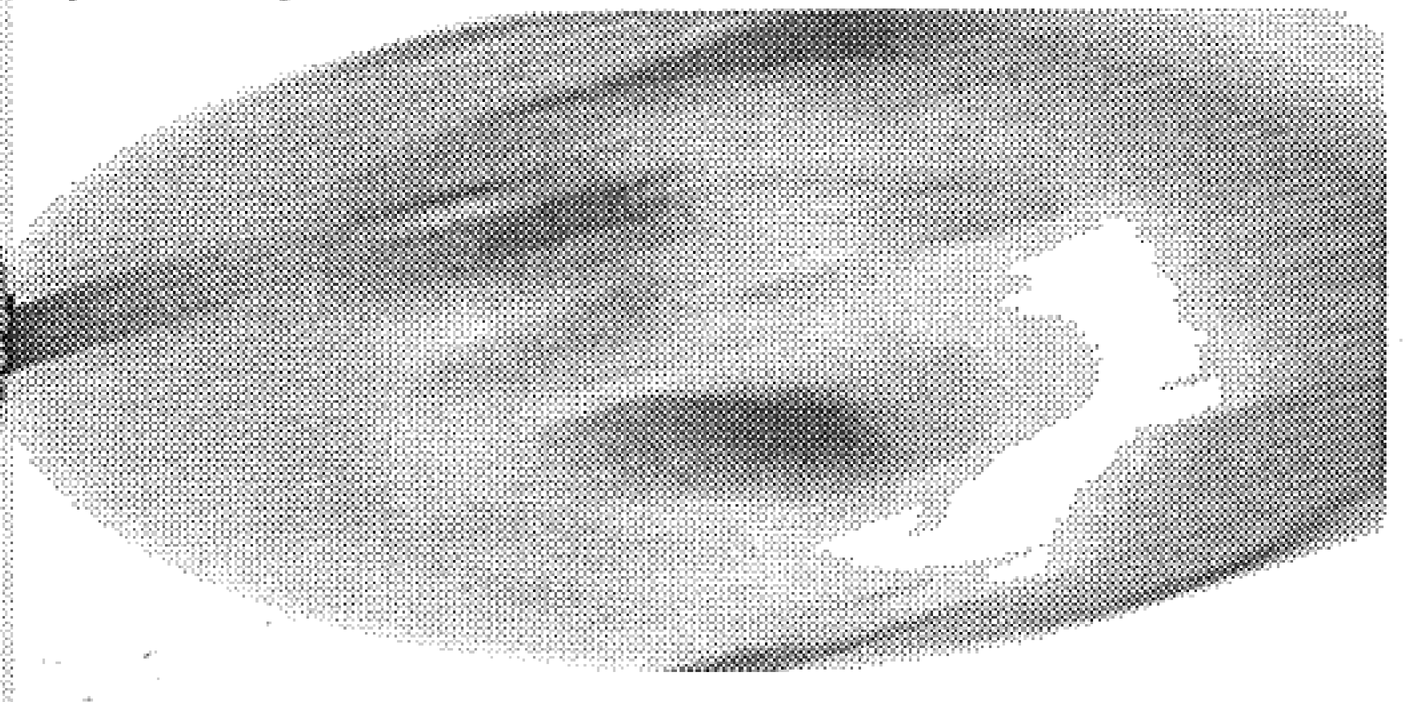
Dr. Herbert Lackner, Chefredakteur Profil, über Zeitschriftenredaktionen: "In solchen Biotopen sind oft seltsame Tierchen unterwegs." Und generell: "Tierkadaververwerter und Journalisten haben ein ziemlich ähnliches Ansehen."

NEW HORIZONS IN CONSTRUCTIVE CYBERPUNK

TOTALLY TUBULAR TECHNOLOGY!

I can't decide if this one's constructive or destructive, so I'll call it constructive and the heck with it. This one's quite challenging, because you need to have access to some fairly high technology. Given that, a really smart high-school kid could put it together. What I am proposing here may in fact already exist. I suspect that the CIA spies on people with this gizmo all the time. It can go anywhere, because people have to go everywhere they go. Umm, that probably requires a bit of clarification. To build the device, you'll need some small, immersible, high-torque motors, eight high-friction rubber wheels, some springs, a hermetically sealed capsule, a high-power modulated laser, and about a zillion feet of fiber optic cable on a spool. The fiber optics will carry data, but it must also be bright enough that the detector at the other end can also derive power from it (as with a solar cell). Oh, yeah, you'll also need a microphone, otherwise there's no point. Combine all these ingredients, attach the resulting device to the spool of fiber optic cable, then flush the device down the toilet. Voila! You've got a remote-control robot that can slither through drain pipes, coming up in the washroom of the Russian Embassy (or whoever we wanna listen to). True, most of the sounds you hear will be quite unedifying and of limited strategic value, but occasionally you'll hear something interesting. In later models, you could attach a Charged Coupled Device to the front for full video. Then we'll see how the Russians really measure up to Americans.







Alfred Koch
Du darfst

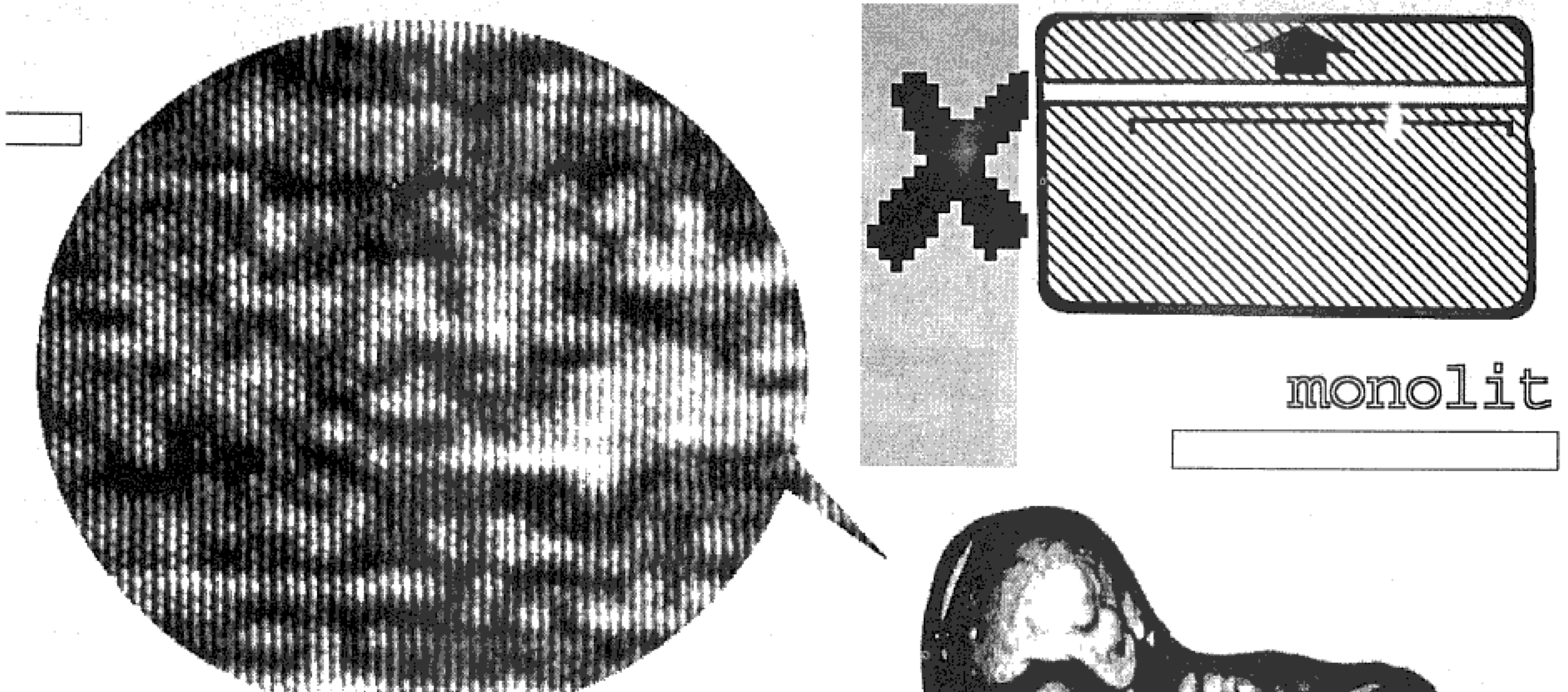
Du darfst
das sei dir unbenommen
wählen:
die Fahrtrichtung
den rechten Fluch zur rechten Zeit
die rechte Nummer
Mit rechten Dingen dich befassen
die Zeitung kaufen
mit den rarsten Katastrophäen
und das TeVauProgramm
nach Kräften rechten
dem Jetset jede Plattheit
mit Applaus vergelten
das Wirtschaftswachstum
für eine Sache halten
die dir nützt
Und an den nächsten-besten
Lotto Toto Galgen
darfst du
all deine Hoffnung hängen

P. P.
Benntrakl

Das Blut strömt, quillt aus den geöffneten Adern nie-endend hervor. Es beginnt zu brennen, die Flammen lodern auf, fressen mich auf, die gnadenlose Hitze tötet das Wasser, meine Haut brennt, vibriert. Der Druck klatscht mich an die Wand wie eine Fliege, das Blut rinnt hinab, die Wand brennt, meine Hände explodieren. Faulende Gedärme jagen durch die modrige Luft. Unter dem Feuersturm bersten die Scheiben, Häuser, Städte. Köpfe abgerissen und auf der Straße zerschmettert, hunderte. Die Ratten quieken vergnügt zwischen den modrigen und verwesten Leichen. Der Tod grinst zufrieden über sein Werk. Geschaffen mit Menschenhand. Er schreitet mit seinen langen, dünnen Beinen zwischen geöffneten Schädeln durch ein Meer aus Blut und Eiter als der tödliche Fallout alles mit seinem schwarzen Schleim überzieht.

Wolfgang Frink
Noname

Sieben Tage wandelte ich herum. Sieben Tage ich wußte nicht wo. Sieben Tage verloren in Träumen. Sieben Tage ich fand meine Lüge. Sieben Tage kroch ich nur herum. Suchte nach jemandem, etwas das ich verlor. Und ich schrie immernoch nach mehr.



Alfred Koch
Stellvertreter

Wir abenteuern nicht.
Wir lassen abenteuern
von wettergegerbten
hasardeuren
die unbeschadet durch berstende
welten stapfen.

Wir lieben nicht.
Wir lassen lieben
von fotogenen ausziehmenschen
die unbeschadet nacht und
sturzflug überstehen.

Wir entscheiden nicht.
Wir lassen vorentscheiden
von geifernden jornaillien
die unbeschadet
niederträchtigkeit durchwaten.

Wir leben nicht.
Wir lassen leben
von hundertschaften
die unbeschadet
schicksalsschläge sammeln.

Wir schaden nicht.
Wir lassen uns schaden.

"There was a young man named Kleene, who invented a fucking machine. Concave or convex, it fit either sex, and was exceedingly easy to clean."
Traditional, this version attributed to John von Neumann (aus "Virtual Reality", Howard Rheingold)

@ # § & % ! ?

Verschwimmende Grenzen?

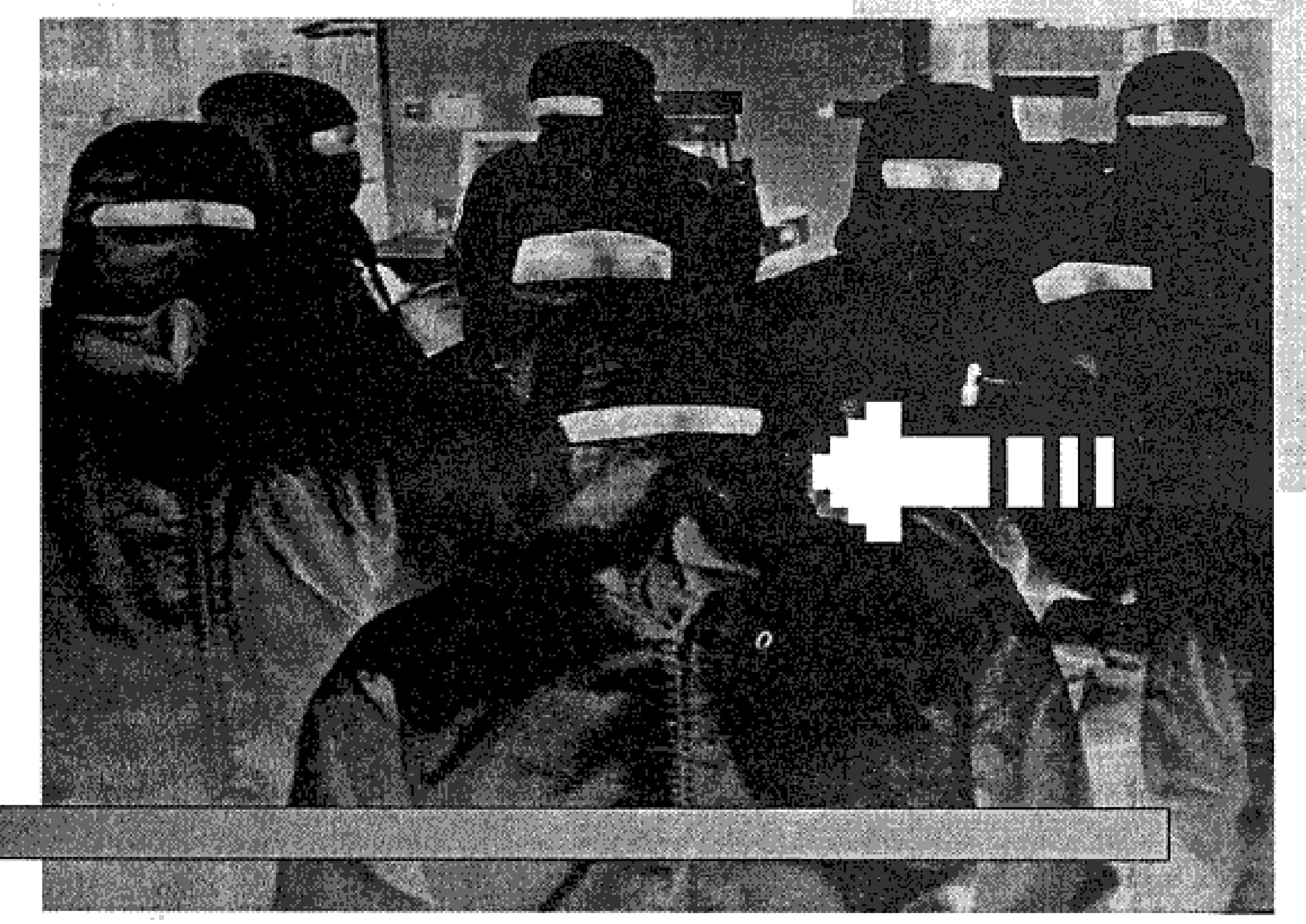
ʃLeopold Grafenauer



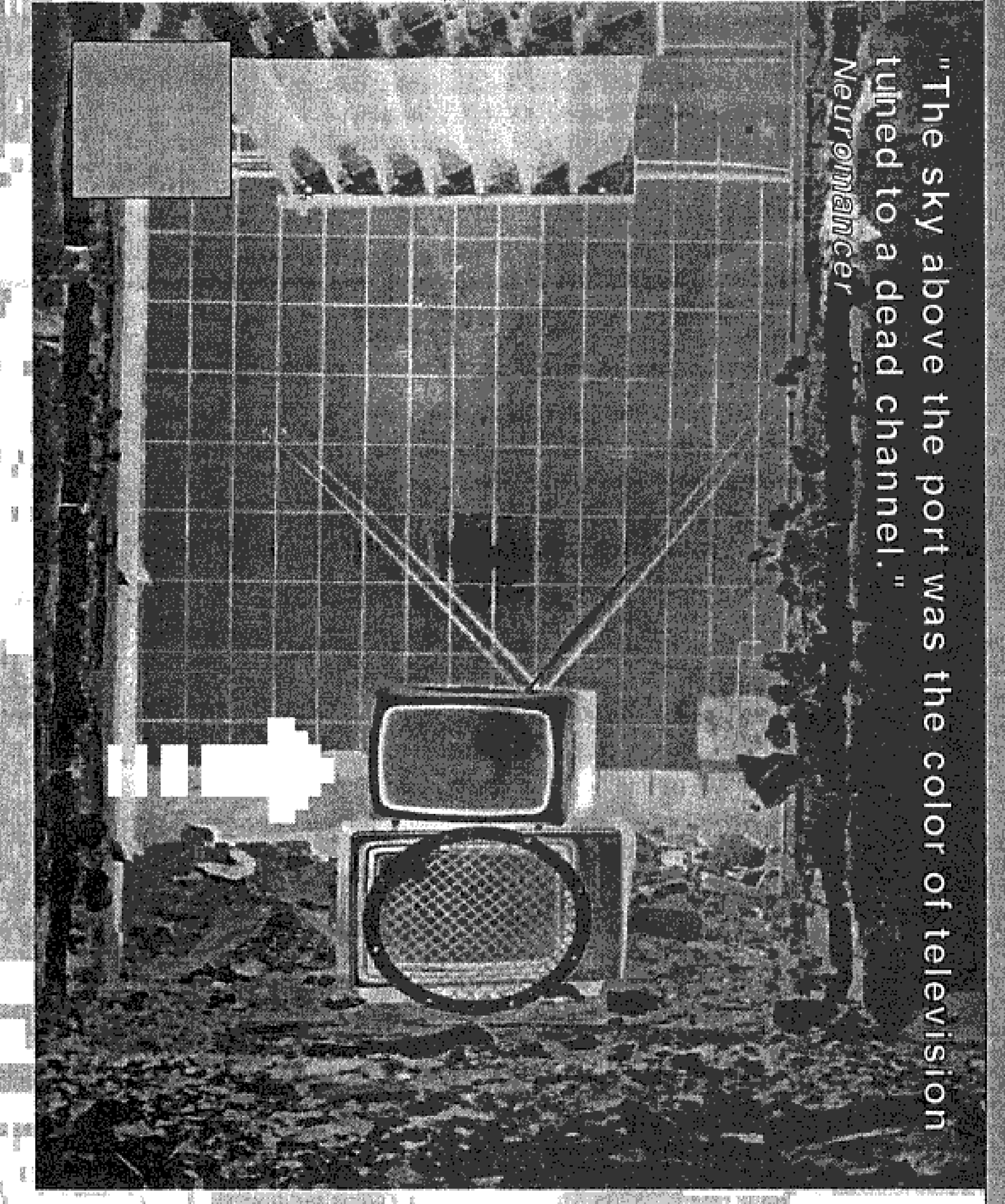
Wer hat sich nicht schon über TV-Reklame lustig gemacht. Die heile Scheinwelt, die in Waschmittelreklamen vermittelt wird, ist doch zu plump.

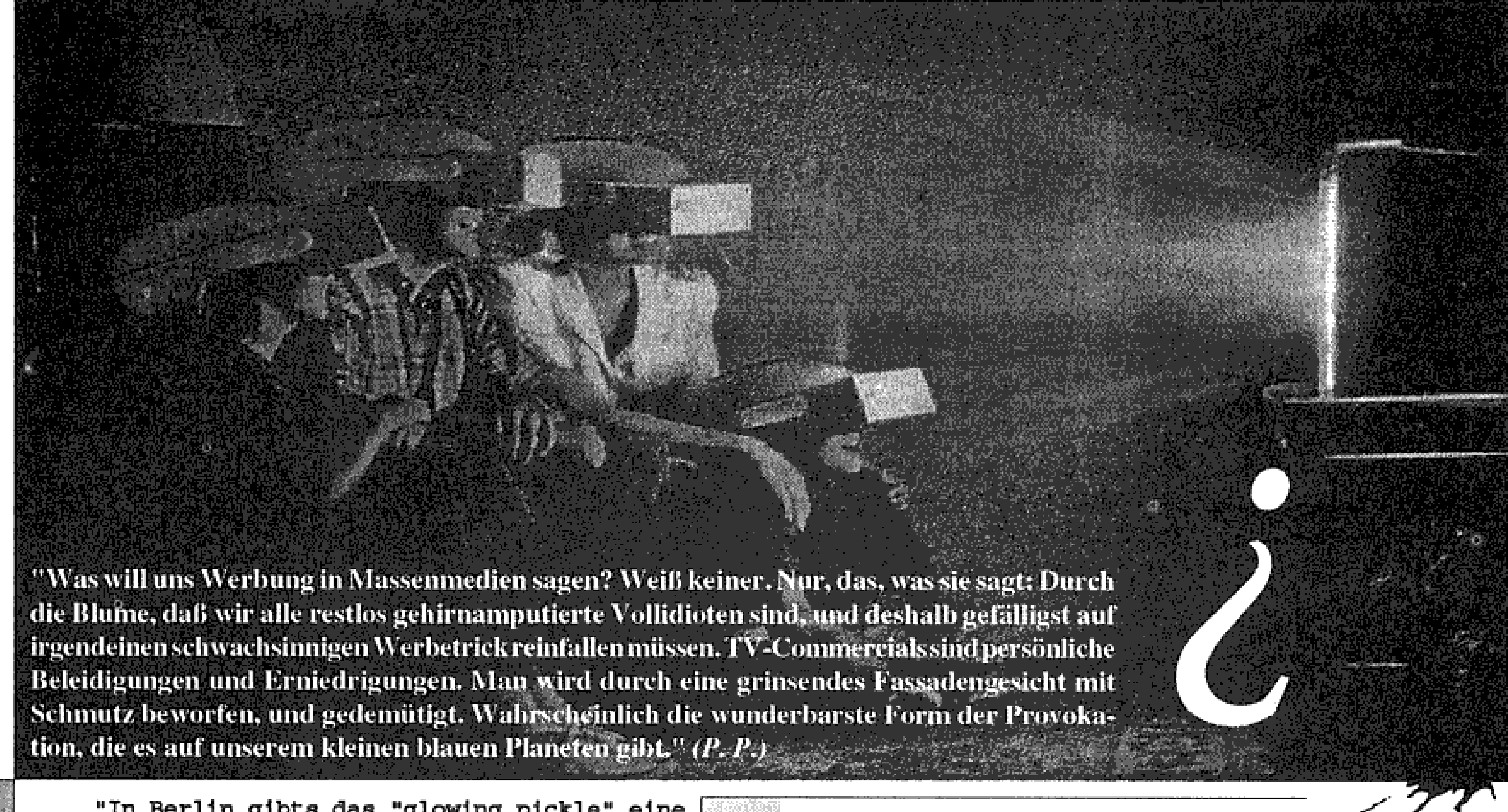
Oder etwa doch nicht?

Beängstigende Gerüchte werden wahrgenommen, Ozonloch, globale Erwärmung und Überbevölkerung werfen bedrohliche Schatten. Aus entferntesten Gebieten der Erde dringen Berichte über Konflikte und Hungersnöte, da ist es anscheinend beruhigend, in der heilen Traumwelt zu versinken. Beliebte Fernsehserien und Soap-Operas behandeln größtenteils "Nichtprobleme" und man verdrängt mit Leichtigkeit, was einem sonst wirklich beunruhigen könnte. Die Regenbogenpresse macht riesige Umsätze mit absolut überflüssigen Details aus dem Privatleben von Adeligen und Prominenten, Unwichtiges wird zum Lebensinhalt und (noch viel wichtiger) zum Riesengeschäft. Den Nachrichten werden die schockierendsten Teile entfernt, Irritierendes umformuliert. Sogar der Wetterbericht wird geschönt, um dem Tourismus nicht zu schaden. Wer bietet Wahrheit an, und - will sie überhaupt noch jemand hören? Der Informationslieferant verkauft alles, ob Wahrheit oder nicht. Der Konsument will, so scheint es, eher unterhalten werden als Wahrheit zu erfahren und das Objekt der Berichterstattung hat meist schon überhaupt kein Interesse daran, daß die Wahrheit bekannt wird. Und die Politik? Die Photo-Retusche, die zu Unpersonen gewordene Mitrevolutionäre Stalins aus der Wirklichkeit verschwinden ließ, machte den Anfang. Könnte sich Ähnliches, zu Perfektion entwickelt, wiederholen? Setzen wir die Tendenzen fort: mit den technischen Möglichkeiten, die erkennbar werden, kann nahezu jeder beliebige Beweis (Fotos, Filmaufnahmen) perfekt hergestellt werden. George Orwells 1984 wird in anderer Hinsicht vorstellbar, nicht Geschichts-, sondern Realitäts- und Beweisfälschung könnte zum Alltag werden (Anm.: siehe dazu auch Seite 49). Der Politiker wird nicht mehr nach seinen Fähigkeiten gemessen, sondern nach seinem Aussehen: Sympathie entscheidet. Das Vordringen der Schauspieler in die Politik wurde nicht erst mit Ronald Reagan erkennbar. Spezialisten beraten medienpräsente Leute dabei, in der Öffentlichkeit eine optimale Wirkung zu erreichen. Hier werden Kleidung, Aussehen, Stil, aber auch Familienleben und Hobbies zurechtgestylt, der moderne Politiker ist zunehmend nur mehr ein Schauspieler, Verkäufer der virtuellen Welt, Babies und junge Hunde streichelnd. Er sollte auch möglichst nur Positives verkünden, andernfalls setzt er seine Popularität aufs Spiel. Selbst Autoritäten von Religionsgemeinschaften pflegen nur mehr nach außen das Bild vom weisen und gütigen Hirten, während im Hintergrund eiskalte Machtpolitik und Gewinnmaximierung betrieben wird. Sicher kennen manche Leute die möglicherweise schlimme Wahrheit über den hochgeschätzten Mandatar oder Bischof, nur sind sie selten in der Lage, diese öffentlich



bekannt zu machen. Kommunikationstechnik, mit denen man dieses Täuschungsnetz selber zerreißen könnte, scheint für den Normalverbraucher immer noch viel zu schwierig beherrschbar zu sein. Computer, die so zuverlässig und so einfach zu bedienen wären wie ein Fernsehgerät, sind nicht in Sicht. Massenanwendung von Computern scheint kaum denkbar, wo schon die Bedienung eines Videorecorders für einen Gutteil der Konsumenten ein Problem darstellt. Die Zeitspanne, die der Wähler und Konsument bereit ist, sich einem Thema aufmerksam zuzuwenden, wird nur mehr nach Sekunden gemessen. Wahre Absichten oder Eigenschaften eines Politikers sind unmöglich in einer so kurzen Zeitspanne zu erkennen und komplexe Themen können auch nicht in einigen Sekunden abgehandelt werden. Das hat zur Folge, daß der Konsument eben von diesen Thema verschont wird, unabhängig von der Wichtigkeit. Die virtuelle Welt besteht nur mehr aus kurzen Schlagzeilen im Fettdruck. Öffentliche Diskussionen verwandeln sich in Talkshows, von bezahlten Claqueuren verursachte Randale während der Streitgespräche verbessern den Unterhaltungswert und ersetzen die Information. Die USA haben als Ersatz der Rüstungsindustrie die "Datenautobahn" in ihre Planungen genommen, das sollte eigentlich auf unbegrenzte Möglichkeiten zur Kommunikation hoffen lassen. Nach erster Euphorie scheint die Datenautobahn jedoch eher dazu gedacht zu sein, die Konsumenten noch effektiver mit Werbung, Spielfilmen und Unterhaltung zu versorgen, als Kommunikation zu verbessern. Droht durch diese Einbahn-Autobahn Medien -> Zuschauer nur noch mehr "Nichtinformation" für passive Konsumenten? Riesenkonzerne malen ein Bild von sich selber, das ebenfalls wenig mit der Wahrheit zu tun hat. Chemiefirmen werben mit Natur pur, eine Nahrungsmittelindustrie, welche die notwendigen Tiere und Pflanzen wie Maschinen in den Produktionsprozeß einbaut, läßt, leider nur für das Firmenimage, Kühe auf grünen Wiesen weiden. Ein Auto ist scheinbar ein blitzendes, formvollendetes Meisterwerk, das von dynamischen, aktiven und souveränen Fahrern ausschließlich über einsame Nebenstraßen - ohne andere Autos natürlich - gelenkt wird. Ferienorte stellen sich urtümlich und unverfälscht dar, den Erfolg dieser Scheinwelten kann man dann an der Höhe der Appartmenthaus-Betonwälle messen. Aber auch im Urlaub ist es einfach, die Realität auszusperren. Nachtlokale, Folkloredarbietungen und Swimmingpools ersparen den Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung, der oft verschmutzten Küste und dem durch Kloaken stinkenden Meer. Seltsamerweise mit Unbehagen wird die Neigung von Kindern gesehen, sich in die virtuellen Welten zu versenken. Ignoriert wird dabei, daß Kinder in den modernen Städten zum wirklichen Leben kaum mehr Freiraum haben. Spielplätze bestehen aus Asphaltflächen und Stahlgerüsten, Straßen sind nur mehr unter Lebensgefahr zu überqueren. (Nicht nur) Kindern bleibt oft gar nichts anderes mehr übrig, als ihre Abenteuer im Fernsehen und mit Computern zu erleben, in wirklichen Leben sind echte Erlebnisse längst unerreichbar geworden. Und, vor die Alternative Schein oder Wirklichkeit gestellt, es wäre nicht einmal sicher, ob sich die Mehrheit der Bevölkerung nicht lieber für die Scheinwelt entscheiden würde. Wirklichkeit ist leider meist banal, verunsichernd oder verwirrend, aber mit einfachem Knopfdruck ganz leicht auszusperren. Die virtuelle Welt ist in beängstigendem Ausmaß bereits vorhanden. Ausschließlich an unserer eigenen Iniative, am individuellen Interesse jedes Einzelnen wird es liegen, die "echte" Welt hinter Nebelwänden und Kulissen noch zu erkennen.





"Was will uns Werbung in Massenmedien sagen? Weiß keiner. Nur, das, was sie sagt: Durch die Blume, daß wir alle restlos gehirnamputierte Vollidioten sind, und deshalb gefälligst auf irgendeinen schwachsinnigen Werbetrick reinfallen müssen. TV-Commercials sind persönliche Beleidigungen und Erniedrigungen. Man wird durch eine grinsendes Fassadengesicht mit Schmutz beworfen, und gedemütigt. Wahrscheinlich die wunderbarste Form der Provokation, die es auf unserem kleinen blauen Planeten gibt." *(P. P.)*

¿

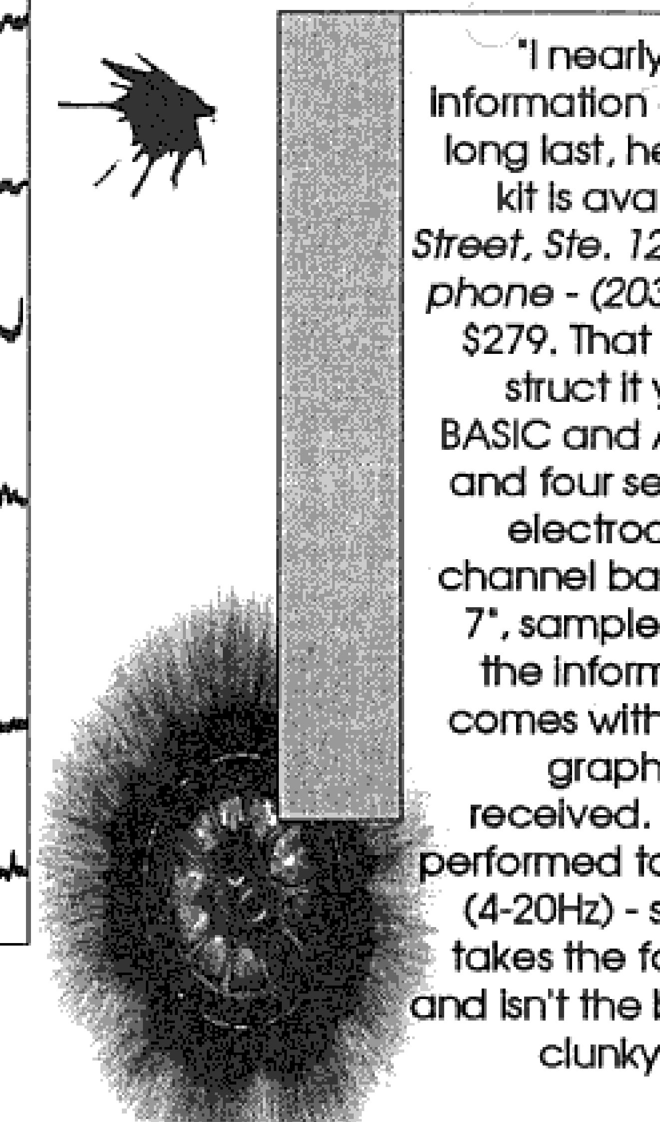
"In Berlin gibts das "glowing pickle" eine Bar, in der man seine Cocktails aus Reagenzgläsern trinkt. Ansonsten verkaufen die Barkeeper dort altes Labormaterial der Humboltuni. Letztens haben die mir einen 90 kV Generator vorgeführt und zum Kauf angeboten. Die Hauptattraktion ist dort ein Automat, der bei Einwurf von 1.-- DM eine Essiggurke zum Leuchten bringt ("glowing pickle"), mittels Hochspannung/Starkstrom." *(2:2410/126)*

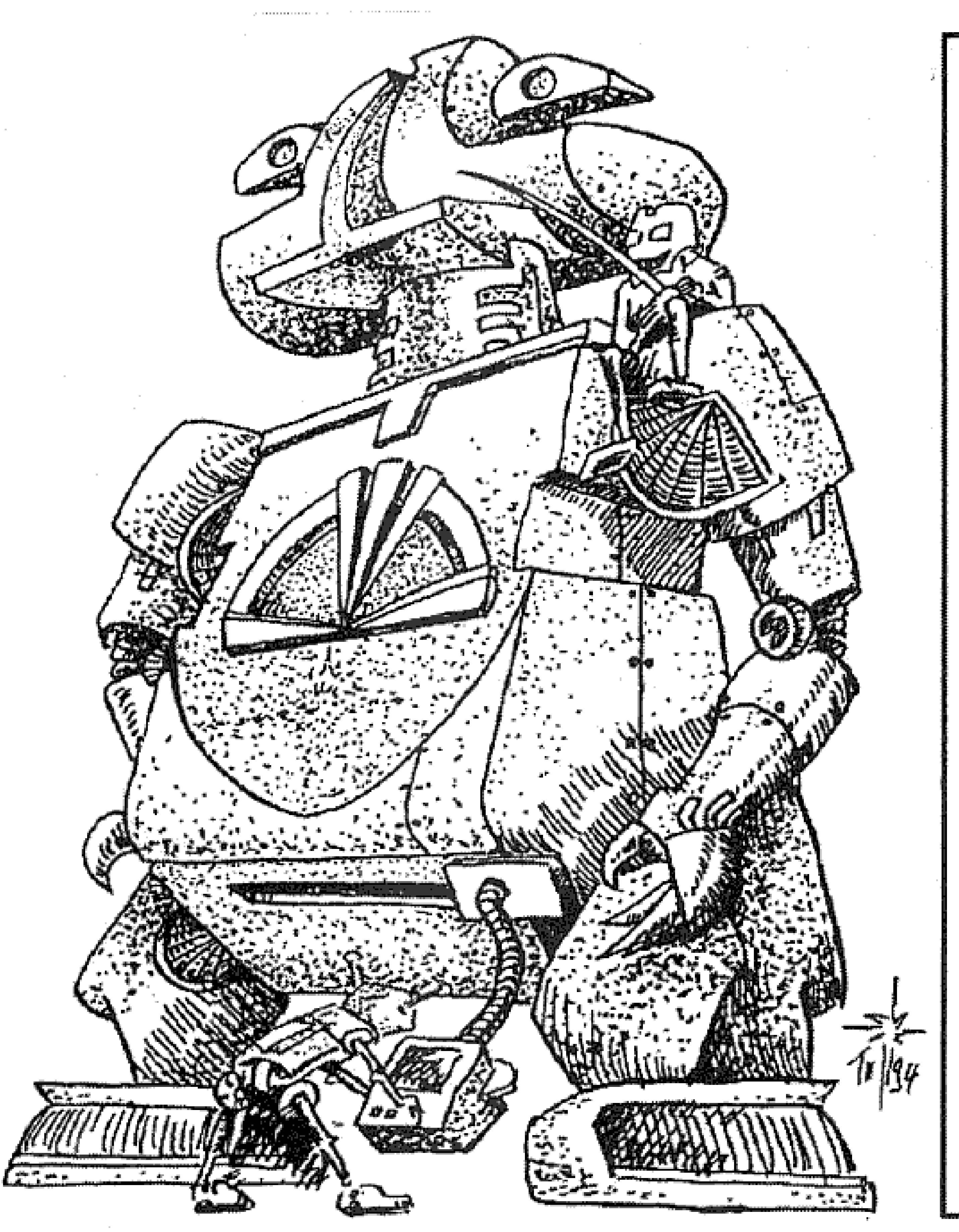
→ ""Wie ich kürzlich in der ORF-Sendung "Wissen aktuell" (Ö1) gehört habe, wurde an einer deutschen Uni (ich glaub, es war die Technik in Dresden) folgendes Testweise vor Beginn einer Vorlesung im Hörsaal eingeführt: Es werden zu Beginn der Lehrveranstaltung im Hörsaal einige Werbe-Spots abgespielt, ähnlich wie in Kinos vor dem eigentlichen Film. Das soll wohl dazu dienen, den Studenten, die vor lauter lernen :) kaum zum Fernsehen, sprich Werbefilm ansehen, kommen, die neuesten Produkt/Dienstleistungsinfos der werbenden Wirtschaft näherzubringen. Entsprechend auf die Zielgruppe abgestimmt, versteht sich. :) Das Ganze wird angeblich nebenbei auch gleich wissenschaftlich erfaßt, ausgewertet, etc. etc., außerdem können damit die Unis ihren schon knappen Etat etwas aufmöbeln. Wirkt auch dem laufend wiederholten Vorwurf entgegen, Unis wären zu "weltfremd" und müßten sich mehr den wirtschaftlichen Bedürfnissen anpassen. [...]" *(2:310/22.2)*

← "Leute, dann packt schon mal die faulen Eier und Tomaten ein, bevor ihr zur Vorlesung aufbrecht." *(2:313/17)*

"Amerikanische Kommunikationswissenschaftler haben sich klar gemacht, was es heißt, wenn ein Liebesfilm, der für die mittelständischen Hausfrauen in den Suburbs gedacht war, in einem Dorf der Dritten Welt gezeigt wird. Doch in einem Land wie Italien, wo die TV-Botschaften von einer zentralen Quelle industriell produziert werden und im gleichen Moment sowohl in einer Industriestadt des Nordens wie in ein entlegenes Dorf des Südens gelangen, also in gesellschaftliche Situationen, die historisch durch Jahrhunderte voneinander getrennt sind, ist dieses Phänomen alltäglich. [...] Die Welt der Massenmedien ist voll von gegensätzlichen Interpretationen, ich würde geradezu sagen, die Interpretationsvariabilität ist das Grundgesetz der Massenkommunikation. Ihre Botschaften gehen von einer zentralen Quelle aus und gelangen in sehr verschiedene soziale Situationen mit sehr verschiedenen Codes. Für einen Mailänder Bankangestellten mag die Kühlschrankwerbung im Fernsehen einen Kaufanreiz darstellen, für einen arbeitslosen Landarbeiter in Kalabrien bedeutet dasselbe Bild die Anklage der Wohlstandswelt, der er nicht angehört und die er sich erobern muß. Deshalb funktioniert die Fernsehwerbung in den unterentwickelt gehaltenen Ländern als revolutionäre Botschaft."
Umberto Eco, "Für eine semiologische Guerilla", aus "Über Gott und die Welt - Essays und Glossen", dtv Verlag, München

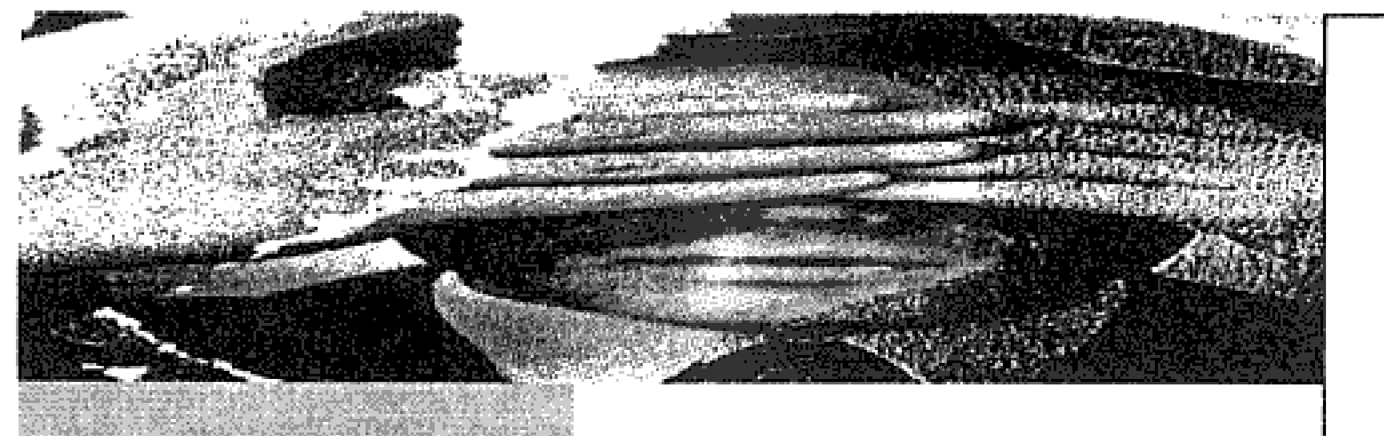
"I nearly got mail-bombed with requests for information on the EEG I mentioned (...) Well, at long last, here it is: Where do you get one? The kit is available from: *Circuit Cellar Kits, 4 Park Street, Ste. 12, Vernon, CT 06066 - (203) 875-2751 phone - (203) 875-2204 fax.* The price of the kit is $279. That gets you the EEG kit (you must construct it yourself), source code for the PC (in BASIC and Assembler), serial connection cable and four sets of disposable silver/silver chloride electrodes (EKG). What the hell is it? It's a 4-channel battery-powered EEG. It measures 6" x 7", samples 64 times per second and transmits the information serially to a PC at 4800 bps. It comes with a program for the PC thats gives a graphic representation of the data as it is received. A Fast Fourier Transformation (FFT) is performed to delineate the different waveforms (4-20Hz) - source is included. The source code takes the form of BASIC (yuck!) and Assembler and isn't the best in the world - it's actually pretty clunky. (...) Being a kit, Circuit Cellar won't warranty it after you've built it."
(ghost@powergrid.electriciti.com)






mute
digitalartcritique

A pet psychic who spent 14 hours with Nicole Simpson's dog Kato has revealed stunning information that has rocked the prosecution — O.J. is innocent!



Politik mit gefälschten Bildern

ʃRainer Fügenstein

Wer die Vergangenheit kontrolliert,
kontrolliert die Zukunft.
Wer die Gegenwart kontrolliert,
kontrolliert die Vergangenheit

(George Orwell, "1984")

Der Große Bruder ist und war lange Zeit unter uns, wie uns Alain Jaubert in "Fotos, die lügen" vor Augen führt. Und der Große Bruder rückt uns tagtäglich ein Stück näher: Ausgefeilte Bildverarbeitungssoftware und die drastische Leistungssteigerung bei Personalcomputern stellen ein gefährliches Werkzeug in den Händen der Mächtigen dar. Aber warum werden Bilder retuschiert? Die Gründe dafür sind vielfältig: Einerseits werden wie bei Orwell Unpersonen getilgt, was sich häufig als Vor- oder Nachgriff auf die körperliche Vernichtung des Gegners erweist. Oder es wird der Tyrann durch Entfernen der ihn umgebenden Personen mehr in den Mittelpunkt gerückt oder die in Bildern festgehaltene Vergangenheit des absoluten Herrschers an die Gegenwart angepaßt. Andererseits sind es quasi lächerliche Gründe: Die Zigarette in der Hand des Diktators wirkt sich kontraproduktiv auf dessen Saubermann-Image aus und muß daher verschwinden. Wie Jaubert zeigt, machen die Retuscheure auch Fehler: Leider wird das Auge viel zu oft getäuscht, doch nicht selten sind am manipulierten Bild Schnittkanten, verräterische Schatten oder ein paar Füße zuviel zu sehen. Vieles davon durchaus beabsichtigt, um die eigene "Macht über die Wirklichkeit" unverhohlen zur Schau zu stellen. Jauberts Buch ist nicht nur eine Aneinanderreihung von Bildern im Original und als Fälschung, nein, es wird ausführlich und detailliert die Geschichte der Bilder erzählt. Noch scheint sich das Retuschieren von Bildern auf Staaten mit totalitären Regimes, wie z.B. die ehemalige UdSSR, Kuba, China, Albanien und das orwell'sche Landefeld 1 zu beschränken. Ist es nur eine Frage der Zeit, bis wir an der Reihe sind? Ist eine freie Demokratie ein Garant für wahrheitsgetreue Abbildungen? Nein, nicht ganz. Mit digitaler Power wird bereits heute in den Zeitungsredaktionen und Fotoagenturen der perfekte Mensch gestylt, indem Äderchen aus dem Gesicht des Fotomodells retuschiert oder die vom Blitz geröteten Augen wieder weiß gefärbt werden. Glauben sie daher nicht alles, was sie auf Fotos sehen. Auch Fotos können lügen. Und stellen sie sich dieses Buch am besten neben Orwell's "1984" ins Regal.

"Die absolute Gewalt über die Körper, Kennzeichen der Tyrannei, spiegelt sich exakt in der Welt der Bilder wider."

"[...] Und irgendwo saß, ganz anonym, der Gehirntrust, der das alles koordinierte und die politischen Grundlinien festlegte, die es erforderlich machten, daß dieses Bruchstück der Vergangenheit aufbewahrt, jenes gefälscht und wieder ein anderes ausgelöscht wurde." *(Georg Orwell, "1984")*

Buchtip:

Fotos, die lügen
Alain Jaubert
Athenäum Verlag '89
ISBN 3-610-08523-1
375,-- öS

Alain Jaubert

Fotos, die lügen

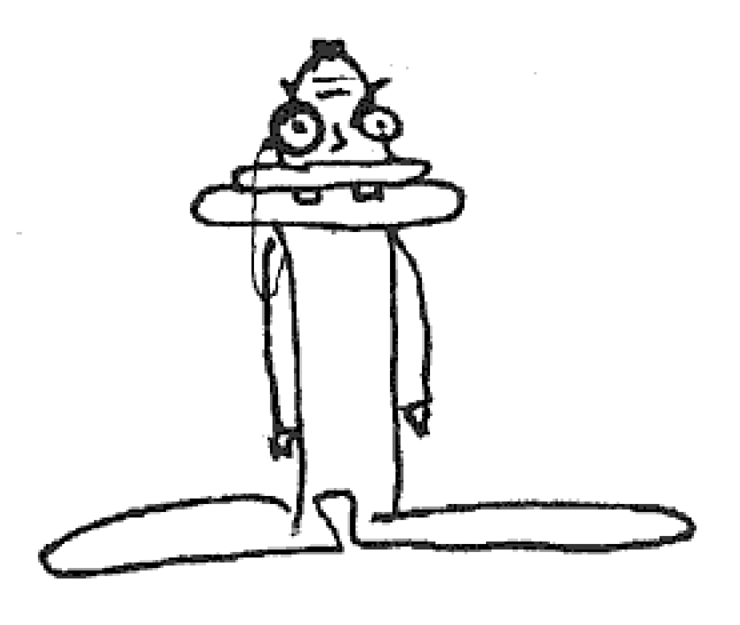


Politik mit gefälschten Bildern

athenäum

bruno infernale #3

"Sometimes I think the surest sign that intelligent life exists elsewhere in the universe is that none of it has tried to contact us."



Brunozeit. Die ist's. Und demzufolgenachstehende Essentialitäten: Der New Yorker Peter Sumners arbeitet an einem neuen Projekt: die "Darstellung der menschlichen Unwissenheit am Beispiel der omnipotenten Disintegration mittels linguistischer Turbulenzen in interaktiven Systemen". Ein Kubik-Wow darauf. Das scheint interessant zu werden. Sri Benghar aus Pakistan wird dazu auf dem Sunaphon neueste tantrische Gegenwartslyrik vertonen und der Schweizer Hans Klöpfer weiß nichts anderes zu tun, als seine metallbeschlagenen Stiefel im Takt zu jenem wirklich recht abgehobenen Soundtrack auf das Glasglockenspiel des Tübinger Gelehrten Wolfgang Hillscherau zu stampfen. Demzufolge folgendes: Wenn am nächsten Dienstag (rein symbolisch) die Sonne zufällig doch mal im Süden untergehen sollte, wobei eine totale Mond-Finsternis bei allen Beteiligten nicht ganz ausgeschlossen sein dürfte, kann es sich wohl nur um einen kurzen Schauer subatomarer Beta-Materie handeln, die zweifellos nicht aus dem M42 stammt, sondern lediglich ein Konglomerat aus schlechter Laune, Summertime Blues und Shoemaker-Levy-9-Absonderungen ist. Wie man sich doch täuschen kann. Urbis et orbis. Bruno, der ich bin, hat sich wieder einmal selbst übertroffen, und stürzt sich abermals in den Kontext, denn nächsteres stört meine Ganglien. Die Kirche (genau die!) hat Galileo Galilei rehabilitiert, jenen Mann der das heliozentrische Weltbild konzipierte und die Menschheit so in eine erbärmliche Grauzone der Wissenschaft lockte! Denn, so stellt sich Bruno die Frage, ist jenes gerechtfertigt? Komme zum Schluß: Und sie bewegt sich nicht! Die Erde ist ein destabiles bananoides Komprimat um das unser wertes Solgestirn zirkuliert. Elvis Presley, jetzt bekannt als Claudia Schiffer, der Dalai Lama und Karl Moik wollen die Aufdeckung dieser physikalischen Erkenntnis verhindern und begannen in der Nähe von Kleinengelhartszell mit der genetischen Züchtung einer neuen Super-Zuckerrübe. Der interessierte Leser erkennt die Kraft der Kompetenz. Empfohlene Filme zu ähnlichen Themenkreisen: *Plan Nine From Outer Space, Attack of the Killer Tomatoes, The Green Slime, Astro Zombies, Brain From Planet Arous, Navy vs. The Night Monsters, Radar Men From Moon, Bodyguard, Dirty Dancing.* Nun veröffentliche ich doch schlichtweg Bill G.'s [sprich: Gätz, bzw. Microsoftie] InterNet-Adresse. Damit ihm endlich einer sagt welche Stoffwechselendprodukte seine Programmpakete sind. *BillG@microsoft.com.* Und jetzt Ruhe. Ich bin frustriert. Ronald Reagan war doch nicht Darth Vader, die extraterrestrischen Pyramiden auf der Marsoberfläche sind mutierte Frischhaltetücher, der Schnittlauch ist auch nicht mehr das was er mal war und morgen ist auch noch ein Tag.

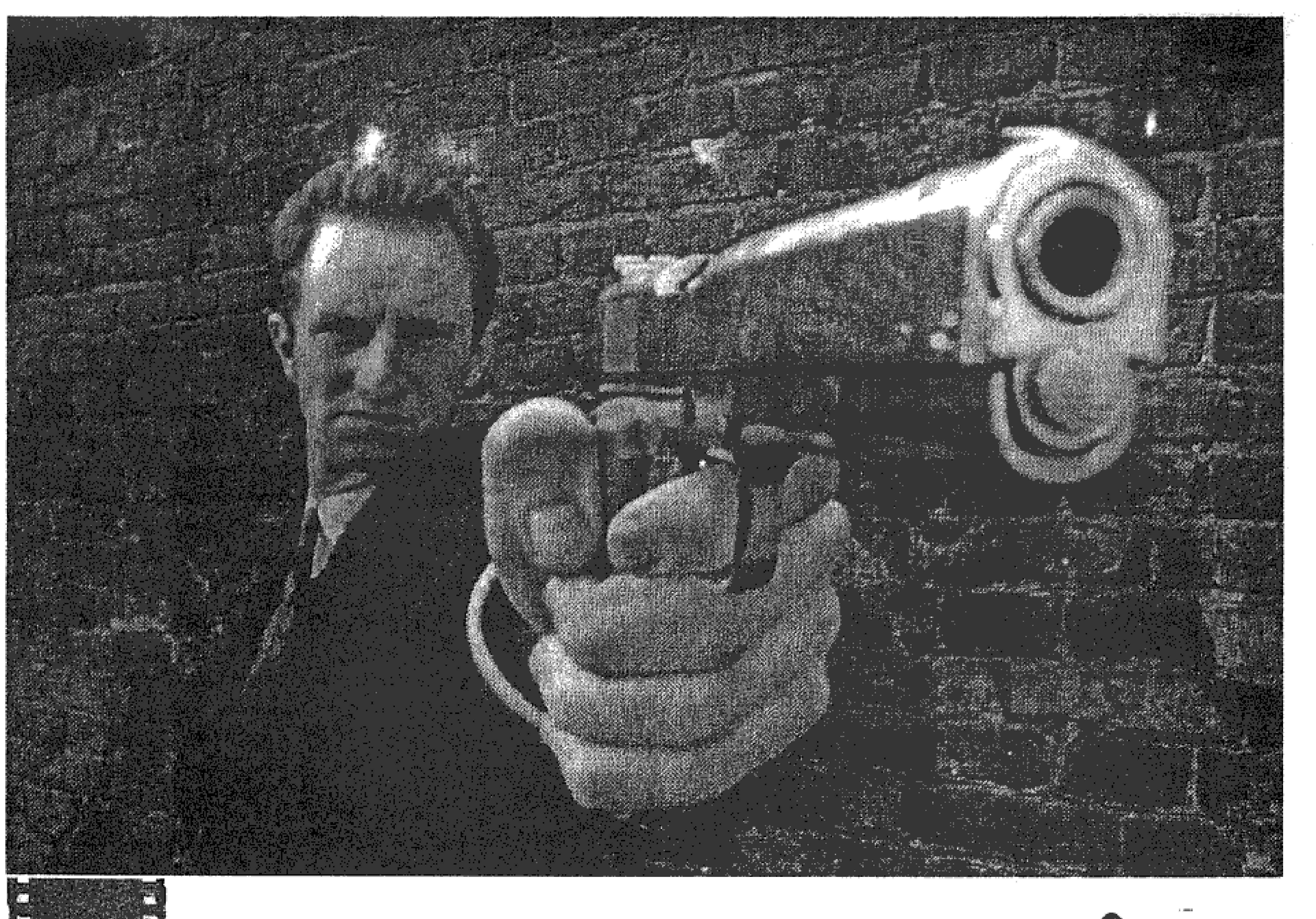
Wir zervranzen uns. Wer da wohl Ghostwriter ist? *kanzler@blackbox.ping.at*

<Bruno Unser>

Einen Vorteil hat es schon eine EMail-Adresse zu haben. Niemand merkt, daß du eine Cartoon-Figur bis, deren Lippe 2 cm breit ist (und zwei Zähne rausragen), deine Füße zusammen 5 cm lang sind, und die adelige Form des Monokels auch nicht über deine Halbglatze hinwegtäuschen kann. Gut so. (Schöne Grüße an Schorsch und die Heilige Inquisition.)

"Was zum Teufel ist denn mit der Fernbedienung los?"
"Tja, ich bin zwar kein Elektriker, aber ich glaube es liegt daran, daß der Fernseher weg ist."
(Al Bundy und Sohn Bud im Gespräch)

**"she was walking all alone
down the street in the alley
her name was sally
i never touched her
she never saw it
when she was hit
by space junk"**
('Space Junk', Devo)



Mann beißt Hund

C'est arrivé prés de chez vous

ʃP. P.

Man hat blutige Hände nach diesem Film. In Cannes wurde darüber diskutiert, ob ein Film so weit gehen darf, am Fließband Brutalitäten restlos ignorant zu präsentieren, die sich teilweise jenseits des Zeigbaren befinden. Innerhalb kürzester Zeit wurde er zum Kultfilm. Die Reaktionen des Publikums reichen von Lachkrämpfen bis zu Magenkrämpfe. Anfänglich findet man das alles noch verdammt lustig, man glaubt sich im Film geirrt zu haben, eine Komödie zu sehen. Aber dieses vorlaute Lachen bleibt einem im Hals stecken. Wellen von erschütternden Szenen werden mit einer beispiellosen Gleichgültigkeit auf einen losgelassen, und man gefällt sich in der Rolle des gnadenlosen Zynikers, die Augen weit aufgerissen, ein fasziniertes Lächeln auf den Lippen, eingehüllt in tiefschwarzen Sarkasmus. Deklariert ist dieser Film als Satire auf Reality-TV. Ein absoluter Low-Budget-Streifen, schwarz/weiß auf 35mm., franz. OmU. Das sind die Fakten. Zum Inhalt: Ein freischaffender Killer wird von einem Kamerateam bei seiner Arbeit begleitet. Er tötet Pensionisten, Taxifahrer, Briefträger, Kinder, ganze Familien, aus Habgier, Spaß oder Langeweile und macht eine Philosophie aus seinem Treiben, der man eine gewisse Faszination nicht abstreiten kann. Anfangs ist das Filmteam in seiner Mediengeilheit über jeden Mord froh; nachdem der erste Tontechniker ins Gras gebissen hat, kommen ihnen gewisse Zweifel, aber am Schluß erliegen sie dem fragwürdigen "Charme" des Helden, und werden zu Komparsen. Selbst die Zuschauer fühlen sich als Mörder. Das ist europäisches Kino in einer Reihe mit "*Brazil*" und "*Delicatessen*".

Natural Born Killers	Mann beißt Hund
Schwül.	Staubtrocken.
Farbenfeuerwerk.	Ausreichend S/W.
HyperVideoclipPoesie.	Satire, Tiefschwärze.
Blut und Super Bowl.	Background, sozialer.
Happy End.	Sicher nicht!
Ein Stone.	Kein Stone.
Box Office Hit.	Bitte wie?
Kommerz.	Bitte was?
Kopie?	Original?

HTU-Kino unter URL: http://info.tuwien.ac.at:4324/htu-info/referate/film/film.html

Der Himmel ist ein Meer von Frequenzen

(F. M. Einheit)

ʃThomas Brandstetter

Wie auf jedem Meer gibt es auch auf diesem eine Handvoll verwegener Abenteurer, die die herrschende Ordnung stören. Mensch nennt sie ... *Radiopiraten*! Eigentlich beziehen sie sich in ihrem Treiben nur auf die Menschenrechte, in denen geschrieben steht: Jedermann hat Anspruch auf freie Meinungsäußerung. dieses Recht schließt die Freiheit der Meinung und die Freiheit zum Empfang und zur Mitteilung von Nachrichten oder Ideen ohne Eingriff öffentlicher Behörden und ohne Rücksicht auf Landesgrenzen ein." (Art. 10, Absatz 1 der Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten) Doch mit denen scheint es ja in vielen Ländern der Erde nicht weit her zu sein. So gibt es auch in Österreich immer noch ein Rundfunkmonopol, das durch die halbherzige "Lockerung" und damit Kommerzialisierung der wenigen erlaubten Privatradios nicht wirklich verschwinden wird. Welche Radiopiraten haben in Österreich bisher die Frequenzen geentert? Die erste Initiative für ein freies, unkommerzielles Radio ging Anfang der achziger Jahre von einem Wiener Beislwirt aus. 1987 berichtete Radio Sozialfriedhof" in einem 40-minütigen Beitrag ungeschminkt über die größten Studentenstreiks der Zweiten Republik. Während dieser Streiks nahmen auch andere Sender, wenn auch nur für kurze Zeit, den Betrieb auf. Das freie Radio Wien (*FRW*) startete im März 1991 mit *Radio Boiler*, Österreichs erstem "Piratenradio". die Sendezeit, die am Anfang nur 20 Minuten pro Woche betrug, wurde kontinuierlich erweitert. Die Funküberwachung begann gleich zu Beginn mit massiven Verfolgungen und scheute auch vor Hubschraubereinsätzen nicht zurück. Die Piraten postierten sich meist auf einem hohen Gebäude oder auf einem Hügel in Stadtnähe. die erste Station be-



Watt-Sendeanlage zu senden. Sobald ein Peilwagen der Post, die sowohl ortsfeste Peilstationen als auch bis zu 10 dieser Wägen einsetzte, in Sichtweite war, unterbrachen die Aktivisten ihr Program und ein anderer Sender am entgegengesetzten Ende von Wien nahm den Betrieb auf. Der Sender, der mit dem 50-Watt-Verstärker und dem Akku in einer kleinen Tasche platzhatte, wurde irgendwo im Gebäude versteckt. So waren die Piraten kaum zu überführen.Im März 1993 begann die Polizei erstmals mit Hausdurchsuchungen gegen die Aktivisten des FRW vorzugehen, und die Verfolgungen verschärften sich. Gegen Salzburger Radiopiraten ging die Exekutive, nachdem sie ein Hubschrauber (!) auf den Untersberg geflogen hatte, mit gezogener Waffe vor. Zur Zeit gibt es in Wien praktisch keine Piratenradios mehr. Die Pressure Group FRW kämpft für eine legale Lokalradiofrequenz, in deren Rahmen dann verschiedene Gruppen die Möglichkeit haben sollen, ein eigenes Program zu gestalten. Die einzigen noch vorhanden Piraten, das Autonome Stadtradio (*ASR*), sendet grundsätzlich nur auf 99,9 Megaherz, eine Frequenz, die zufällig auch von Ö3 verwendet wird. Die Empfangsreichweite ist zwar nicht besonders hoch, dafür gibt es eine ganze Menge Zuhörer. Wir wollen uns nicht, wie andere RadiopiratInnen, in das Ghetto der eigenen Sendefrequenzen zurückziehen, wo wir zwar weit senden können, uns aber kein Mensch zuhört. Genausowenig

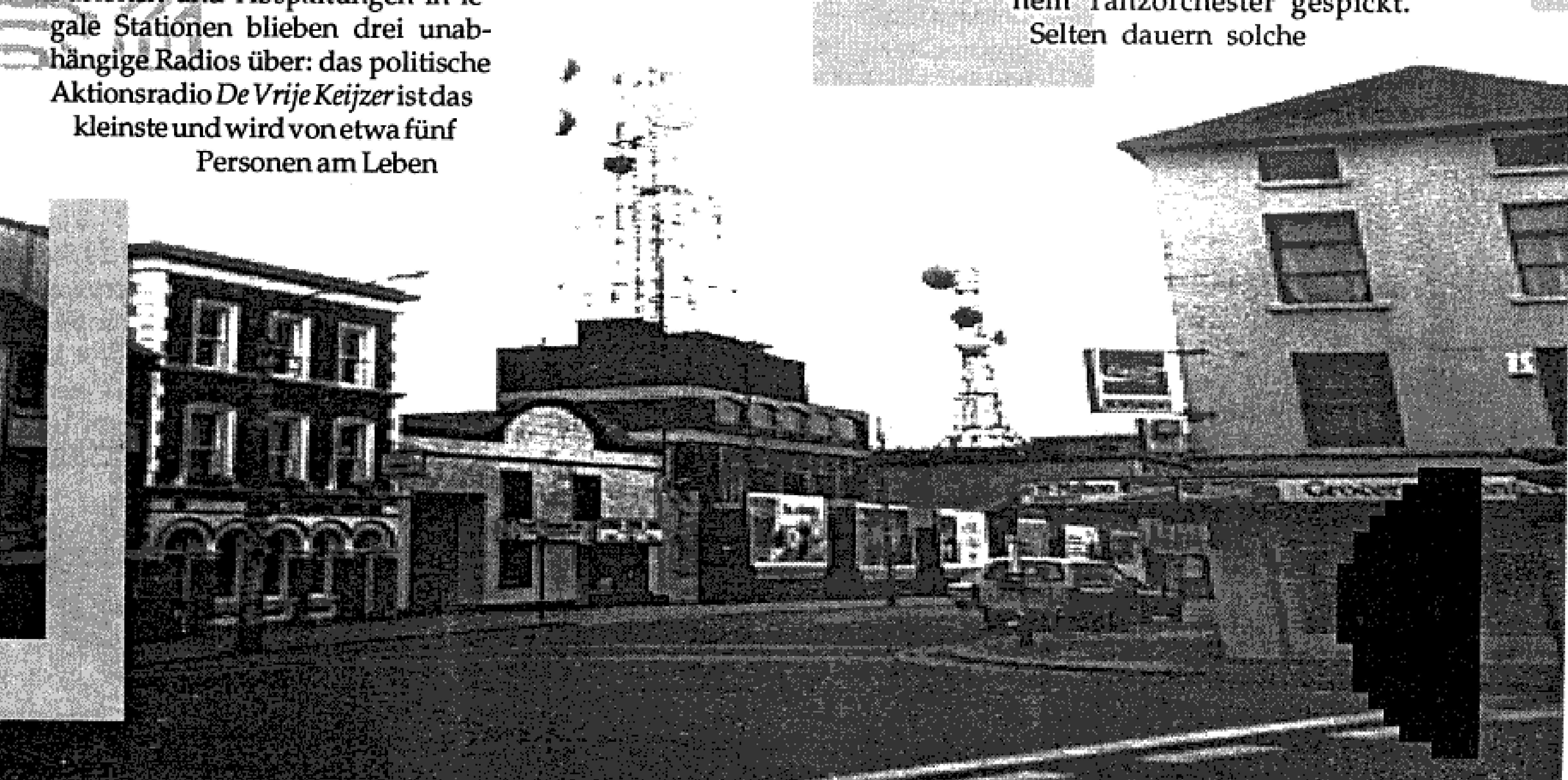
wollen wir den ausichtslosen Kanossagang um freie Regional- oder Lokalradiofrequenzen antreten. Schließlich wollen wir die Revolution oder eine vernünftige Alternative dazu, und keine Beschäftigungstherapie. Deshalb überraschen wir die Leute lieber dort, wo sie sich vor Herausforderungen zum selbstständigen Denken sicher wähnen: auf genau jenen Radiofrequenzen, die sie am liebsten hören. Zum Beispiel auf Ö3." Das Risiko einer Entdekkung durch die Post ist gering, da sich ein Peilwagen zufällig im geringen Sendebereich befinden müßte. Autonome Radios sind auch außerhalb Österreichs oft die kreativsten Benutzer dieses Mediums, das nicht umsonst als demokratischster Kommunikationsapparat bezeichnet wird. In Amsterdam entstand das freie Radio in der Hausbesetzerszene, entwickelten dann Mitte der 80er einen eigenen Weg und begann zu experimentiern. Nach zahlreichen Fusionen und Abspaltungen in legale Stationen blieben drei unabhängige Radios über: das politische Aktionsradio *De Vrije Keijzer* ist das kleinste und wird von etwa fünf Personen am Leben erhalten. Die anderen beiden, *Radio 100* und *Radio Patapoe* bringen trotz Verfolgung durch die Polizei regelmäßig unkommerzielle Musik- und Diskussionssendungen. Am interessantesten sind jedoch die Mischprogramme. Die Amsterdamer Mischer schaffen aus Fetzen und Überresten der Weltmedien live ihre eigenen Meisterwerke. Souverän verwenden sie das Medium für eigene künstlerische Zwecke, ohne auf die Öffentlichkeit oder sonstjemanden Rücksicht zu nehmen. "Ich glaube an den zufälligen Hörer, das bin ich selber auch. Patapoe hat kein Publikum, das mit der Wahrheit befriedigt werden muß. Wir tun niemals so, als ob wir die Wahrheit gepachtet hätten. Patapoe ist keine Plattform oder Zufluchtsort, es steht für sich selbst.", so Vendex vom Radio Patapoe. Durch das Mischen werden aus der Überproduktion der anderen Medien eigenständige Kollagen erschaffen. Ausrangierte Recorder werden an Sampler angeschlossen, und eine zusammengeschnittene Rede des amerikanischen Präsidenten wird mit einem Sprachkurs, Hundegebell und einem Tanzorchester gespickt.

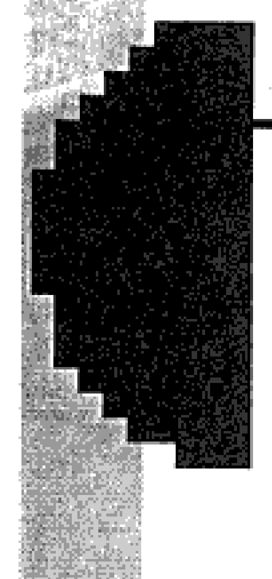
Selten dauern solche



mc Redaktionsmitglied bei "Radio Limerick", Aufnahmestudio, Limerick, Irland; diese Station ist seit einer Novellierung der irischen Radiogesetze nun legal und sendet, infolge des großen Erfolges, nun europaweit über den MTV-2-Channel.

RADIO ACTIVE





Sendungen unter drei Stunden. Die Sendungen Patapoes richten sich gegen die normalen Hörgewohnheiten, sie sind surreal und verwirrend. Patapoe will auch mehr sein als multikulturell und Völkergemisch. Die Begriffe sind unbefriedigend, denn sie gehen nicht weiter als das Tolerieren von anderen. Und doch klappt es nicht, weil jeder sich selbst ausnimmt und die anderen für beschränkt hält. Die anderen haben nicht den gleichen Durchblick wie ich. Multirationalität richtet sich gegen diese Haltung und akzeptiert vielmehr verschiedene rationelle Konklusionen, die nebeneinander stehen können." •





Kontaktadressen:

Freies Radio Wien
(Verein zur Förderung und Unterstützung Freier Lokaler Nichtkommerzieller Radio-Projekte) Rembrandtstr. 32/1A, A-1020 Wien, Tel.: 0222/3321096, Fax: 0222/3321097; Das FRW veranstaltet auch sogenannte Radiowerkstätten, in denen interessierte Einzelpersonen oder Gruppen das Handwerk des Radiomachens erlernen können.

FERL-Österreich
(Europäische Föderation der freien Radios) Lobnik16A-9135 Eisenkappel

Free The Airwaves
BCM Box 1502, London WC1N 3XX, UK

AMARC
(World Association of Community Radio Broadcasters); 3575 St-Laurent Blvd., Suite 704, Montreal, Quebec, Canada H2X 2T7, Tel.: (514) 982-0351; Fax.: (514) 849-7129; E-mail: amarc@web.apc.org

OR "Offenes Radio" (Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft der Uni Wien); Schopenhauerstraße 32, A-1180 Wien; Tel.: (0222) 4028866, Fax: 4020607

Literatur/Zines:

"Hör zu - oder stirb!"
Lovink, Geert
Fragmente einer Theorie der souveränen Medien, Edition ID-Archiv. Interessante Berichte über die Amsterdamer Radioszene.

"Unerhört lautlos"
Zeitschrift des freien Radios Wien, erstmals im Oktober 1994 erschienen.

"Drop Out Magazine"
992 Valencia Street, San Francisco, CA 94110. Laut M2k "the 100 percent true 'zine for indie mediamakers".

"A Passion for Radio - Radio Waves & Community"
Bruce Girard, Black Rose Books (erhältlich via AMARC). Die Geschichte von 21 Community Radio Stationen rund um den Globus.

Mycal
PO Box 750381, Petaluma, CA 94975. E-Mail: mycal@netacsys.com (publiziert 35-seitiges Infopaket über Transmitter / Antennen-Designs, Test Equipment, etc.; overseas 12$)

DFÜ:

ANARC BBS
The Association of North American Radio Clubs.
BBS# 001 (913) 345-1978

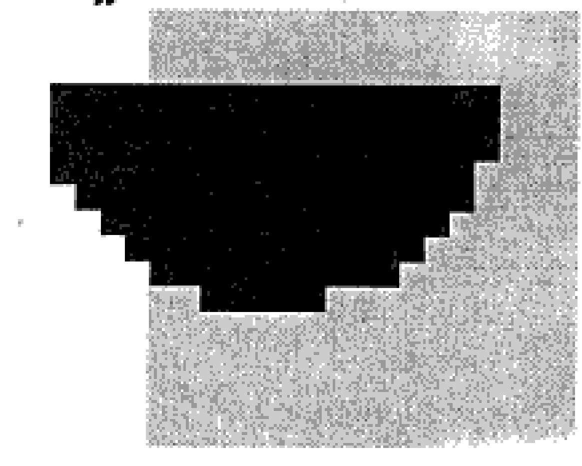
&TOTSE
Info/BBS# siehe Seite 48

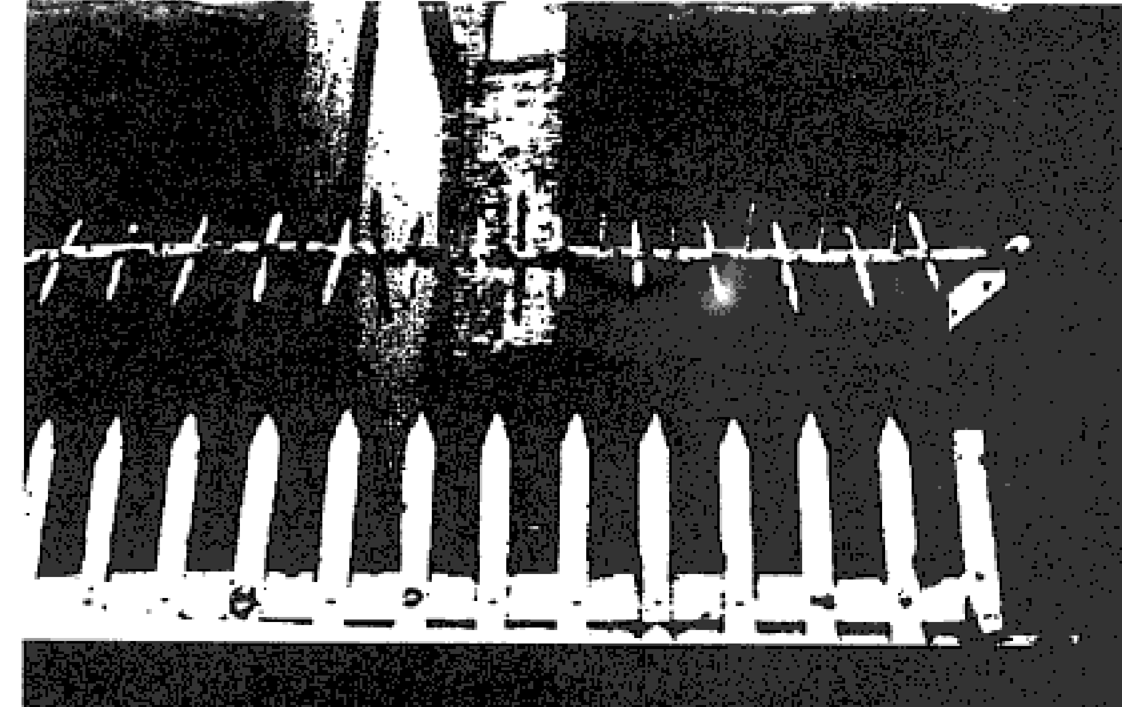
Newsgroups, Services:
alt.radio.*, rec.radio.*

Für Schemata, Besprechungen, Stories über den FM-10 Radio Transmitter, e-mailen sie unter der Syntax *ad address* <*e-mail address*> an fm-10-request@dg-rtp.dg.com

Info:

"Ramsey Electronics, 793 Canning Parkway, Victor, Ny 14564; Phone: 716-924-4560, FAX: 716-924-4555; This company manufactures the FM-10 Stereo Transmitter. This is a microwatt transmitter kit for setting up your own low-power FM radio station. The kit only costs about $30! Write or FAX them to get a current catalog. Reviewed by: Jeff Hunter on 12/09/93 @ &TOTSE"
Source: Weird Stuff List, &TOTSE



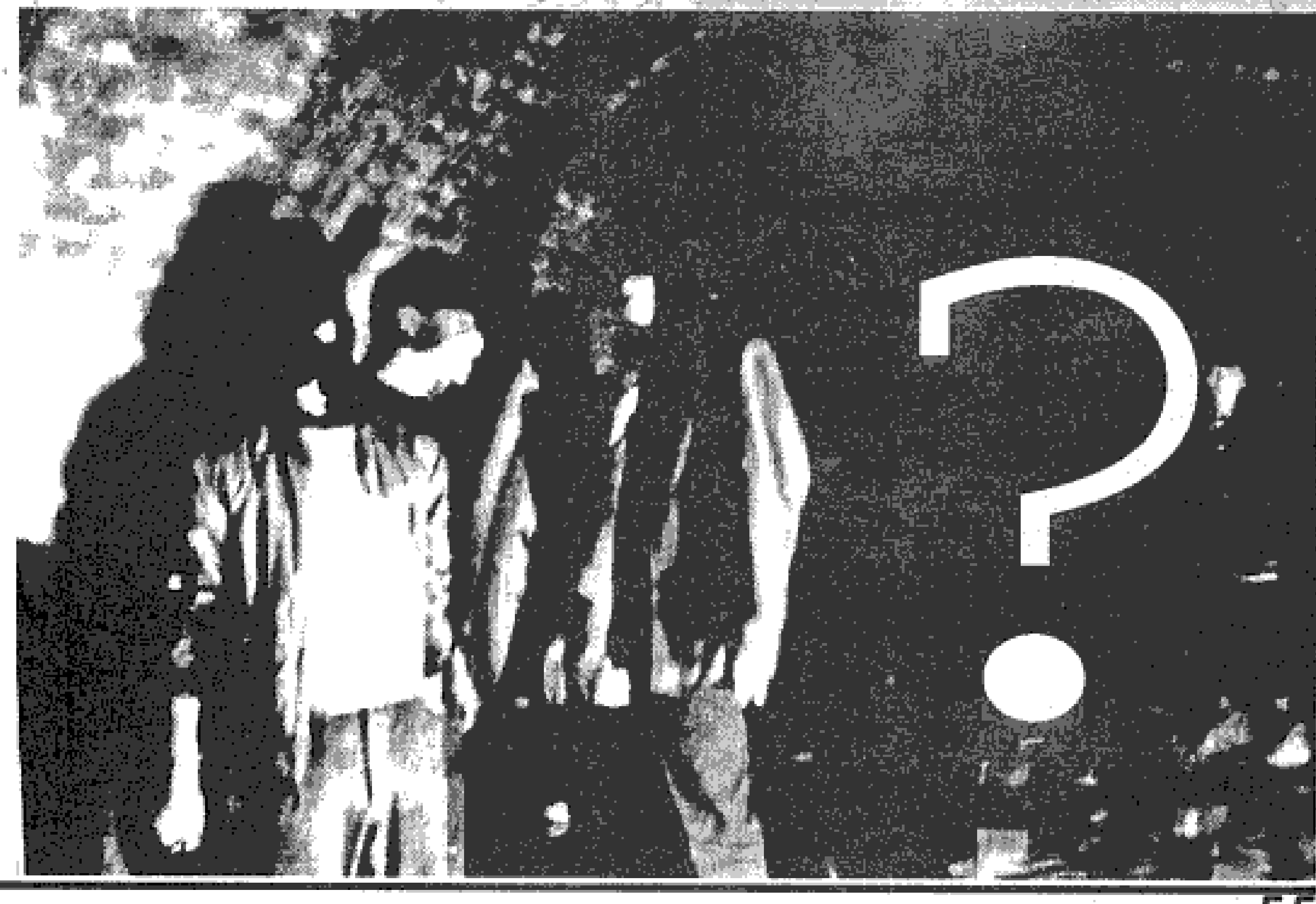


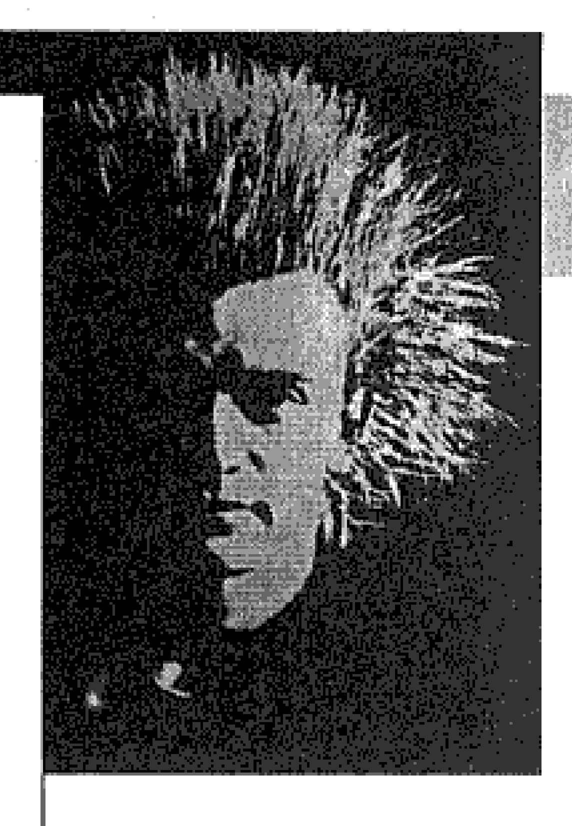
Jens Wiemken

Operation "Hardware 1"

Italienisches FIDO-Computernetz der Staatswillkür ausgesetzt

Am 11. Mai 1994 gab es in Italien innerhalb des FIDO-Computernetzes den ersten landesweiten "Crackdown". Vom einen auf den anderen Tag brach das Hobbynetz zusammen. Verursacher war nicht der gefürchtete Daten-GAU durch ein neues Virus, sondern eine großangelegte Aktion der italienischen Polizei. "Der Crackdown war unausweichlich. Die Software-Piraterie ist immer mehr zu einem Volkssport hier in Italien geraten", erklärte Gaetano Savoldelli Pedrocchi, der verantwortliche Staatsanwalt von Pesaro. Alles begann mit der Aushebung von zwei Programm-Hackern, die auch User in diversen Mailboxen waren und auch am FIDOnet partizipierten. Die Telefonnummern der bevorzugten Mailboxen in deren Adressbüchern und die vorgefundene FIDO-Adress-Liste veranlaßte die Polizei, alle genannten BBS zu durchsuchen und zu schließen. In Zentral- und Norditalien waren 60 (andere Quellen sprechen von bis zu 155) Mailboxen betroffen. Mehrere Boxen dienten im FIDOnet als Knotenpunkte, sogenannte Nodes. Dutzende von Sysops (Sysop = System Operator = Betreiber einer Mailbox) erhielten eine Anzeige wegen "Verschwörung mit unbekannt zwecks Vertreibung von illegal kopierter Software und Verteilung von geheimen Paßwörtern". Die Durchsuchungen liefen teilweise haarsträubend ab. In einigen Fällen wachten Sysops auf und schauten direkt in Maschinenpistolenläufe. Teilweise wußte die Polizei gar nicht, nach was sie suchen sollten. Sie konfiszierten dann alles an elektrischem Gerät, was sie finden konnte. Vom Computer bis zum Kassettenrecorder blieb nichts verschont. Sobald ein Computer in der Wohnung stand, erschienen die Besitzer verdächtig. Denn sie besaßen, nach Meinung der italienischen Staatsanwaltschaft, ausreichende Mittel, um Programme raubzukopieren (= einen Computer, und den MS-DOS-Befehl *diskcopy*). Insgesamt konfiszierten die Beamten der Operation "Hardware 1" mehr als 120 Computer, 300 Streamer-Bänder und CD-ROMs, 60000 Disketten und eine noch unbekannte Anzahl an Modems. Am 19. Mai, dem ersten richtigen Arbeitstag des neuen italienischen Parlaments, legten sechs Minister der Reformer-Partei der Regierung drei Fragen zur Operation "Hardware 1" vor: →**1.** Ist es nicht an der Zeit, eine Untersuchung einzuleiten, deren Ziel es ist herauszufinden, ob die von der Staatsanwaltschaft angeordneten Durchsuchungen und Box-Schließungen nicht gegen die von der Verfassung gewährten Rechte der freien Meinungsäußerung verstoßen haben? →**2.** Sollte nicht eine Spezialgruppe der Polizei gegründet werden, die aus Computerspezialisten besteht, um in Zukunft zu vermeiden, daß die Systeme unschuldiger und unbeteiligter Sysops geschlossen werden? →**3.** Ist der "Erfolg" des Unternehmens "Hardware 1" nicht Anlaß zu bestätigen, daß die augenblickliche Verfassung den Sysop einer Mailbox objektiv für die Äußerungen und Taten seiner User verantwortlich macht? Folgenden Kommentar aus der italienischen Mailboxszene gab Alessandro Marescotti, Sprecher des Peacelink-Netzes, zur Operation "Hardware 1" ab: "Gerade als die weltweite BBS-Szene in Begriff war, für ihre wichtige Rolle auf Volks- und Gesellschaftsebene respektiert zu werden, schlägt die Staatsgewalt in Italien gerade jene Netze nieder, die schon seit jeher gegen Software-Piraterie waren. Die Verhaftung dutzender unschuldiger Sysops durch unbewiesene Anklagegründe zeigt, daß das Hauptziel des Crackdowns sich gegen die sozialen Aktivitäten der kleinen Hobby- und Bürgernetze richtet - um Platz zu schaffen für die kommerziellen Netzwerke."





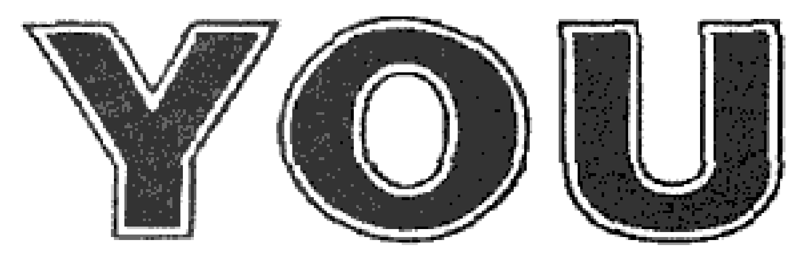
Stealworks

∫Johannes Grenzfurthner

"John could make millions designing commercial magazine ads but instead aims his skills at unmasking and destroying those very mechanisms used to keep society obfedient and asleep."
Jello Biafra ("Dead Kennedys")

Die Rede ist von John Yates, der sich selbst Mechaniker für visuelle Medien, Bild-Manipulator und Grafik-Chirurg nennt. Seit über fünf Jahren ist er Selbstherausgeber des Zines "*Punchline*", eine Publikation in der der in San Francisco schaffende Bild-Verarbeiter seine sozialkritischen Grafiken veröffentlicht. "Stealworks" ist ein Sammelband der besten Stücke aus der Kultur-Kritik-Sammlung des "Anti-Establishers", zusammengetragen aus den vierzehn "*Punchline*"-Ausgaben sowie zahlreichen anderen Projekten. Es ist eine Mischung aus Visuals, minimalistischen Sozialkommentaren, Subvertisments, Manipulationen und Reinterpretationen der Pseudo-Realität der "Bewußtseins-Industrie". Jedes Bild, jeder Slogan hat nur ein Ziel: der korrupte und außer Kontrolle geratene Medienindustrie mit ihren eigenen Waffen den Kampf anzusagen, ihr optisch den Wind aus den Segeln zu nehmen. Ein perfekter Weg der "Kriegseuphorie", dem ständig präsenten Komsumterror und der (aus den Ufern getretenen) Marktwirtschaft - sowie deren Begleiterscheinungen - die notwendigen Retourkutschen zu liefern. Die Multimedia-Kultur, so die Definition des Bild-Recyclers", basiert auf dem einfachen System: was gesehen werden kann, kann verkauft werden. Und hier wird der Yates'sche Hebel angesetzt. Zynisch, fast frustriert, wird alles aufs Korn genommen, was ins Blickfeld des bissigen "Image-Junkies" kommt. Das Lachen bleibt bei Betrachtung der Collagen oft im Halse stecken. Und damit ist der Erfolg des Buches schon gesichert. Ein Bild sagt mehr als tausend Worte, und wenn der dazupassende Kommentar stimmt, dann kann es eine ganze Weltanschauung verändern.











BILDER:

56lo: **John Yates**, College-Aufnahme, Fotograf unb.
56ro: **"Untitled (Your Country Bleeds You)"** (1991)
56lu: **"Sink Your Teeth Into The Military"** (1990)
56u: **"Untitled (Helpless?)"** (1991)
57ro: **"Untitled (Welcome to the Promised Land)"** (1986)
57ro: **"Untitled (Technical Difficulties)"** (1992)
57u: **"Mom, we're home!"** (1987)

Info:

Stealworks
The Graphic Details of John Yates
(Artistic Advisory - Explicit Graphics)

AK Press, 22 Lutton Place, Edinburgh, Scotland, 8HP 9PE, U.K.
AK Press, PO Box 40682, San Francisco, CA 94140-0682, U.S.A.



Mom, We're Home!

Living on Video
("Videodrome")

"Der Bildschirm ist sozusagen die zweite Netzhaut des geistigen Auges geworden. Er ist ein Teil der physischen Struktur des Gehirns."

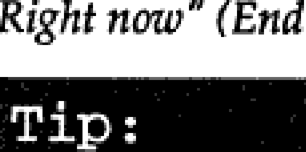
Videodrome ist ein elektro-kabbalistischer Blick in die Abgründe der High-Speed-Seele unserer technischen Zivilisation, ein kurzer Schnappschuß des Grauens unserer reizüberfluteten Zeit. Obgleich schon zwölf Jahre alt, spiegelt David Cronenbergs Fernsehfetischismus immer noch die Ängste und Sorgen, aber auch die Gelüste und Wünsche unserer Generation wider, versucht sie festzuhalten, ergründet die Stimulanz der Bildschirmarena. Die Triebe und Besessenheiten unseres Daseins haben sich radikal verändert. Sie werden sich auch in Zukunft modifizieren. Vielleicht ist das Endprodukt einer momentan noch sackgassenhaft wirkenden Entwicklung wahrhaftig eine neue Spezies. Cronenberg prognostiziert diesen nächsten Schritt der Evolution, forscht nach einem "missing link" und entdeckt es auch - in der Kathodenstrahlröhre. Eine neue Art des Meta-Menschen bildet sich, die sich nicht von ihrer körperlichen Hülle lösen will, das "Fleisch" aber dennoch verlassen muß. Eine Entscheidung zwischen körperlichen Gelüsten, sexuellem Wahn und einem Neubeginn in einer anderen, informellen Welt. Die Geburtswehen dieser posthumanen Rasse sind bereits festgehalten. Auf Video. ***"Lang lebe das neue Fleisch!"***

"Ich glaube, daß der Computer eine spirituelle Maschine ist."
(Umberto Eco)

World Entertainment War

Wir sind gefangen in einem goldenen Käfig aus medialer Apathie und kommerzieller Ignoranz. Es wird Zeit, lautstark etwas dagegen zu unternehmen. Und genau das machen die Mitglieder von "World Entertainment War" im kritischen Sound. Schlagzeug, Bass, Gitarre und - selbstverständlich - Vocal im Kampf gegen geistige Trägheit und Massensuggestion. Wie der Bandname schon ausdrückt: Unsere Welt ist eine einzige Unterhaltungsbühne der Entertainment-Industrie geworden. Ob nun der Konflikt im Golf als TV-Game präsentiert wird, oder ein weiteres pharmazeutisches Mittel als neue Wunderformel gegen Fältchen vorgesponnen wird, unsere Köpfe sind die Schrottplätze für hunderte Slogans, Jingles und Anti-Informationen geworden, über Jahre hinweg mit Vorurteilen, Unsozialismen und Kosum-Fetzen gefüttert. The Marlboro Man is dead. Long live the Marlboro Man. Wir (tele)leben tatsächlich in einer Welt, in der Abermillionen Menschen in eine "Propaganda"maschine starren, die ihnen sagt was sie essen, anziehen und wen sie wählen sollen, oder verunsichert dem Eskapismus fröhnen. Sie sollten lieber mal 70 Minuten ausgewählte Musik hören. Am besten W.E.W.

"If you believe everything the media tells you
You should stop listening
Right now" (End of CD)



Tip:

W.E.W., Popular Metaphysics Records, 245 Hyde Street, San Francisco, CA 94102

Recommended!

IMAGOLOGIES

Media Philosophy

by Mark C. Taylor and Esa Saarinen,
Graphic design by Marjaana Virta
Published 1994 by Routledge,
11 New Fetter Lane, London EC4P 4EE

ISBN 0-415-10337-1; 0-415-10338-X (PBK)

LAS CRUCES, N.M. — Twelve people who got a rare close-up look at a UFO paid a heavy price for the privilege — when a giant vacuum device in the spaceship sucked their eyeballs out of their sockets!

Wie man einen Connect verkauft

Thomas Brandstetter

Langsam verstummten draußen die Geräusche der schweren Motorräder. Ich sah kurz aus dem Fenster und erblickte an die zehn Höllenjockeys, die anscheinend auch in diesem Motel Rast machen wollten. Hoffentlich ließen sie meinen Wagen in Ruhe. Höllenjockeys waren im Grunde zwar harmlos, eine andere Art von Freiheitsfreaks eben, wahrscheinlich die einzigen Leute, die es in diese gottverlassene Wüste trieb. Außer mir natürlich. Nun ja, solange sie mein Auto in Ruhe ließen. Es war zwar schon alt, und an einigen Stellen etwas durchgerostet, aber es war das beste Verkehrsmittel in einer Gegend wie dieser. Klar, Motorräder waren schneller, aber in meinem Lieferwagen konnte man bequem schlafen, und ich hatte überdies noch Platz für mein Werkzeug. Außerdem, Geschwindigkeit war nicht alles. Wohin auch so schnell? Die Motels und Tankstellen am Straßenrand liefen einem nicht davon. Sie gehörten in diese Landschaft, so wie die endlosen Bänder der Straßen, an deren Rand sie standen. Mein Werkzeug hatte ich mitgenommen. Ich nahm es immer mit aufs Zimmer. Eigentlich hatte ich es immer dabei. Kann mich nicht erinnern, irgendwo ohne den kleinen Koffer gewesen zu sein. Schließlich war es meine Einkommensquelle, mein Handwerkszeug, wie das eines Künstlers, größtenteils von mir selbst entworfen und einzigartig. Ich legte den Koffer unter das dreckige Kopfkissen und warf die Tasche mit dem Gewand in einen Kasten, der aussah, als sei er seit Jahren nicht mehr geöffnet worden. Dann dachte ich, daß es an der Zeit war, mich an der Bar blicken zu lassen. Die Bar, das Restaurant, das Foyer, die Eingangshalle; in jedem Motel anders benannt, aber das Design war immer dasselbe. Die chromverkleidete Theke, nicht mehr glänzend, sondern milchig-trüb und zerkratzt, die Tische, an denen höchstens vier Leute Platz hatten, die alten Plastiksesseln, die Werbeplakate für Motorräder. Der Barkeeper, meistens der Besitzer des Schuppens, gelangweilt hinter der Theke, auf die wenigen Gäste starrend oder den hinter ihm an der Wand aufgehängten Fernseher beobachtend. Außer ihm waren nur die Höllenjockeys im Raum, zwölf in Leder gekleidete Typen, lärmend und lachend. Ich warf einen kurzen Blick auf sie, aber sie schienen mich komplett zu ignorieren. Also stellte ich mich an die Bar, bestellte ein Bier und versuchte, den Barkeeper in ein Gespräch zu verwikkeln. Das war immer das wichtigste. Diese Kerle scheinen zwar verschlossen und unfreundlich, aber sie waren es nur nicht gewöhnt, mit Fremden zu reden. Sobald sie einmal Vertrauen gefaßt hatten, fingen sie schnell an, zu erzählen, und sie waren dankbar, mit jemandem reden zu können. Kommunikation. Das war alles. Wenn ihr Hunger erst einmal geweckt war, dann konnte man direkter werden. Ich nenne diesen Zustand "Kommunikationsrausch", und so verhielt sich auch dieser Typ. Er begann, über die Leute zu reden, die sein Motel besuchten, und dann erzählte er plötzlich etwas von seiner Kindheit. Nun war es wichtig, professionell vorzugehen. Man muß viel Erfahrung haben, um den günstigsten Augenblick für einen Gesprächsabbruch zu kennen. Nicht zu früh, sonst wenden sie sich wieder anderen Dingen zu und steigen sofort wieder von ihrem berauschten Zustand herunter, aber auch nicht zu spät, wenn ihnen die Lust zum Gespräch schon wieder vergangen ist. Also drehte ich mich im rechten Augenblick weg, blickte gelangweilt auf die Höllenjockeys und tat so, als wollte ich gehen. Ich spürte die plötzliche Hast in der Stimme meines Gegenübers und wußte, daß ich den rechten Moment getroffen hatte. Dann drehte ich mich noch einmal kurz um, blickte dem Barkeeper in die Augen, konnte sein Verlangen spüren, seine Verzweiflung, den Gesprächspartner zu verlieren, und wußte, daß ich ihn hatte. Dann sagte ich meine Worte, wie ich sie schon bei unzähligen zuvor gesagt hatte, die mich alle mit dem selben Blick angeschaut hatten, die ich alle in diesen Kommunikationsrausch versetzt hatte. Ich fühlte den Stolz, die Macht, die Befriedigung, Leute manipuliert zu haben. "Du siehst aus, als würdest du einen Connect brauchen". Er starrte mich kurz erschrocken an, seine gierigen Augen geweitet, den Mund offen. Ich tat wieder so, als blickte ich gelangweilt zu den Stufen, als würde ich endlich gehen wollen. Er sah mich an, dann fragte er mit heiserer Stimme, voll von Verzweiflung: "Du kannst das machen?" Meine Antwort, kühl, professionell: "Natürlich. Cyberspace, Fernsehen, Telecom. Was sie wollen. Totale Kommunikation." Beim letzten Wort zuckte er merkbar zusammen, und ich konnte mir gut vorstellen, wie er in Gedanken mit Menschen, die hunderte von Kilometer weiter weg lebten, angeregte Gespräche führte, nie mehr allein war. Er schluckte, blickte mich kurz an, dann stieß er die Frage förmlich heraus: "Wieviel kostet mich das?" Wieder war meine Stimme kühl, professionell und emotionslos, als ich ihm den Preis nannte. Es war wahrscheinlich nicht wenig Geld für ihn, und ich bezweifle, ob er alles bar hatte, aber ich nahm auch Pfänder. Ich blickte ihn wieder an, und sah, daß er anscheinend rechnete, Schweiß auf der Stirn. Es war für ihn also schwerer als erwartet, das Geld aufzutreiben. Ich hoffte, ich hatte keinen Fehler gemacht, und wollte mit dem Preis schon etwas hinabgehen, als er sich schließlich aufrichtete und mit zitternder Stimme flüsterte: "Okay.

"Macht bedeutet wirtschaftliche Macht. Die Zaibatsus, die multinationalen Konzerne, die den Lauf der menschlichen Geschichte bestimmten, hatten alte Barrieren überwunden. Als Organismus betrachtet, hatten sie gewissermaßen Unsterblichkeit erreicht." *(Neuromancer)*

Telecom. Mit TV-Schirm" Ich lächelte freundschaftlich und sagte ihm, daß ich sofort anfangen könnte. Dann ging ich auf mein Zimmer, um das Werkzeug zu holen. Ich spürte seinen Blick in meinem Nacken, die Angst, daß ich plötzlich verschwinden könnte und er nie einen Connect bekommen würde, für immer allein in dieser Staubwüste. Wie gesagt, ich habe das schon oft erlebt. In meinem Zimmer legte ich mich kurz auf mein Bett und zündete mir eine Zigarette an. Ich genoß diesen Augenblick immer, diesen Triumph, wieder jemanden erfolgreich bearbeitet zu haben. Dann nahm ich mein Köfferchen und ging wieder hinunter. Der Barkeeper erwartete mich schon sehnsüchtig, und er führte mich sofort in eine kleine Küche, wo eine Frau gerade etwas Essen zubereitete. Ihrem Gesichtsausdruck nach zu schließen war es seine Frau, die den Raum auch sofort verließ, aber erst nachdem sie mir einen verzweifelten Blick zugeworfen hatte. Wahrscheinlich war das ihr letztes Geld, das da gerade draufging. Naja. War schließlich nicht mein Problem. Er zeigte mir also den versperrten Verteilerkasten, der in einer Nische hinter einem Vorhang stand. Mit zittriger Hand schloß er das kleine Schloß auf und öffnete die Tür. Ich kannte mich sofort im scheinbar sinnlosen Kabelsalat aus. Wie oft hatte ich diese Kästen schon gesehen. In jedem Motel an dieser Straße stand einer. Ein guter Weg für die Corp, ihre teuren Glasfaserverbindungen zu Geld zu machen. Verkaufe einfach Anschlüsse an die Motels und Tankstellen an der Straße, natürlich nicht vollwertige, nur für normales Audiophon, und ein paar lokale Fernsehsender. Satellitenanschluß konnte sich hier draußen keiner leisten, Cyberspace konnte keiner gebrauchen. Die meisten Leitungen hier waren Standleitungen der Corp, natürlich mit ihren eigenen Satelliten verbunden, in die sie aber niemanden hineinließen. Dabei wollte auch niemand ihre Verbindungen abhören. Die Leute wollten nur kommunizieren, über diese Satelliten Telecomgespräche führen. Aber das war für die Corp zu gefährlich. Und spezielle Leitungen wollte sie nicht bauen. Dafür war der Markt nicht groß genug. Ich suchte also das richtige Kabel, und verfolgte es bis unter den Fußboden der Küche. Der Wirt erklärte mir, daß dieses Kabel draußen hinter dem Gebäude in das eigentliche Verteilerkabel mündete, und ich ließ ihn dort ein Loch graben. Als er auf das Kabel stieß, legte er die Schaufel weg und sah mich nochmals an: "Und wenn sie es merken?" Ich zuckte die Achseln. Natürlich war die Corp nicht besonders glücklich über das Anzapfen ihrer Leitungen, und wenn sie jemanden erwischte, der einen illegalen Connect hatte, dann konnten sie ziemlich grob werden. Aber das kam selten vor, außer ich verkaufte jemanden einen fehlerhaften, um meine Spur zu verwischen. Es war nicht gut, die Aufmerksamkeit der Corp auf sich zu lenken. Und wenn man gut war, dann waren sie sehr wild darauf, einen zu erwischen. Das, was die Corp am wenigsten leiden konnte, waren Leute, die ihnen den Finger zeigten, bildhaft gesprochen. Aber ich zuckte nur die Achseln. "Ausschluß aus der Leitung, Geldstrafe, was weiß ich. Ist mir noch nie passiert." Okay, das war gelogen, aber es wäre mir noch nie passiert, hätte ich es nicht absichtlich verdreht. Ich machte mich also an den Kabelstrang heran, prüfte ihn, suchte das richtige heraus, indem ich einige meiner kleinen Spielzeuge einsetzte. Als ich das richtige Kabel endlich gefunden hatte, ein Telecom, das nur Nachrichten niederer Prioritätsstufen übermittelte, begann ich mit dem schwierigen Teil der Arbeit. Natürlich darf die Verbindung keine Sekunde unterbrochen sein, während man am Kabel bastelt, da sonst die Geier in den Kommunikationszentralen sofort auf einem aufmerksam werden. Und man kann innerhalb von wenigen Minuten mit einem Hubschrauber mit dem Entstörungsteam rechnen. So tastete ich mich also langsam und vorsichtig an das Kabel heran, während der Barkeeper nervös über meine Schulter blickte und sich immer wieder umschaute. Mit der Präzision eines Chirurgen bei einer Herzverpflanzung legte ich zuerst eine Umleitung an mein Kabel, bevor ich es durchtrennte und den Modulator einbaute, während die Daten lichtschnell durch das andere Kabel um die abgetrennte Stelle herumflossen. Nach ungefähr drei Stunden begann mein Rücken von meiner gekrümmten Haltung in diesem Erdloch zu schmerzen, aber ich war fast fertig. Ich prüfte noch kurz den Modulator, bevor ich das Ausweichkabel abtrennte und darauf achtete, ob die Daten ungehindert durch den Modulator fließen konnte. Als ich die bestätigende Anzeige auf meinem Monitor sah, stand ich erschöpft auf, streckt mich, und bat den Barkeeper, sein Audiophon samt seinem Fernseher zu bringen. Dann legte ich ein Kabel vom Modulator zu einem anderen meiner Geräte, schloß das ganze in der Küche mit dem TV-Gerät und dem Fernseher zusammen, während ich dem Wirt befahl, das Loch zuzuschaufeln. Als er wieder hereinkam, führte ich ihm sein neues Vidphon vor, wobei ich eine Nummer in New York wählte und mit der Fernauskunft plauderte. Der Barkeeper starrte ungläubig auf das fremde Gesicht auf dem Schirm. Ich hatte ihm erklärt, daß ihn der Empfänger nicht sehen könne, da er keine Kamera eingebaut hatte. Aber es reichte ihm vollkommen, seinen Gesprächspartner zu sehen. Nun, ich riß ihn wieder von seinem neuen Spielzeug los und kam auf die wichtigen Dinge zu sprechen: das Geld. Er wand sich anfangs etwas und wollte mir erklären, daß seine Frau das Geld auch brauchte, aber ich ließ nicht nach. Schließlich riskierte ich mit dieser Tätigkeit auch meinen Kopf. Nachdem ich ihn davon überzeugt hatte, bezahlte er endlich, und ich erklärte ihm noch, daß er nicht zu lange auf einmal das Gerät benutzen sollte. Nach einem halben Jahr, wenn der Modulator automatisch durchbrannte, sollte er das Gerät, das ich in den Fernseher getan hatte, herausnehmen und irgendwo aufheben, es war ja schließlich möglich, daß ich wieder einmal vorbeikäme. Dann sammelte ich mein Werkzeug ein und begab mich wieder auf mein Zimmer. Als ich da auf dem Bett lag und auf die schmutzige Decke starrte, hielt ich es auf einmal nicht mehr aus. Mit einer plötzlichen Abscheu gegenüber diesen Ort und seine Bewohner nahm mein Gewand aus meinem Kasten und beschloß, doch nicht hier zu übernachten. Der Wirt beachtete mich nicht mehr, so schmiß ich mein Zeug in den Wagen und startete den Motor. Plötzlich überkam mich die Lust, die ganze Nacht durchzufahren, ohne Pause, bis zum Morgengrauen. Bis zum nächsten Motel. Bis zum nächsten Connect.

0101101000110101010010101010101010101001



Cynic's "Focus"

Oder:
Was Sie auf eine einsame Insel wirklich mitnehmen sollten



Der von der Weltpresse als Gitarren-Guru verschrieene Mark Knopfler, seines Zeichens Chef der genauso bekannten wie von mir gefürchteten Dire Straits, wurde eines Tages von einem Journalisten zu folgender Frage vernommen: Wen oder was würdest Du auf eine einsame Insel mitnehmen? Käme für Dich eher eine Frau oder eine Gitarre in Frage? Nun, der liebe Knopfler wußte schon, was er seinem Image schuldig war und antwortete ohne zu zögern: selbstverständlich die Gitarre, weil ohne die kann ich nicht leben, und so weiter und sofort. Soweit so schlecht, der gute Mann wußte ja noch nicht was er dabei für einen fatalen Fehler beging, denn wäre ihm die Debut-Platte von CYNIC in die abgespielten Finger geraten, er hätte es förmlich herausgeschrieen: "Gebt mir einen CD Player, ich pfeif auf die Gitarre, weil so gut wie CYNIC spiel' ich nie und nimmer". Was könnte dem lieben Mark denn rein theoretisch widerfahren sein? Die Death Metal Gruppe Cynic hat mit Focus so ziemlich die genialste, komplizierteste und innovativste Platte der letzten zehn Jahre abgeliefert. Es handelt sich um eine Verschmelzung zweier bis dato scheinbar unverträglicher Welten, nämlich Jazz gepaart mit Death Metal. Was man sich darunter vorstellen soll? Einerseits komplexe Gitarrenfiguren, die meistens um ein gewisses Thema kreisen, sich aber niemals dabei wiederholen. Andererseits eine ultraschnelle Doublebase, die, wenn nötig, berechtigt ist, ihre Stereoanlage in wirklich ganz kleine Stücke zu transferieren. Cynic haben dies aber nur vor, wenn es die Stimmung des Stückes erfordert. Überhaupt muß man sich beim Anhören vom gängigen "Intro-Strophe-Refrain-Soli-Schluß"-Schema befreien. Ganzheitliches Denken ist angesagt, die Stimmung bestimmt den Song und nicht der "Ich muß jetzt unbedingt noch ein Soli spielen"-Drang der Musiker. Können Sie sich ein Baß-Solo á la Stanley Clarke, gepaart mit gemuteten Sechszehntelanschlägen einer Metal Gitarre vorstellen? Nun, wenn Sie dazu in der Lage sind, dann packen sie einen CD Player, Focus von CYNIC und eventuell auch noch Ihre/n FreundIn ein, und dann aber ab auf die Insel.

De Digitale Stad

mc Kybertriptip

Seit Januar 1994 gibt es in Amsterdam eine auf dem Freenet-Gedanken basierende digitale Stadt. Sie wurde vom politischen und kulturellen Zentrum De Balie und der Stiftung XS4ALL gegründet, einer Gruppe engagierter InformatikerInnen, die seit Anfang 1993 den ersten öffentliche zugänglichen Internet-Server in Holland betreiben. Mit der finanziellen Hilfe des Amsterdamer Gemeinderats startete das Pilotprojekt und mittlerweile tummeln sich 15000 Benutzer via 30 Telefonanschlüssen und Internet (telnet) in den "Text-Straßen" der "Stadt", schlendern durch Rathaus, Forum (mit laufenden Diskussionen), Kultur- und Kunstzentrum, Kiosk (online Zeitschriften, Tageszeitungen, Stadtmagazine), Universität (mit Vorlesungsverzeichnissen), Kneipe, Platz (mit Sexshop bis Drugsdealer), Postamt (für private E-Mails), Metro (ein Multi-User-Dungeon, an dem hunderte "Bauarbeiter" basteln), ... Derzeit läuft die zweite Version an, die bereits auf WWW-Basis Grafik, Ton, Video, etc. einbindet. *Wer Interesse hat am Aufbau einer Digitalen Stadt in Wien mitzuarbeiten, der kann sich an die ECE (engagierte Computer-ExpertInnen) wenden. ECE, Postfach 168, A-1015 Wien. Mailing List unter ece@iguwnext.tuwien.ac.at*

Digitale Stad c/o De Balie, Kleine Gartmanplantsön 10, NL-1017 RR Amsterdam. tel: + 31 20 6233673; helpdesk: + 31 20 6200294, Koordination: Marleen Stikker; Modem: + 31 20 6225222; telnet: dds.xs4all.nl (193.78.33.42); e-mail: stikker@xs4all.nl (Marleen Stikker), geert@xs4all.nl (Geert Lovink)



C.U.F.F. 1994

PARENTAL ADVISORY

ʃP. P.

Wir wissen, daß ein Sternspritzer nicht das Ergebnis einer kosmischen Ejakulation ist. Man lernt aber nie aus. Was sich am **"Chicago Underground Film Fest"** (29.-31. Juli 1994) abgespielt hat, war jenseits von "*Lindenstraße*" und der "*Lieben Familie*". Die alte Welt kann sich glücklich schätzen, daß dieser göttliche Schwachsinn noch nicht über den großen Teich geworfen wurde. (Unübersetzbare) Auszüge aus dem Programm:

• **History of Pain:**
Dir. Michelle Handleman,
Video, 45min.
An erotic black comedy about the horrors of the Spanish inquisition and how they still permeate our current socio-political situation. The soundtrack features music by Psychic TV, Monte Cazazza, Lustmord, and Allegory Chapel.

• **Cutthroats:**
Dir. Michael Legge,
Super 8, 80min.
A hapless office worker fights against insomania and nasty co-workers in this goofy satire of the dog-eat-dog business world.

• **Fantasy Asphalt:**
Dir. Ben Boyd,
Video, 8min.
What do beatnicks poetry, romance on the road and grazing cattle have to do with this title of the video? We don't know and neither does the hero of this amusing short.

• **The Stranger:**
Dir. Christopher Frerri,
Super 8, 50min.
A loser avoids responsibilities to his wife an child, while a chimpanzee has odd designs for small children who play in cemeteries.

• **The Holy Bible:**
Dir. Erik Blankinship,
16mm, 5min.
Both testaments in five minutes. This is the directors first film.

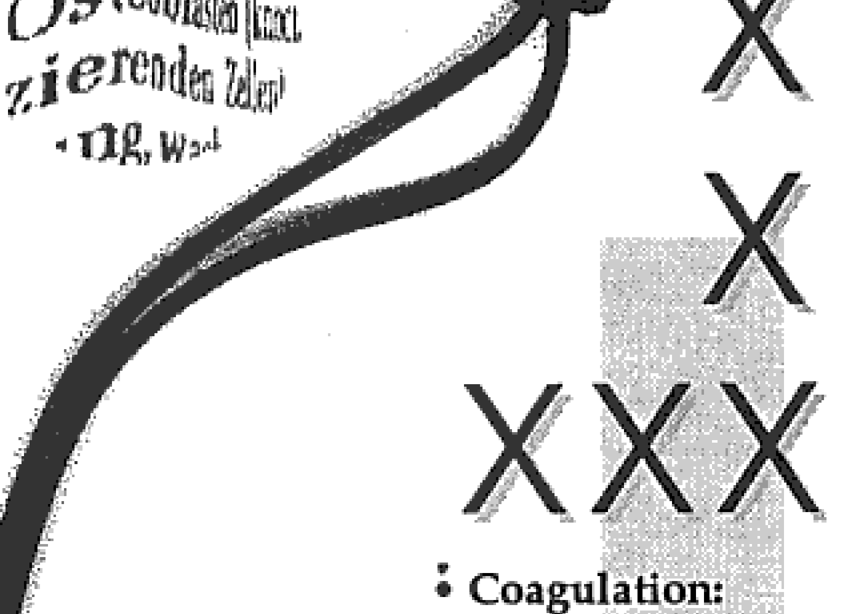
• **The Pope of Utah:**
Dir. Steven Sayloer & Chiam Bianco,
16mm, 100min.
Your sins are the stains, an I'm the paper towel!" Televangelist Melvis Pressin and Failed TV comic Del Shandling battle it out in a suicidal dogfight that explodes into a high tech sexual blackmail scheme.

• **Walls of the City:**
Dir. Jim Sikora,
Super 8/Video, 95min.
Three short films featuring drinking, sex, violence, and hopelessness makes this tour fun for the whole family.

• **Storm of the Eye:**
Dir. Kevin Catham,
16mm, 8min.
All sorts of cool shit happens here. First we see some people fucking. Then there is an angry guy in a hurry and a dead guy who looked like he bit in the throws of ectasy. All this trough the window of the apartment building.

• **Mono Playhouse:**
Dir. Zig Gron,
Video, 46min.
You have to see this, to believe this. A child grows up developing a fetish for rope. He angers his mom, kills a bride, and has three way with a tramp and her husband. Remarkably Zig directs, writes and plays every part in this tour de farce. Music by Stravinsky.

• **Gorotica:**
Dir. Hugh Gallagher,
Video, 60min.
Necrophilia, head shavings, nipple piercings and other fun stuff.



X X XXX

• **Coagulation:**
Dir. Michael Hartigan,
16mm, 14min.
Sometimes a little thing like a nosebleed can spoil your whole day.

• **Psychedelic Glue Sniffin' Hillbillies:**
Dir. Craig Smith,
Video, 30min.
There really isn't a whole lot to do out in the back hills other than watch t.v. and masturbate. So why not take epoxy to nose and go on a little trip?

• **Slaves of the Sun God:**
Dir. Eric Norhauser,
Video, 20min.
First there was a fiery explosion with a big bang. A chunk of stone flew out into space, started spinning out of control, and out of the primordial ooze came dinosaurs, bigger than life! They stomped around and ate each other until they died. Then came caveman, Hitler, and digital watches. Then this film was made. WHAT COULD POSSIBLY COME NEXT?!!!

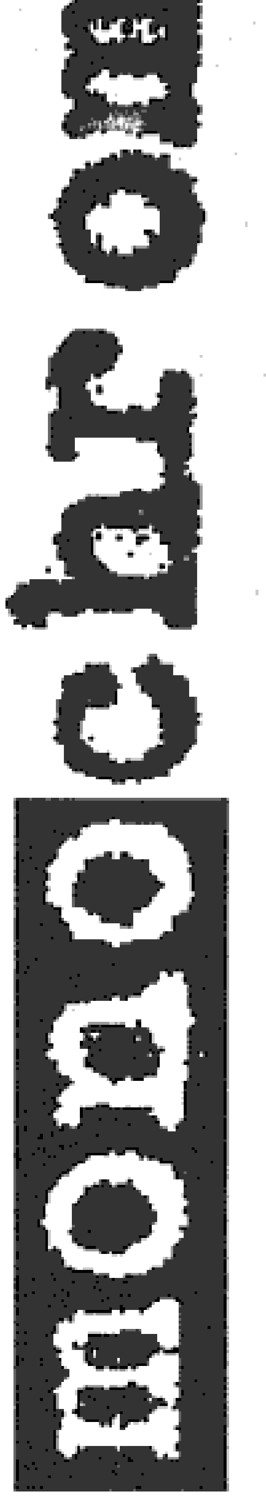


"I'd like someone to post a picture of someone having sex with a human brain." - "What a neat idea!" - "I'm looking for pictures of: pyromanical sadomasochistic homosexual bestinechrapheliacs. People who like to burn themselves while having sex with dead male horses!"
(Ts, ts, ts, ... typisch *alt.binaries.pictures.tasteless)*

#3

Epilog? Zusammenfassung? Aufforderung? Egal.

Mensch muß sich natürlich vor Augen halten muß, daß selbstverständlich auch der Massenkommunikationsprozeß, wie jedes andere System, auf zirkulären Effekten beruht. Schon Katz und Foulkes (Publizistiker springen jetzt sicher auf), hatten 1963 festgestellt, daß der Rezipient im Vordergrund der Untersuchungen stehen sollte. Warum wählt er gewisse Programme, Kanäle oder Publikationen aus? Will er sich in Scheinwelten flüchten, um seine unbefriedigende Lebenssituation auszugleichen? Auch die Journalisten und TV-Redakteure sind Teil unserer Welt, können und wollen sich aus ihr natürlich nicht ausgrenzen, werden selbstverständlich genauso beeinflußt. In Zusammenhang mit den "Empfängern" könnte mensch darüber streiten wer da Schuld am Dilemma hat. "Henne oder Ei?". Allerdings haben die info-distributierenden Berufe gewisse Vorteile, stellen sie doch "Gatekeeper" dar, die ihre "Informationspakete" so schnüren können, wie sie wollen. Und meist so, daß sie politische oder kommerzielle Vorteile daraus ziehen können. Leider. Das muß aber nicht so bleiben. Deshalb sollte diese Ausgabe für Dich ein Ansporn sein, die pessimistischen Ansätze der Hilflosigkeit und Ohnmacht gegenüber den Medienstrukturen zu vergessen. Verstehe es als "Präventiv-Pessimismus" oder als notwendigen Kick. Wir sind noch nicht am Ende unserer Zukunft. Hilf mit. Lass' uns nicht alleine stehen. Remember. *This is the first day of the rest of your life.*





monochrom ist ein ideeller, aufgrund von rational-finanziellen Überlegungen sowieso nicht erklärbarer (ist natürlich nicht wahr!) Verein. Nebenbei auch der stärkste bekannte Brennpunkt für das große kosmische Chaos (Wieso muß ausgerechnet uns alles eingehen. Murph!). Das Hauptaugenmerk dieses unseres Vereins liegt auf der Durchführung regelmäßiger Interviews und Exkursionen, über die dann (optimal) vierteljährlich in monochrom berichtet wird. Somit könnte mensch uns als Anlaufstelle für unternehmungslustige Leute verstehen, die in gemeinsamer, unerschrockener Weise, Meinungen und Zeitgeistströmungen analysieren und interessante Literatur rezensieren. monochrom lebt von der Initiative seiner Mitglieder (Symbiose?). monochrom ist parteipolitisch, religiös und wirtschaftlich (soweit mensch das in unseren Zeit noch sein kann) unabhängig. Wir versuchen, die aktuellen gesellschaftlichen, technischen, künstlerischen und ökologischen Strömungen (auch "Trends" genannt) kritisch zu beleuchten, prominente Meinungen einzuholen, Zukunftsszenarios zu präsentieren (und die Rechnungen gewisser Artgenossen nicht aufgehen zu lassen). Um 'Illuminatus' zu zitieren: *Hail Eris! Hail Discordia!*

World Future Society:
7910 Woodmont Avenue,
Suite 450, Bethesda,
Maryland 20814, U.S.A.

The Foresight Institute:
Box 61058, Palo Alto,
California, U.S.A.
(leading Nanotechnology
Research Institute)

Und nochwas flüstern uns die rauschenden Blätter zu ...
Irgendwo zwischen Genie, Wahnsinn, Hypertext und diffizilen Schwierigkeiten schwebt die monochrom **World Wide Web Page.** Einfach mal reinschauen. (Hopefully) All die Informationen, die mensch aus temporären Gründen nicht aus dem monoprint beziehen kann. Events, The Meaning of Life und transzendente Erkenntnisse aller Art. Müsse mal reinkucke. Müsse mal rumklicke.

http://iguwnext.tuwien.ac.at/monochrom

Außerdem ist demnächst die erste monochrom Sondernummer, zum Thema **AIDS**, erhältlich. Konventionelle Anschauungen, eine Übersicht über die Theorie von Prof. Dr. em. sc. Jakob Segal, Kommentare zur Theorie Duesbergs und den holistischen Ansatz der "kritischen AIDS-Theorie". Lesenswert. Klar.
Und monochrom*Shirts* sind auch erhältlich: XL, enorm textil.



"Vielleicht ist das Universum nicht nur eigenartiger als wir es uns vorstellen, sondern möglicherweise eigenartiger als wir zu denken vermögen."
(J. B. S. Haldane)

Du bist hier. ▲

Da könntest du sein. ▼



Zivilisationstyp: 1.0.J.

Gesellschaftskennzahl und- kennwort: 4G4, "Menschheit".

Stern: G2V, r=9.844kpc, Δ=00°05'24", ø 206 ≍ 8'49".

Planet: dritter, $a=1.5x10^{13}$ cm, $M=6x10^{17}$ g, $R=6.4x10^{8}$ cm, $p=8.6x10^{10}$, $P=3.2x10^{7}$ s.

Außerplanetarische Kolonien: keine.

Planetenalter: $1.45x10^{17}$ s.

Erste außerplanetarische Kontaktaufnahme: vor $1.21x10^{9}$ s.

Empfang des ersten verschlüsselten galaktischen Codes: steht noch aus.

Biologie: C, N, O, S, H_20, O, PO_4. Desoxyribonukleinsäure. Keine künstlich hergestellten Gene. Bewegliche, heterotrophe Symbionten auf Photosynthese aufbauender autotropher Organismen. Oberflächenbewohner, 1 Art, polychrome O_2-Atmer. Fe-chelierte Tetrapyrole in Kreislaufflüssigkeit. Säuger mit geschlechtlicher Fortpflanzung. $m \approx 7x10^{4}$ g, $t \approx 2x10^{9}$ s. Genome: $4x10^{9}$.

Technologie: exponentiell/fossile Brennstoffe/Kernwaffen/organisierte Kriegführung/ Umweltschmutzung.

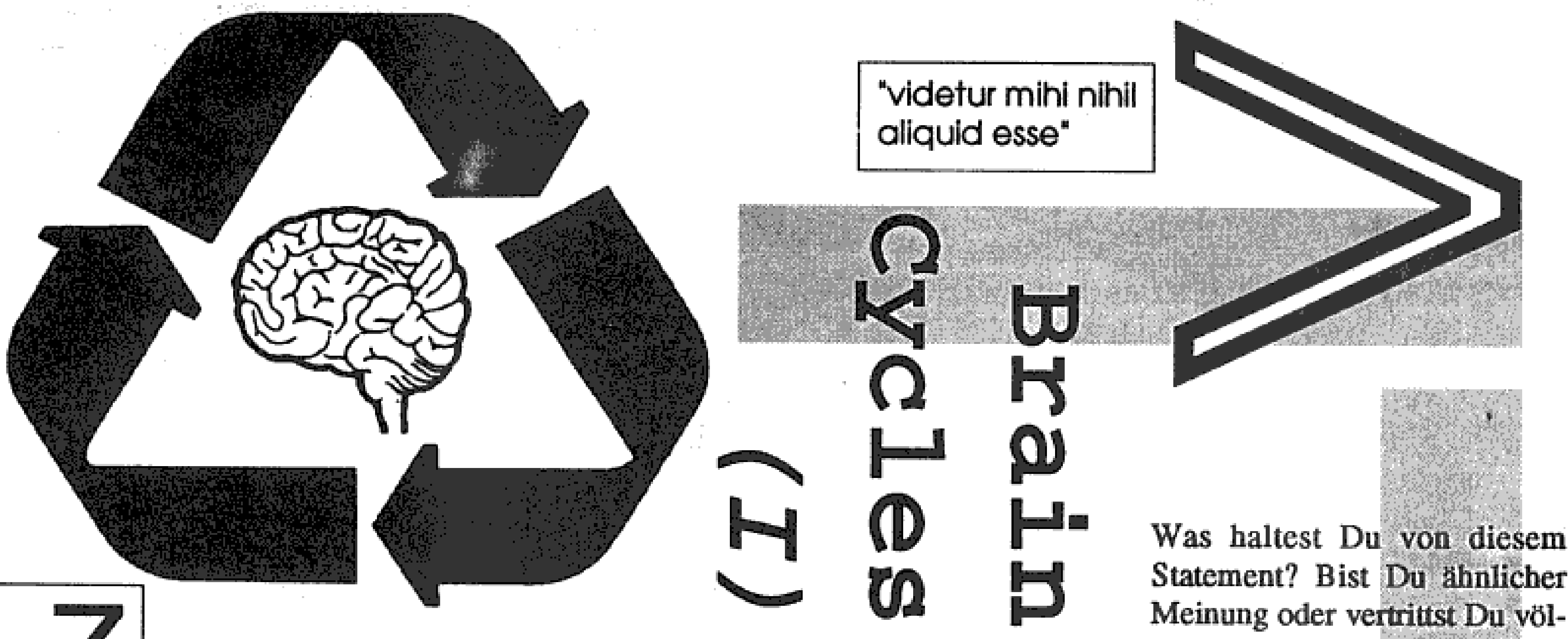
Kultur: ~200 Nationalstaaten, ~6 Weltmächte; kulturelle und technologische Homogenität im Entstehen.

Prae partum/post partum: 0.21 (18),
Individuell/kommunal: 0.31 (17),
Künstlerisch/technologisch: 014 (11).

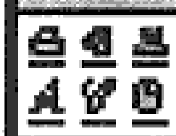
Überlebenschancen (pro 100 J): 40%.

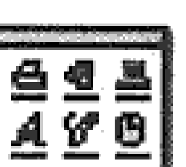
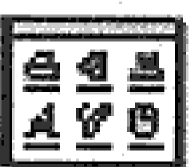
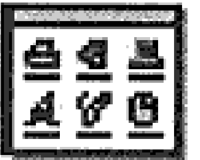
Nächstes monochrom erscheint in (in m): ±4

Quelle: Carl Sagan, "Unser Kosmos - Eine Reise durch das Weltall", Droemer-Knaur







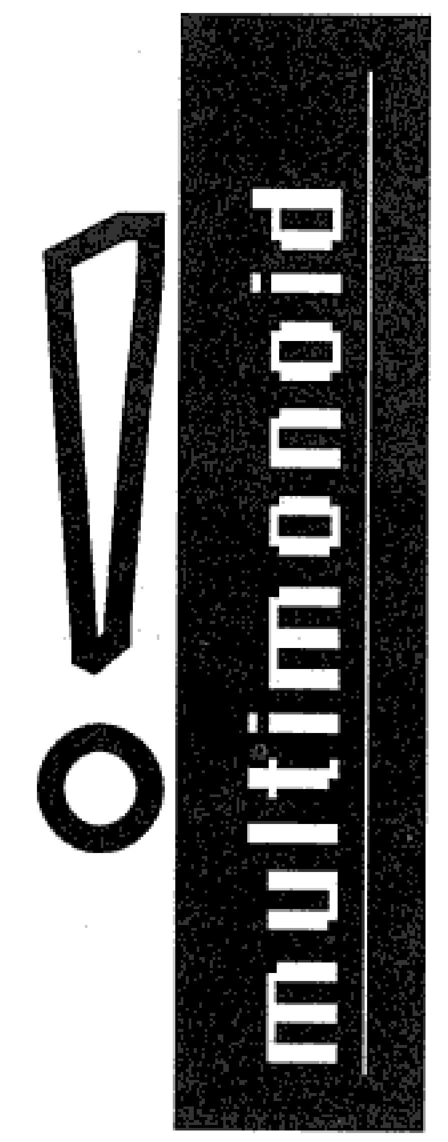
Zuviel Intelligenz schadet dem natürlichen Gleichgewicht in jedem bewohnten Lebensraum. "Denkende" Lebenwesen stellen sich, aufgrund des Fehlglaubens, an der Spitze der Evolution zu liegen, automatisch über die anderen Bewohner des Ökosystems. Sie leben nicht *mit* ihrer Umgebung, sondern *von* ihr, und das in jedem erdenklichen soziologischen, wirtschaftlichen und kulturellen Umfeld. Logisch rationell und abstrakt denken zu können erhöht die Chance der betroffenen Lebensform über sich hinauszuwachsen, zwingt aber gleichzeitig alle anderen Formen in die Knie. In einem holistisch funktionierenden Ökosystem schadet demnach Intelligenz, und ein Ökosystem ist nur dann vollkommen, wenn intelligente Wesen nicht auftreten um dieses Gefüge zu stören. Grob zusammengefaßt: Intelligenz ist nicht die höchste Errungenschaft der Evolution, sondern ein "Fehlschritt" in ein falsche Richtung, ein unbeabsichtigter Nebeneffekt der oftmals nicht mehr korrigiert werden kann. Die damit zusammenhängenden Konsequenzen sind offensichtlich.

Was haltest Du von diesem Statement? Bist Du ähnlicher Meinung oder vertrittst Du völlig andere Ansichten? Bitte schreibe uns, Kennwort *"NoIQ?"*. Wir werden uns mit den eingehenden Schreiben befassen und die Resultate in einem der kommenden Hefte präsentieren. Oder hast Du ganz andere Sorgen? Schreibe, faxe, e-maile, steintafle, rauchzeichne, buschtrommle's uns! Ein paar Leserbriefe wäre eigentlich auch nicht schlecht. Und eine funktionierende Ozonschicht. Und ein Fusionstriebwerk. Und der Briefträger sollte auch mal wieder geklont werden. Und überhaupt.

"I've seen things you people wouldn't believe. Attack ships on fire off the shoulder of Orion. I watched C-beams glitter in the dark near the Tannhauser gate. All those moments will be lost in time, like tears in rain. Time to die."

(Roy Batty, Incept Date: 8 Jan, 2016, Function: Combat, Colonization Defense Prog, Phys: A Ment: A)

uszeschnigge!
υσζεσχηνιγγε!



Ich erkläre mich bereit, außerordentliches Mitglied im Verein "monochrom" zu werden. Mir erwachsen daraus keine weiteren Verpflichtungen. Ich bekomme die Vereinszeitschrift *"monochrom"* (optimal) viermal im Jahr an meine Adresse geschickt. Die Mitgliedschaft endet nach dem Ablauf des bezahlten 4-Hefte-Zyklus.

- ☐ Den Beitrag von 160,- ATS habe ich zu "monochrom", Kto. 760-66140 bei der PSK (Blz. 60000) überwiesen.
- ☐ Ich schicke 160,- ATS im Kuvert.
- ☐ Ich möchte nichtsdergleichen, vorerst nur zusätzliche Informationen.

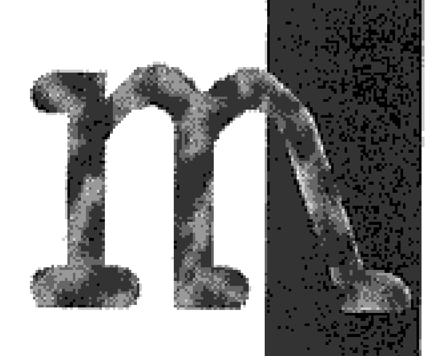
Ich möchte "monochrom" ab folgender Ausgabe beziehen:
☐ #4 ☐ #__

Name & Adresse & E-Mail & sonstwas:

Datum , Unterschrift:

Da's sonst nix gibt, bitten wir gnädigst um ehebaldigste Aufklebung des aktuellen Briefportos für diese formschöne ...

... Antwortpostkarte!



monochrom
Zieglergasse 73/7
A-1070 WIEN
Österreich/Austria
Europäische Gefilde



CYBERCAD ist das ideale Tool zur Echtzeit 3-D Animation. Für alle nur erdenklichen wissenschaftlichen, medizinischen und technischen Anwendungen ergeben sich völlig neue Darstellungsmöglichkeiten. Sie planen einen Hausbau? Sie können sich bereits über die Tapeten streiten, bevor das Fundament Ihres neuen Hauses ausgehoben wurde. Wandern Sie durch Ihr virtuelles Wohnzimmer und modifizieren Sie das Design der Sessel. Alles ist möglich. z.B.: entwerfen Sie Ihr Heim mit AutoCAD und visualisieren Sie dann mit CYBERCAD: verschieben Sie Möbel, Türen, Fenster, beleuchten Sie Ihre Räumlichkeiten. Läuft auf PCs (ab 486DX33) und 860er. Unterstützt verschiedenste VR-3D Sicht- und Eingabegeräte (Maus, Joystick, Cyberman, Space Control, SEGA HMD, PowerGlove,...), Import und Export von 3DS, OBJ, DXF, FLT Modellen, voll Menü- und Icon-gesteuert für 6D-Input. Software und Handbücher in deutsch und englisch erhältlich. Preise, Staffelungen, sowie Kubota und SGI Versionen auf Anfrage! Contact R2!!

Reality Two

A Division of Funware GMBH

Etrichgasse 18
6020 Innsbruck, Austria
Tel +43 512 361441
Fax +43 512 361442
Email chris@well.sf.ca.us